

## Kriegsende und Vereinsneugründung

Als am 23. März 1945 vom Niederrhein aus der breit angelegte Angriff der Alliierten begann, hatte die Front nach einer Woche Gildehaus erreicht. Am Ostermontag, dem 2. April, rückten die Engländer und Amerikaner von Oldenzaal und Gronau her auf Gildehaus vor. Gegen Mittag rollten die ersten Panzer an. Die Sperren, die auf der Gronauer Straße und auf der Fernstraße nach Holland diesseits der Bahnunterführung sowie an mehreren Stellen im Dorf errichtet waren, bildeten kein Hindernis, da sie nicht geschlossen wurden. Der Ort wurde von den Panzergeschützen stundenlang beschossen. Auch Flugzeuge griffen mit Bomben und Bordwaffen ein. Die Westmühle geriet in Brand und brannte aus. Die Fabrik der Gebrüder Hoon stand in Flammen. In der Mühlenstraße brannten die Gastwirtschaft Schütte und das Haus des Müllers Ickerott. Das Schulgebäude an der Fernstraße wurde ebenso ein Raub der Flammen wie 19 weitere Häuser und zwei Bauernhöfe. Im Kampf um Gildehaus fielen etwa 20 deutsche und ebenso viele alliierte Soldaten. In den frühen Morgenstunden des 3. April war Gildehaus in britischer Hand.

Nach der bedingungslosen Kapitulation, die am 7. und 8. Mai zweimal unterzeichnet wurde, und zwar in Reims und in Berlin-Karlshorst, übernahmen die Alliierten mit den Juni-Erklärungen 1945 die Souveränität über Deutschland. Die Regierungsgewalt wurde in den vier Besatzungszonen von den Oberbefehlshabern ausgeübt. Sie waren für alle innen- und außenpolitischen Fragen des besetzten Landes zuständig. Deutschland unterlag der totalen politischen Fremdbestimmung.

Nachdem im Oktober der Unterricht an der Volksschule mit Erlaubnis der Militärregierung wieder aufgenommen werden durfte, begannen in Gildehaus zum gleichen Zeitpunkt auch erste Bemühungen, das sportliche Leben wie nach dem Ersten Weltkrieg wieder neu zu beleben. Männer der ersten Stunden waren u.a. : Bernhard Koonert, Johann Höötman, Bernhard Kaldeway, Johannes Bonke, Bernhard Wiekling, Heinrich Rademaker, Josef Wenning, Herbert Bonke, Gerhard Pannen, Friedrich Schultwessel, Adalbert Beckmann, Joh. Gr. Höötman, Jan Gr. Höötman, Bernhard Potgeter, Gerhard Beckmann, Günter Köweker, Bernhard Bauer, Johann Tepper, August Buermeyer, Albert Lemmink, Helmut Stegemerten, Gerhard Hölscher, Johann Morsmann, Bernhard Bonke, Gerhard Theißen, Hermann Möller, Georg Adam und Georg Sluet. Zur Neugründung eines Vereins kam es am 15. Dezember 1945. Erster Vorsitzender wurde Josef Wenning.

Da es durch Gesetz des Alliierten Kontrollrates verboten war, den alten Vereinsnamen zu führen, entschloss man sich, dem neu zu gründenden Verein den Namen „Turn- und Sportverein“ zu geben. Nach meinen Recherchen brachte Bernhard Wiekling die Bezeichnung „TuS Gildehaus“ in die Namensdiskussion ein. Die Bezeichnung „Turn- und Sportverein“ war zweckmäßig gewählt, eröffnete sie doch die Möglichkeit, alle Sportarten unter diesem Namen vereinsmäßig zusammenzufassen.

Die ersten 37 Mitglieder wurden offiziell am 12. Januar 1946 in den Verein aufgenommen. Mit der Nummer „1“ wird der Vorsitzende J. Wenning in der Statistik geführt. Weitere 13 Sportler erklärten am 2. Februar ihren Beitritt zum TuS. Zum Jahresende war die Mitgliederzahl auf 229 angewachsen. Ein Jahr später waren 367 Mitglieder verzeichnet. Der monatliche Beitrag betrug für Erwachsene 0,50 DM, für Jugendliche 10 Pfennige.

Zunächst wurde nur Fußball gespielt. Britische Besatzungssoldaten ergänzten anfänglich die Mannschaft. Der Sportplatz war von Schützengräben durchzogen, er musste in Eigenarbeit für den Spielbetrieb wieder hergerichtet werden. Gespielt wurde gegen britische Besatzungsmannschaften und die Nordhorner Vereine.

Die erste Meisterschaftsserie begann 1946/47 und führte auch den TuS Gildehaus mit Eintracht Nordhorn im Hindenburgstadion zusammen. Obwohl die Gildehauser das erste Tor schossen, verloren sie mit 16:1. Doch die TuS-Mannschaft fand bald Trost ob der hohen Niederlage, denn Eintracht Nordhorn gelang der Durchmarsch in die Oberliga.

Mit der Kapitulation am 7. Mai 1945 war auch die deutsche Finanz- und Wirtschaftsstruktur zusammengebrochen.

Grundvoraussetzung für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschlands war die Schaffung einer stabilen Währung. Genau dies entsprach auch den Absichten der USA, denn im März 1947 hatte Präsident Truman eine neue außenpolitische Linie, die sog. Truman-Doktrin, verkündet. Sein Außenminister entwarf in einer aufsehen erregenden Rede am 5. Juni 1947 die Grundzüge eines Hilfsprogrammes für Europa, den Marshallplan. Diese Hilfe sollte auch den Deutschen zugute kommen.

*Foto\_1*



*Gronau 1947*

*Oben von links: Klaus Benz, Helmut Jaggi, Betreuer Johann Höötman  
Mitte von links: Hermann Schulte-Westenberg, Bernhard Heddendorp, Jan Kuipers, Lambert Sackbrook, Klaus Förster, Alfred Fritz  
Vorne von links. Ludwig Weinberg, Gottfried Jaggi, Erich Sligtenhorst*

Die Einzelheiten der Währungsreform waren unter Federführung der Amerikaner von den Westalliierten vorbereitet worden. Auf einer mehrwöchigen Klausurtagung informierte man darüber die deutschen Experten.

Am 20. Juni 1948 erfolgte die Ausgabe der neuen Währung. An diesem regnerischen Sonntag standen die Bürger in langen Schlangen vor den Schaltern und erhielten den ersten Teil des „Kopfgeldes“, 40,00 Deutsche Mark zum Umtauschkurs von 1:1. Einen Monat später wurden noch einmal 20,00 DM ausgegeben. Löhne, Gehälter, Renten und Pensionen wurden in alter Höhe in neuer Währung ausbezahlt. Alle Altgeldbestände und -guthaben mussten innerhalb einer Woche angemeldet werden. Die Sparguthaben wurden im Verhältnis 100,00 Reichsmark zu 6,50 Deutsche Mark umgestellt. Fristgemäß gab Kassenwart Gerhard Gr. Veldmann am 23. Juni 1948 die Gesamtsumme des Vereins mit 5.855,06 Reichsmark bei der Anmeldung von Reichsmarkkonten bei der Kreissparkasse an.

### **Von der Gründung der Bundesrepublik bis 1964**

Am 23. Mai 1949 trat in Bonn um 16 Uhr der Parlamentarische Rat zu einer Festsitzung zusammen. Einziger Punkt der Tagesordnung war die Ausfertigung und Verkündung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Damit „trat die Bundesrepublik Deutschland in die Geschichte ein“, wie es Dr. Adenauer als Präsident des Parlamentarischen Rates sagte.

Eine erste entscheidende Wende in der Nachkriegspolitik der westlichen Alliierten hatte der amerikanische Außenminister Byrnes am 6. September 1946 vollzogen, als er vor deutschen Vertretern ein neues Programm der Deutschlandpolitik verkündete und u.a. betonte, dass „das amerikanische Volk dem deutschen Volk die Regierung Deutschlands zurückgeben werde.“

### *Foto 2 digital*



*A-Jugend 1949*

*Oben von links: Erich Dinter, Arnold Stegemerten, Fritz Jeuring, Klaus Blinne, Johann Wieking, Hans-Günther Renke, Heinz Hölscher*

*Knieend von links: Wilhelm Metten, Kurt Hermanowski, Gerd Höötmann*

*Vorne liegend: Horst Fechler*

In der letzten Oktoberwoche 1949 erschien eine Werbenummer der „Grafschafter Nachrichten“ im Gemeinschaftsverlag Heinrich Kip (Nordhorn/Neuenhaus) und August Hellendoorn (Bentheim). Ab dem 1. November erschien die Heimatzeitung regelmäßig. Mit der Pressefreiheit war der entscheidende Schritt zur Wiederherstellung der Selbstregierung des deutschen Volkes in den Westzonen getan. Berichtet wird in der Nr. 1 über das Kreisklassenspiel des TuS gegen SuS Darne, das 4:2 für die Gäste endete. Zu diesem Zeitpunkt spielten in der Kreisklasse 14 Vereine. Berichtet wird auch, dass der Turnbetrieb wieder aufgenommen wurde, nachdem es gelungen war, Turngeräte und Matten zu beschaffen.

Wenige Tage später erschien ein Aufruf, die Turngeräte, die während des Krieges an verschiedene Vereinsmitglieder verteilt worden waren, dem Verein zurückzugeben.

Geturnt wurde an drei Tagen in der Woche im Saal „Averes“. Im Unterrichtsraum des Zolls wurde in drei Abteilungen Tischtennis gespielt; Punktspiele fanden jedoch noch nicht statt.

Die Bemühungen der letzten Monate waren darauf gerichtet gewesen, einen angemessenen Sportplatz zu schaffen.

Am 6. November 1949 konnte der instand gesetzte und erweiterte Platz seiner Bestimmung übergeben werden. Damit hatte der TuS einen Schlusstrich unter eine mühevoll Sommerarbeit gezogen.

Noch im Frühjahr bot das Sportgelände an der Fernverkehrsstraße (später B 65) nach Holland ein trostloses Bild. Durch umfangreiche Planierungsarbeiten wurde eine etwa 1.500 Quadratmeter große Fläche bespielbar gemacht und dadurch die Vergrößerung des Platzes auf 100 m Länge und 60 m Breite ermöglicht. Eine weiß leuchtende Umzäunung schloss das Gelände von den angrenzenden Grundstücken ab.

Eine vom Verein durchgeführte „Baustein-Aktion“ in Form einer Haussammlung erbrachte mehr als 1.000,00 DM, die Gemeinde stellte einen Betrag von 830,00 DM zur Verfügung, und die Westdeutsche Fußball-Toto GmbH steuerte 2.000,00 DM bei.

Am Einweihungsnachmittag waren drei Fußballspiele angesetzt. Die Reserve des TuS trug gegen die 1. Mannschaft des SC Bardel ihr erstes Meisterschaftsspiel in der 2. Kreisklasse Obergraftschafft aus, die Jugend spielte gegen Bentheim.

Vor dem Spiel der 1. Mannschaft des TuS gegen den SC Schüttorf 26 – das Spiel endete 3:2 für den gastgebenden Verein – hielten der damalige Bürgermeister, Herr Rahe, sowie der 1. Vorsitzende, Lehrer Heinrich Spalink, kurze Ansprachen. Der Bürgermeister dankte der Sportjugend für ihren tatkräftigen Einsatz bei den Arbeiten auf dem Sportgelände. Vorsitzender Spalink richtete besonderen Dank an den Kreisfußballfachwart Roscheng, der durch die Beschaffung von Toto-Mitteln dem Verein die Fertigstellung des Sportplatzes zu einem wesentlichen Teil ermöglicht habe. Eine Lautsprecheranlage am Platz machte es möglich, das sportliche Programm mit Schallplattenmusik zu umrahmen. Der Abend brachte die Mitglieder und Freunde des TuS im Vereinslokal Averses bei Tanz und Unterhaltung zu ein paar unbeschwerten Stunden zusammen.

Am 29. Dezember 1949 wählte der Gemeinderat Heinrich Spalink zum Bürgermeister, Altbürgermeister Rahe wurde sein Stellvertreter. In seinen Ausführungen bezeichnete Spalink den Wohnungsbau als Kernproblem der Gemeindepolitik. Zu diesem Zeitpunkt hatte Gildehaus 2756 Einwohner, davon 686 Flüchtlinge.

Der Vorsitzende des Turn- und Sportvereins Gildehaus, Bürgermeister Spalink, zeigte auf der Jahreshauptversammlung im Januar 1950 die vielfältigen Schwierigkeiten auf, die zu überwinden waren, um den Turnbetrieb wieder zu beleben. Vor allem wirkte sich das Fehlen einer Turnhalle in Gildehaus sehr nachteilig aus. Der Vorsitzende würdigte die von der Mehrzahl der Mitglieder im abgelaufenen Sportjahr geleistete aktive Mitarbeit. Als die schönste Krönung dieser Arbeit bezeichnete er die Schaffung eines für Gildehaus ansehnlichen Sportplatzes. Besonders unterstrich Spalink, dass die Jugend zu einer „idealistischen Sportauffassung erzogen werden müsse“. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Verein ein Guthaben von 1000,00 DM, das als Rücklage für den Bau einer Umkleidekabine gedacht war. Eine Wellblechbaracke diente zunächst als Provisorium.

**Foto 3**



*Fußballmannschaft ca. 1950*

*Oben von links: A. Stegemerten, Johann Höötman, Christoph Leffrang, Ewald Pannnen, Fritz Jeuring*

*Mitte von links: Günter Arentzen, Arnold Sackbrook, Adolf Bardenhorst*

*Unten von links: Günter Schevel, Lambert Frentjen, Günter Dittberner*

Anlässlich einer Mitgliederversammlung im Juni 1950 betonte der stellvertretende Vorsitzende Ludwig Rehme, den Sport aus seinem einseitigen Gleis herauszuheben und ihn in eine vielseitige körperliche Ausbildung umzuformen. Bisher dominierte die Überzeugung, dass das Fußballspiel das A und O jeglichen Sports bedeute. „Heute hat sich aber allmählich die Erkenntnis durchgesetzt, dass Leichtathletik und Geräteturnen auch für Fußballspieler die Voraussetzungen sind, seine höchste sportliche Leistung entwickeln zu können“.

Bedauert wurde auf der gleichen Versammlung auch der Zustand der primitiven Sportgeräte. Den Jungen, die Hochsprung trainierten, wurde nahe gelegt, eine provisorische Zentimetereinteilung auf den Sprungständen vorzunehmen, damit sie wissen, wie hoch sie springen.

Sein Sommerfest richtete der TuS am 13. August 1950 aus. Im Juni hatte der Verein das Fest in der Lokalzeitung angekündigt und betont, „auch die Schuljugend solle in die Kampfbahn gezogen werden“.

Am Sonntagvormittag fanden die Dreikämpfe der Jugend sowie Drei- und Vierkämpfe der Männer und Frauen statt.

#### *Foto 4 digital*



*Gruppe Leichtathleten des TuS Gildehaus*

*Obere Reihe von links. Reinhard Karkossa, Heino Spalink, Bernhard Selker, Hermann Rickhoff, Wilhelm Hoon, Hans Piepenpott*

*Untere Reihe von links: Jan Theißen, Heidi Wieking, Hilde Teichert, unbekannt, Wunder, Wilfried Schädler*

Bei den Einzelleistungen ragten heraus: 100 m: Hermanowski und Rademaker jeweils 12,9 Sekunden; Weitsprung: Stegemerten 5,60 m.

Gerda Hoon lief die 75 m in 11,9 Sekunden und sprang 4,00 m weit.

Im 3000-m-Geländelauf siegte Parade in 11:19 min. vor Spalink (12:00).

Beschwingte Reigen der Damenriege leiteten den Gesellschaftsabend im „Bürgergarten“ ein. Die kombinierte Turnriege des TuS Neuenhaus/TV Nordhorn zeigte ausgezeichnete Leistungen am Reck. Nachdem ein mit viel Beifall aufgenommenes Theaterstück über die „Bretter gegangen war“, sorgte der Musikverein für die musikalische Untermalung des Festtages.

Im September wurde den „Schwarzsehern“, die ihren Stammplatz am nördlichen Rande des Sportplatzes an der B 65 hatten, der „Wind mit einer Barriere aus Sackleinen aus den Segeln genommen“. Da man für den Aufenthalt auf einer Straße keinen Eintritt erheben darf, wurde die Kasse des TuS durch die „Bundesstraßen-Schwarzseher“ nicht reicher.

Ende dieses Monats spielten nur noch zehn Mannschaften in der Kreisklasse und der TuS bezog seine höchste Auswärtsniederlage bei Vorwärts Nordhorn mit 11:1 Toren. Zum gleichen Zeitpunkt wurde Deutschland in die FIFA aufgenommen. Die Bundesrepublik wurde damit vollwertiges Mitglied im Welt-Fußball-Verband und konnte am 22. November 1950 das erste Länderspiel im Stuttgarter Neckar-Stadion gegen die Schweiz bestreiten.

Mit einem Schreiben vom 22. Mai 1951 an das Amtsgericht in Bentheim leitete der 1. Vorsitzende, Bernhard Koonert, das Verfahren ein, den TuS Gildehaus in das Vereinsregister eintragen zu lassen, nachdem die Mitgliederversammlung bereits im Jahr zuvor der Satzung zugestimmt hatte. B. Koonert hatte das Amt am 10. Februar übernommen, als er einstimmig zum ersten Vorsitzenden von den 74 stimmberechtigten Mitgliedern gewählt worden war. Sein Vorgänger, H. Spalink, hatte wegen anderweitiger umfangreicher Verpflichtungen auf eine erneute Kandidatur verzichtet.

Am 24. Juni beantragten die Vorstandsmitglieder B. Koonert (1. Vorsitzender), Ludwig Rehme (2. Vorsitzender), Bernhard Kaldeway (Geschäftsführer), Johann Große Höötman (Kassenwart), Gerhard Hölscher und Johann Assmann als Beisitzer die Eintragung in das Vereinsregister unter dem Namen „Turn- und Sportverein e.V.“

Der Verein, so ging aus der Satzung hervor, will durch planmäßige Pflege der Leibesübungen die Gesundheit und körperliche Leistungsfähigkeit seiner aktiven Mitglieder fördern, durch Wettkämpfe und Wettspiele den Sportgeist wecken und stärken, durch Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit das Gemeinschaftsleben hegen und vertiefen. Besonders wird auf die politische, konfessionelle und rassische Neutralität Wert gelegt.

Die Jahre der Verfolgung politisch und religiös anders Denkender in der Zeit von 1933 bis 1945 und die grausame Vernichtung der über sechs Millionen Juden waren mahnende Erinnerung und Verpflichtung bei der Abfassung der Satzung. Der Verein verlangte deshalb auch die Achtung vor der politischen und religiösen Überzeugung von seinen Mitgliedern.

Am 28. Juni 1951 erfolgte die erste Eintragung beim Amtsgericht in Bentheim.

Beispielhaft für die Reihe der „Sommer- oder Vereinssportfeste“ der 50-er und 60-er Jahre soll die Veranstaltung am 9. September 1951 sein. Bei schönstem Wetter führte der TuS sein Sportfest durch. Das umfangreiche Programm machte es erforderlich, dass die Wettkämpfe der Mädchen und Jungen bereits am Vormittag veranstaltet wurden.

Um 13 Uhr traten die aktiven und passiven Mitglieder beim Vereinslokal Avers an und marschierten unter Vorantritt des Gildehauser Musikvereins und des Trommler- und Pfeifenkorps zum Sportplatz. Die leichtathletischen Wettbewerbe über 100 m, im Hoch- und Weitsprung sowie das Kugelstoßen standen auf dem Programm.

Das Fußballspiel der „Altherrenmannschaften“ des SV Bentheim und des TuS Gildehaus, das 0:0 endete, fand trotz des Remis viel Beifall. In der Halbzeitpause starteten die 3000-m-Läufer. Heinz Spalink siegte vor Helmut Förster und Hans Piepenpott. Die Laufbahn war zuvor mit Sägemehl markiert worden.

Bei der Siegerehrung hob Bürgermeister und TuS-Ehrenvorsitzender Spalink den erzieherischen Wert des Sports hervor und betonte, dass die Gemeinde alles, was in ihren Kräften stehe, für die Förderung der Jugend und des Sports tun werde. Er schloss mit den Worten: „Wichter und Jungens, macht so weiter!“.

Abends fanden sich die TuS-Mitglieder im Lokal Avers zum Tanz ein und die Laienspielschar überraschte das Publikum mit dem Stück „Pferdekur“.

Am 16. November 1951 wurde ein Turnhallenausschuss gebildet, in dem unter Federführung des Vereinsvorstandes Mitglieder des Kirchenrates, der Lehrerschaft und des Elternbeirats vertreten waren. Dieser Ausschuss erließ an den Rat der Gemeinde eine Resolution, in der gefordert wird, den Bau einer Turnhalle mit allem Nachdruck zu verfolgen. Einen Tag später betonte Vorsitzender B. Koonert anlässlich einer Mitgliederversammlung, dass es weitgehend an der Gemeinde liege, ob der Turnhallenbau verwirklicht werden könne.

Die Weihnachtsfeier des TuS am 23. Dezember 1951, einem Sonntagnachmittag, wurde zu einem Fest der Gildehauser Jugend. Der Weihnachtsmann traf mit dem Zug aus Gronau ein und fand in Gildehaus eine große Kinderschar und einen kleinen Kutschwagen mit Pony zum Empfang vor. Der Reitverein geleitete den Weihnachtsfestumzug als Eskorte zum Lokal Averages. Vorsitzender Koonert freute sich darüber, dass die Kinder im abgelaufenen Jahr so fleißig beim TuS geturnt und gespielt hätten. Weihnachtslieder und Gedichte leiteten zum „Tanz der Schneeflocken“ und zum Zwergenspiel „Der Zwergkönig“ über.

Der Kassenbericht vom 31. 12. 1951 vermittelt einen anschaulichen Aufschluss über Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1951.

Größter Einnahmeposten waren die Beiträge, die sich auf 988,81 DM beliefen. Die Veranstaltungen brachten 859,73 DM ein, Wettspiele 629,10 DM, Fahrgelder 238,80 DM. Bescheiden waren die Verbandszuschüsse mit 45,00 DM.

Den Einnahmen von insgesamt 2.959,31 DM standen Ausgaben von 2.571,02 DM gegenüber, wobei die Fahrtkosten mit 1.116,45 DM den größten Posten ausmachten. Für Geräte gab der Verein 595,29 DM aus, die Schiedsrichterspesen und Verbandsabgaben beliefen sich auf 197,77 DM. Steuern, Versicherungen und Gema-Gebühren betragen 226,55 DM.

Aus der Vergütungssteuer-Abrechnung des Sommerfestes vom 9. September geht hervor, dass 94 Eintrittskarten zu 0,50 DM verkauft wurden. Von den 47,00 DM mussten 25 Prozent als Vergütungssteuer an die Gemeinde abgeführt werden.

Den Gesamteinnahmen des Festes standen Ausgaben von 140,80 DM gegenüber. Der Musikverein Gildehaus spielte von 18.00 bis 1.30 Uhr und erhielt dafür 85,00 DM, der Trommler-Chor bekam 10,00 DM, die Saalmiete betrug 7,50 DM, die Polizeistunden-Verlängerung ebenfalls 7,50 DM.

Da dem Verein noch keine Turnhalle zur Verfügung stand, mieteten die Tischtennispieler den Unterrichtsraum des Zollgrenzkommisariats an. Bis Oktober 1951 zahlten sie dafür monatlich 1,60 DM.

Durchschnittlich besuchten knapp über 100 Zuschauer die Spiele der ersten Mannschaft. Die größte Resonanz fand im November das Punktspiel gegen den SV Veldhausen-Piccardie. 105 Erwachsene und 31 Jugendliche unterstützten ihre Mannschaft. Die erwachsenen Zuschauer zahlten 0,50 DM Eintritt, Jugendliche die Hälfte, so dass die Platzkassierer 60,25 DM einnahmen. Davon mussten vier Prozent als Umsatzsteuer abgeführt werden. Die Verbandsabgabe betrug (fünf Prozent) betrug 2,89 DM, der Schiedsrichter erhielt 8,80 DM Spesen, so dass ein Restbetrag von 46,15 DM in die Vereinskasse floss.

Die Fahrtkosten versuchte die Vereinsführung so gering wie möglich zu halten. Zu den Spielen gegen Nordhorner Vereine, u. a. gegen VfL Nordhorn, wurden Sonntags-Rückfahrkarten gelöst, die 2,70 DM kosteten.

Bisweilen stellte auch ein ortsansässiger Textilbetrieb einen LKW zur Verfügung. Das konnte jedoch zu Schwierigkeiten führen. So erging gegen den LKW-Fahrer H.K. vom Amtsgericht Neuenhaus am 30. Mai 1952 eine „Gerichtliche Strafverfügung“. Er hatte auf der Ladefläche seines LKW mehr als acht, nämlich 22 Personen befördert, ohne im Besitz einer Erlaubnis des Straßenverkehrsamtes zu sein. Außerdem besaß er keinen Zusatzführerschein für Personenbeförderung.

Die Geldstrafe lag bei 10,00 DM, die Kosten des Verfahrens betragen 2,50 DM.

Fahrten mit der Bentheimer-Eisenbahn AG belasteten die Vereinskasse verhältnismäßig stark. So kostete eine Omnibus-Sonderfahrt nach Uelsen am 26. August 1951 105,00 DM.

Anlässlich einer Gemeinderatssitzung Mitte Januar **1952** nahm Gemeindedirektor Birr die Gelegenheit wahr, auf die Situation der Vertriebenen in den letzten zwei Jahren einzugehen. Er erklärte, dass sich

ihre Lage etwas gebessert habe. Es sei gelungen, einen Teil „in Lohn und Brot“ zu bringen und auch mit besseren Unterkünften zu versorgen; ihr Lebensstandard habe sich verbessert. Besonderen Dank stattete er den Fabrikanten, den Gewerbetreibenden, dem Handel und der Landwirtschaft für die Schaffung von Arbeitsplätzen ab. Der Gemeindedirektor würdigte auch die vom TuS Gildehaus an der Jugend geleistete Erziehungsarbeit.

Leider wurde zum gleichen Zeitpunkt der 2. Vorsitzende und Oberturnwart, Zollsekretär Ludwig Rehme, nach Nienburg versetzt.

Das war ein schwerer Schlag für den Verein, weil die Jugend in Ludwig Rehme einen „idealistischen Turnvater“ gefunden hatte. Auch die Einführung des Männer- und Frauenturnens ging auf Rehmes Initiative zurück. Er war der „Sportmotor“ schlechthin.

#### *Foto\_5 digital*



*Damenturngruppe mit Trainer Ludwig Rehme*

Bei der Generalversammlung am Sonnabend, 26. Januar 1952, fand der Vorstand durch seine Wiederwahl die Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit.

Vorsitzender Bernhard Koonert überreichte Bürgermeister Spalink die Ehrenurkunde über die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden. Auch Johann Höötman, der aus dienstlichen Gründen Gildehaus verlassen musste und in Anerkennung seiner Verdienste um den TuS zum Ehrenmitglied ernannt wurde, erhielt die Ehrenurkunde. Ebenso würdigte der Vorsitzende die selbstlose und erfolgreiche Arbeit Ludwig Rehmes. Auch er wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Bürgermeister Spalink verkündet am Schluss der Veranstaltung sehr verheißungsvoll: „Ihr kriegt die Turnhalle!“

„Schlag auf Schlag“ lautete die Parole für den großen bunten Abend zwei Wochen später. B. Koonert gab der Veranstaltung den Sinn eines „Sorgenbrechers“. Der Abend überzeugte durch Vielseitigkeit, bunte Einfälle und stellte der TuS-Laienspielschar ein gutes „Reifezeugnis“ aus. Fritz Mülder war der nette, plaudernde Begleiter aller Stationen des Abends. Viel Erfolg ernteten die singenden Schwestern Gernert und die kopfstehenden und mit Gesang Persönlichkeiten skizzierenden Turnerinnen. Die Reportage „Techniker Gildehaus“ gegen „Holzhacker Bentheim“ löste Beifallsstürme aus. Getreu der jüngsten Praxis gewannen die Techniker.

„Die Geschicke des Sports in Gildehaus liegen bei dem rührigen Vorstand des TuS in besten Händen“, das war der Tenor der Mitgliederversammlung am 21. Juni 1952.

Kreisfußballfachwart Roscheng überreichte dem Ehrenvorsitzenden, Bürgermeister Spalink, die diesem vom Niedersächsischen Fußballverband für besondere Verdienste verliehene Plakette. Spalink versicherte, dass alle Hebel in Bewegung gesetzt würden, um den Bau einer Turnhalle so schnell wie möglich zu verwirklichen, obwohl die Gelder aus den Bundesjugendmitteln nicht bewilligt wurden.

Vorsitzender B. Koonert teilte mit, dass der Vorturner des TV Nordhorn, Hindriksen, und Diplom-Sportlehrer Wieneke (Gronau) für die Ausbildung der aktiven Turner verpflichtet wurden.

Am 31. Juli 1952 entsprach der Rat dem Anliegen des TuS, den Streifen um die Rasenfläche des Sportplatzes und den bahneigenen Weg beim Vereinshaus, der als Aschenbahn benutzt wurde, mit Kohleschlacke anzufüllen. Außerdem sollte eine Beleuchtungsanlage installiert werden.

Im August richtete der Bezirkssportbund an den Kreissportbund ein Schreiben mit der Bitte, als vorbeugende Maßnahme gegen die Verbreitung der spinalen Kinderlähmung alle Sportvereine anzuweisen, den Übungs- und Spielbetrieb der Kinder- und Jugendabteilungen ab sofort so zu gestalten, dass körperliche Anstrengungen vermieden werden. Sportwettkämpfe sollten nicht durchgeführt werden. Auf Veranlassung des Kreisgesundheitsamtes wurde ein für den Monat September geplantes Sportfest nicht durchgeführt, zumal Fälle von Kinderlähmung in Gildehaus und Bentheim aufgetreten waren.

Am 28. September 1952 veranstaltete der TuS im Vereinslokal „Zum Bürgergarten“ einen bunten Abend. Ehrenvorsitzender Spalink richtete herzliche Begrüßungsworte an die stattliche Besucherschar. Worte des Dankes widmete der Bürgermeister der Turnriege der Männer und Frauen, die unter der Leitung der Brüder Hindriksen vom TV Nordhorn in Gildehaus wieder festen Fuß gefasst habe. Ein reichhaltiges und vielseitiges Programm rollte über die Bühne, das spüren ließ, mit wieviel Liebe und Sorgfalt es von den Akteuren vorbereitet war.

Besinnliche Volkslieder, dargeboten von einer Sängertuppe des TuS, leiteten das Programm ein. Die Turnriege demonstrierte überzeugend, dass sie mit Fleiß gearbeitet hatte. Ihre Vorführungen an Reck, Barren und Boden fanden wiederholten Beifall. „Hier stimmt was nicht“, hieß das Theaterstück, das das „erste Künstlernaufgebot“ des TuS auf die Bühne brachte.

Musik und Tanz vereinte anschließend die fröhliche Sportgemeinschaft.

Die Generalversammlung im Januar **1953** wurde von „echt sportlichem Geist getragen“. 247 Mitglieder zählte der TuS zu diesem Zeitpunkt.

Erfreulich war besonders die Entwicklung des Kinderturnens.

Bürgermeister Spalink widmete der vorbildlichen Arbeit des Vorstandes herzlichen Worte der Anerkennung und gab seiner Meinung Ausdruck, dass die Leitung des TuS in besten Händen gelegen habe. Die Generalversammlung unterstrich diese Auffassung durch die Wiederwahl.

In der Aussprache stand die Berichterstattung in der Tagespresse zur Debatte. Man war der Ansicht, dass über die Spiele der 1. Kreisklasse zu knapp berichtet werde.

Der Vorsitzende gab in seinem Schlusswort der Hoffnung Ausdruck, dass in der TuS-Familie immer ein Vertrauensverhältnis und eine kameradschaftliche Zusammenarbeit vorherrschen möge.

Die Ratssitzung am 31. Januar 1953 offenbarte, dass in der Turnhallenfrage eine schnelle Entscheidung herbeigeführt werden musste. Der Saal „Averes“ sollte nämlich gründlich überholt werden, eine Maßnahme, die im Hinblick auf den Fremdenverkehr nur begrüßt werden konnte. Mit dem Turnhallenprojekt sollte sich eine kleine Kommission befassen, der neben Bürgermeister Spalink zwei weitere Gemeinderatsmitglieder und zwei Vertreter des TuS angehörten.

**Foto\_6**



*Fußballspiel am 28.3.1953 auf dem Sportplatz bei der Autowerkstatt Hölscher*

*(Im Hintergrund die Wellblechhütte, in der sich im Sommer wie im Winter die Mannschaften umkleideten. Es gab kein fließendes Wasser, keine Heizung. Frau Berta Hölscher stellte für die Gäste zur notdürftigsten Reinigung nach den Spielen einige Eimer kaltes Wasser nach draußen)*

Der TuS führte am Sonntagabend, dem 19. April 1953, im Vereinslokal eine Reportage über das am Nachmittag in Wietmarschen ausgetragene Meisterschaftsspiel durch. Reporter war Vorsitzender Koonert persönlich. Er verstand es, im begeisternden Ton den großartigen 9:1 Sieg seiner Jungen auf das Tonband zu „befördern“. Im Vereinslokal waren dann abends unentwegte Enthusiasten akustische Zeugen des Spiels in Wietmarschen. Es war geplant, auch weiterhin die Auswärtsspiele auf dem Tonbad festzuhalten, um die heimischen Sportfreunde über die Leistungen ihrer 1. Mannschaft zu unterrichten.

Am Saisonende lag diese mit 35:17 Punkten unter 14 Mannschaften hinter Eintracht Nordhorn III und Alemania Nordhorn auf dem dritten Platz.

***Foto\_7 auch digital***



*Meisterschaftsfeier in der Bahnhofsgaststätte*

*Oben von links: unbekannt, Christoph Leffrang, Gerd Kokkelink, Hans Renke, unbekannt, Heino Spalink*

*Mitte (oben) von links: Arnold Sackbrook, unbekannt*

*Mitte (unten) von links: unbekannt, Erich Sligtenhorst, Johann Höötman*

*Unten von links: unbekannt, Bernhard Mölder, Hans-Jürgen Krause, Bernhard Bramer*

Während einer erweiterten Vorstandssitzung im Juli 1953 gab zum Bedauern aller Anwesenden der 1. Vorsitzende B. Koonert aus beruflichen Gründen seinen Rücktritt bekannt. Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde deshalb, vorbehaltlich der Zustimmung der nächsten Mitgliederversammlung, das bisherige Vorstandsmitglied J. Gosejacob gewählt.

Am 19. Juli 1953 stand Gildehaus im Zeichen des TuS-Festes. Viele Freunde des Vereins und Schaulustige aus der ganzen Obergrafschaft hatten sich eingefunden, um die Leistungen der TuS-Sportler kritisch oder beifällig mit anzusehen. Die große Zuschauerzahl bewies die enge Verbundenheit der Gildehauser mit „ihrem“ TuS.

Nach einem Umzug durch das Dorf eröffnete Bürgermeister Spalink die Hauptwettkämpfe auf dem Sportplatz.

**Foto 8**



*Männerriege beim Umzug*

**Foto 9**



*Frauenriege beim Umzug*

Die leichtathletischen Wettbewerbe wurden durch ein Schauturnen ergänzt. Im Fünfkampf siegte Heino Spalink mit 3075 Punkten vor Hans Piepenpott (2908) und Ewald Pannen (2894). Den Senioren-Vierkampf entschied Heinrich Rademaker mit 2477 Zählern für sich. Bernhard Kaldeway war Sieger im Dreikampf (1830).

Aus den Wettkämpfen der Schüler (1942 und jünger) ging Jan Theißen als Sieger vor Jürgen Rahe hervor. Hannelore Spalink siegte bei der weiblichen Jugend B.

Am Abend fanden sich die TuS-Mitglieder zu einem Bunten Abend mit Tanz und Unterhaltung im Lokal Avers ein.

Ende Januar 1954 führte der TuS im Vereinslokal „Zum Bürgergarten“ seine Jahreshauptversammlung durch.

Geschäftsführer Metten rief die Hauptereignisse des verflossenen Jahres noch einmal ins Gedächtnis. Hierbei streifte er die besonderen Verdienste, die sich der TuS im kulturellen und sportlichen Leben

der Gemeinde erworben hatte. So hatten die sportlichen Vorführungen beim Gildehauser Schützenfest großen Anklang gefunden. Auch die Theatergruppe hatte mit ihren beiden Aufführungen viel Erfolg. In diesem Zusammenhang sollte nicht unerwähnt bleiben, dass zwei Sportkameraden an einem Lehrgang für die Ausgestaltung von Heimatabenden teilgenommen hatten.

Das Training der Jungen und Mädchen der Turnabteilung konnte in der kalten Jahreszeit bislang im Saale des Vereinswirtes stattfinden. Da der Saal aber gründlich renoviert wurde, mussten die Übungsabende im Winter ausfallen.

Vorsitzender Gosejacob, den die Versammlung in seinem Amt bestätigte, erläuterte das Angebot, das der TuS der Gemeinde gemacht hatte, beim Neubau der Turnhalle aktiv mitzuwirken.

Vor allem sollten die Sportkameraden beim Ausheben des Fundaments und des Kellers wertvolle Arbeit leisten.

Die Spielschar unter Lehrer Schmidt führte den Schwank „Filet mit Pilzen“ vor einer Mitgliederversammlung am 24. April 1954 auf. Das Publikum wurde von den Akteuren mitgerissen. Rückwirkend heißt es im Protokoll: „Dieser Abend vereinigte die große Familie des TuS wieder einmal fröhlich ...ähnliche Veranstaltungen können zur Förderung des Gemeinschaftsgeistes beitragen“.

Eine Fortsetzung bot sich schon im September an, da trat die Spielschar des TuS mit dem „Dorftrottel“ an die Öffentlichkeit.

Eine Werbeveranstaltung des TuS, die auf breiter Basis angelegt war, zeigte geraume Zeit später ihre nachhaltigen Wirkungen und offenbarte, dass selbst ein „Eiserner Vorhang“ die Aktivitäten des Vereins nicht aufhalten konnte.

Der Start vieler kleiner Ballons vom Mühlenberg aus trug den Namen des TuS weit über die Grafschaft Bentheim hinaus. Der Wind blies die Gildehauser Boten zunächst über den Harz hinaus und steuerte sie dann in südöstlicher Richtung. Selbst das Erzgebirge konnte das Eindringen der Ballons in die Tschechoslowakei und damit auf fremdes Hoheitsgebiet ohne Visum nicht verhindern. Aus Prag trat dann die an dem Ballon angebrachte Karte die Rückreise nach Gildehaus an und landete bei Wilfriede Koonert am Neuen Weg. Sie hatte ihrem Ballon beim Start die meiste Energie mitgegeben, so dass ihr Ballon die Strecke von 700 Kilometern zurücklegen konnte und damit seiner Besitzerin den ersten Preis einbrachte. Andere „Lebenszeichen“ wurden aus Frankenberg (Sachsen) und Chemnitz gemeldet. So blieb der „Eiserne Vorhang“ von einer friedlichen „Invasion“ der TuS-Ballons nicht verschont.

Der TuS-Vorstand beschloss, den Absendern der Antwortkarten aus dem Osten Deutschlands zu Weihnachten ein Päckchen zu schicken.

Im Vereinslokal „Zum Bürgergarten“ gab der TuS im März **1955** einen Rückblick auf das verflossene Sportjahr. Der Jahresbericht des Geschäftsführers Bernhard Kaldeway streifte die Erfolge und Leistungen. Der ansehnliche Mitgliederzuwachs der Jugend und der älteren Generation zeugte davon, dass der gemeinschaftsfördernden Arbeit des Vereins großes Vertrauen entgegengebracht wurde. Auch die Heimatabende in der Winterzeit trugen dazu bei, das kameradschaftliche Verhältnis und gegenseitige Vertrauen zu stärken.

Die Vorstandswahl wurde zu einem einmütigen Vertrauensbeweis für die bisherige Spitze des TuS.

Bei strahlendem Sonnenschein und in Anwesenheit der Vertreter des Regierungspräsidenten, des Landkreises, der Gemeinde, der Schule und des Vereins wurde am Mittwoch, dem 21. September 1955, die neue Turnhalle des Gesamtschulverbandes Gildehaus-Hagelshoek ihrer Bestimmung übergeben. Die Halle wurde in eineinhalbjähriger Bauzeit als erster Turnhallenneubau des Kreises Grafschaft Bentheim nach dem Kriege errichtet.

Rund 140.000 Mark einschließlich der Geräte im Wert von 10.000 Mark waren erforderlich, um diesen lang gehegten Wunsch zu realisieren. Gerade die Sportler hatten den Gemeinderat und den Schulverband Gildehaus-Hagelshoek immer wieder „wachgerüttelt“. Aber auch die Ratsherren hatten alles getan, die Planungen voranzutreiben, und Landkreis, Bezirksregierung und Land hatten schließlich mit für die Finanzierung gesorgt.

Die Kosten wurden aufgebracht vom Gesamtschulverband Gildehaus-Hagelshoek mit 38.000 DM, von der Bezirksregierung mit 42.000 DM, vom Land mit 10.000 DM, vom Landkreis mit 20.000 DM, vom Kreissportbund mit 5.300 DM. Kreis und Land gewährten außerdem noch ein zinsloses Darlehen von 15.000 DM.

Herzliche Worte des Dankes bei der Schlüsselübergabe fand Bürgermeister Hölscher. Er dankte sowohl denen, die theoretisch am Bau und der Entstehung der Halle mitgewirkt hätten, den Gremien der Gemeinde und den Behörden, als auch den Handwerkern, die nach den Plänen des Architekten Lögters den Neubau entstehen ließen. Vertreter der Schule und Regierungssportrat Dr. Benecke verwiesen auf die letzten Untersuchungen von Schulentlassenen, die ergeben hätten, dass sehr viele Schüler unter Haltungsfehlern litten. Diese zu beseitigen, sei mit eine Aufgabe der neuen Halle. Es gelte der Satz: „Geld, für die Jugend ausgelegt, ist Geld, das beste Zinsen trägt.“

Als Abschluss der Einweihung veranstaltete der TuS ein Schauturnen und organisierte den Auftritt der Kreisriege. Man versprach sich davon neue Impulse für die Turnabteilung.

Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, dass die Mitglieder des Vorstandes sich neben anderen Vereinsmitgliedern zur Verfügung stellten, um die Planierungsarbeiten an der Halle in ihrer Freizeit durchzuführen.

Im Oktober 1955 nahmen die Vorstandsmitglieder mit Bedauern zur Kenntnis, dass der beliebte Fachwart der Leichtathletik-Abteilung, Hans Piepenpott, aus beruflichen Gründen Gildehaus verlassen musste. Seine Aufgaben nahmen Heino Spalink und Gerhard Wieking wahr.

Im gleichen Monat wurde eine Turnriege für ältere Damen und Herren ins Leben gerufen. Josef Wenning und Johann Morsmann leiteten die Übungsstunden der Herren, Frau Klagge betreute die Damen.

Aus der positiven Mitgliederentwicklung konnte man ersehen, dass für die Turnhalle ein echtes Bedürfnis bestanden hatte.

Bereits im Juli des gleichen Jahres hatten neun Mitglieder am Landesturnfest in Göttingen teilgenommen. Es vermittelte einen Einblick in das turnerische Leben Niedersachsens. Die Gildehauser Delegation war von der vorbildlichen Kameradschaft und der harmonischen Körperbeherrschung angetan.

Am 19. Februar **1956** fand die erste Großveranstaltung in der neuen Turnhalle statt. Es wurden erstmalig die Jugendbestenwettkämpfe im Geräteturnen des Kreises in Gildehaus ausgetragen. Etwa 100 Turner der weiblichen und männlichen Jugend der Vereine TV Nordhorn, TuS Neuenhaus, SV Bentheim, FC Schüttorf 09 und TuS Gildehaus standen sich im Wettkampf gegenüber.

Die Jahreshauptversammlung des TuS, die Ende Februar 1956 im Vereinslokal „Zum Bürgergarten“ stattfand, bewies, dass der Verein eine große Familie ist, die ihren festen Platz im Leben der Gemeinde hat und deren Arbeit von allen Kreisen der Bevölkerung dankbar anerkannt wird.

Nachdem bisher nur ein Kassierer für die Beitragseinzahlung eingesetzt war, wurde der Mitgliedsbereich des TuS in sechs Bezirke mit je einem Kassierer aufgeteilt.

Vorsitzender Gosejacob gab der Freude des TuS über die neue Turnhalle Ausdruck und berichtete über den regen Übungsbetrieb. Die Mitgliederzahl war auf 450 angestiegen. Vor einigen Wochen wurde auch wieder eine Tischtennisabteilung ins Leben gerufen.

Die 1. Fußballmannschaft errang am Ende der Spielzeit 1955/56 die Kreismeisterschaft. Im letzten Spiel am 29. April wurde der SC Schüttorf 26 mit 4:0 Toren geschlagen. Ehrenvorsitzender Spalink würdigte den Erfolg, den die 1. Mannschaft für den TuS errungen hatte. Er sagte, dass es der verdiente Lohn für eine Arbeit sei, die seit langer Zeit mit leidenschaftlicher Hingabe und Fleiß in echter Kameradschaft geleistet wurde. Ein besonderes Lob zollte Spalink dem Trainer Nordkamp aus Gronau. Auch dem Fußballfachwart Johann Beckmann wurde für seine gute Betreuung der Mannschaft herzlich gedankt. Zum siegreichen Team gehörten: Spielführer Renke, Sligtenhorst, Wieking, Kokkelink, Heddendorp, Spalink, Hölscher, Stegemerten, Hermanowski, Leffrang, Hoolt, Janßen.

In den Aufstiegsspielen der vier Meister der Kreise Lingen, Meppen, Papenburg und Grafschaft Bentheim stand die Elf mit einem Bein bereits in der Bezirksklasse, als ihr zwei Niederlagen in den letzten beiden Spielen die Krönung ihres an Erfolgen so reichen Sportjahres zunächst verwehrten. Auf dem Bezirkstag am 21. Juli 1956 wurde jedoch beschlossen, dass die beiden Erstplatzierten der Aufstiegsrunde in der Bezirksklasse spielen. Damit hatte sich der TuS für die höhere Spielklasse qualifiziert.

Aus Anlass seines 50-jährigen Bestehens führte der TuS vom 15. bis 23. September 1956 eine Sportwoche durch. In vorbildlicher Zusammenarbeit hatten die Verantwortlichen des TuS die Vorbereitungen für ein vielseitiges Programm getroffen.

**Foto 10 - digital**



*Fußballspiel Vorstand – Altherrenmannschaft im Rahmen einer Festwoche 1956*

*Stehend von links: Gerhard Kolk, Johann Beckmann, Jan Schulte-Westenberg, Fritz Schultwessel, Heinrich Rademaker, Johann Horstmeier, Bernhard Kaldeway, Johann Gosejacob, Herbert Bonke, Johann Tepper, Jan Große Höötman, Gerd Beckmann, Johann Höötman, Bernhard Potgeter, Hans kleine Bardenhorst, Behnen*

*Knieend von links: Johann Große Höötman, Heinrich Wieking, Wilhelm Metten, Günter Köweker, Johann de Leve, Hermann Sligtenhorst*

Ein Schüler-Fußballpokalturnier eröffnete am ersten Tag der Festwoche, dem 15. September, den Reigen der Veranstaltungen, an dem die Mannschaften von Vorwärts Gronau, SC Schüttorf 26, FC Schüttorf 09, SV Bentheim, Rot-Weiß Lage und der TuS als Ausrichter teilnahmen. Sieger wurde Vorwärts Gronau. Ab 17 Uhr veranschaulichte ein Vereinsturnen, was der TuS in dieser Sparte leistete.

Die Leichtathletik-Wettkämpfe, die am Sonntagvormittag auf dem Programm standen, sahen ein stattliches TuS-Aufgebot am Start. Die Siegerliste weist als Erstplatzierte aus: Jan Theißen (Jahrgang 1942), Jürgen Rahe (1943), Helmut Bonke (1944), Klaus Bergfeld (1945/47), Friedhelm Balder (männl.B-Jugend), Hermann Rickhoff (A-Jugend), Heino Spalink (Männer), Monika Rücker (Schülerinnen 1943), Hannelore Gosejacob (1948).

Am Sonntag bot sich ab 14 Uhr dem Betrachter ein festliches Bild beim Festakt auf dem Platz vor der Schule. Im großen Karree hatten neben der TuS-Gemeinschaft die Abordnungen der Schützengilde, der Feuerwehr, des Männergesangsvereins, des Reit- und Fahrvereins, des Gildehauser Musikvereins,

des Spielmannszugs und des Posaunenchores Aufstellung genommen. Daneben hatten der TV Nordhorn, FC Schüttorf 09 und der SV Bentheim Fahnenabordnungen entsandt.

TuS-Vorsitzender Johann Gosejacob hieß die große Festversammlung herzlich willkommen. Ehrenvorsitzender H. Spalink sagte, der Tag sei ein Höhepunkt im Vereinsleben des TuS. Er enthüllte anschließend die neue Vereinsfahne und übergab sie dem Vorsitzenden mit dem Wunsch, der TuS möge immer den Wahlspruch, den die Fahne trägt, „In Tat und Wort – treu dem Sport“ beherzigen. Nach dem Umzug durch das Dorf wurde am Ehrenmal der Gefallenen gedacht und ein Kranz in den Farben des TuS niedergelegt.

Anschließend fand das Fußball-Meisterschaftsspiel gegen Concordia Nordhorn statt, das die Heimmannschaft mit 3:1 für sich entschied. Torschützen für den TuS waren Spalink, Weinberg und Renke.

Abends vereinte ein Ball die TuS-Mitglieder im Vereinslokal zum „Bürgergarten“.

In den nächsten Tagen standen ein Basketball-, ein Tischtennis-, ein Knabenfußball- und ein A-Jugendturnier auf dem Programm.

Die Altherrenmannschaft trat gegen Vorwärts Gronau an.

Während des festlichen Kommerses im Festzelt am Sonnabend, dem 22. September 1956, wurden acht TuS-Mitglieder mit der goldenen Ehrennadel und 32 weitere treue Mitglieder mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Dem ältesten Mitglied und Mitbegründer des Vereins, Heinrich Janßen, wurde neben der goldenen Ehrennadel auch der Ehrenbrief über die Ehrenmitgliedschaft überreicht.

Die goldene Ehrennadel erhielten außerdem: Johann Aasmann, Johannes Bonke, Weynand Holtkamp (Müller), Johann Heils, Weynand Holtkamp (Bäcker), Gerhard Bonke, Heinrich Koonert.

Als den „Sportler des Jahres“, den der TuS zum ersten Mal kürte, stellte Vorsitzender Gosejacob unter stürmischen Beifall den jungen, vielseitigen Heino Spalink vor, der mit überwältigender Mehrheit gewählt wurde.

Bürgermeister Hölischer würdigte die Verdienste der Gildehauser Sportpioniere. Er sprach dem TuS und besonders dem Vorstand den Dank der Gemeinde für den Dienst an der Jugend aus.

Die Leichtathleten beschlossen bei herrlichem Wetter den sportlichen Jubiläumsreigen. Der FC Schüttorf 09, SV Bentheim, TV Gronau und der TuS maßen in Einzelwettkämpfen und im Mehrkampf ihre Kräfte.

Im Mehrkampf belegte H. Spalink mit 1511 Punkten den zweiten Platz vor Piepenpott (1251).

Die besten Einzelleistungen erzielte H. Spalink über 100 m in 11,9 Sekunden und im Weisprung mit 5,89 Metern.

Bei der A-Jugend siegte Hermann Rickhoff im Diskuswurf mit 27,90 m und Bernhard Selker schleuderte den Speer 36,88 m weit.

In der Turnhalle trat die Kreisriege gegen den OTV Osnabrück an. An den Ringen, am Barren, Seitpferd, Reck, beim Pferdsprung und im Bodenturnen konnte sie an den Pokal gewinnen.

Ein Fackelzug und ein Tanzabend im Festzelt am Sportplatz beendeten die Festwoche.

### **Foto 11**

*Jugendmannschaft 1956*



*Stehend von links: Betreuer Johann Beckmann, Otto Fromm, Bernhard Heddendorp, Ludwig Weinberg, Jürgen Dobrowolski, Dieter Höffmann, Adolf Oelrich, Eilert Ernst, Dieter Tepper, Hermann Beckmann, Betreuer Bernhard Kaldeway  
Vorne von links: Lambert Koonert, Herbert Dobrowolski, Heinrich Küpers*

Rückblickend scheint es angebracht zu sein, die Beiträge und ihre Einziehung kurz zu beleuchten. Im Jubiläumsjahr 1956 lag der Beitragshöchstsatz noch bei 0,50 DM für Erwachsene. Auf der Generalversammlung im Februar 1956 erklärten sich mehrere Mitglieder bereit, freiwillig die Beitragseinziehung zu übernehmen.

Ein Jahr später erhöhte man den Beitrag auf 0,75 DM für Erwachsene. Jugendliche zahlten 40, Kinder 10 Pfennige. Diese Beitragserhöhung wurde vom damaligen Vorstand damit begründet, dass damit zukünftig die Anschaffung von Geräten, die Finanzierung der weiten Fahrten der Fußball- und Leichtathletikabteilung und die Instandsetzung der Trainingsplätze leichter falle.

Zehn Jahre später, also 1966, waren die Beiträge der Erwachsenen auf 1,50 DM verdoppelt, Jugendliche zahlten 1,00 DM und Schüler 50 Pfennige. Der Familienbeitrag lag bei 3,50 DM. Es sollte zu diesem Zeitpunkt auch versucht werden, die Mitglieder zur bargeldlosen Zahlung zu veranlassen. Der Vorstand versprach sich von dieser Vereinfachung auch eine kontinuierliche Verfügbarkeit der Beitragsgelder.

Weitere 15 Jahre später, im Jubiläumsjahr 1981, lag der Beitragshöchstsatz bei 5,00 DM. Die Einziehung wurde mit dem EDV-Verfahren vereinfacht.

Im Vereinslokal „Zum Bürgergarten“ hielt der TuS am 2. März **1957** Rückschau auf das verflossene Jahr.

Ehrevorsitzender Spalink nahm die Auszeichnung der Männer vor, die seit langer Zeit dem TuS angehören oder im Kreise der Gemeinschaft für die Jugend wertvolle Arbeit geleistet hatten. Er heftete Dietrich Koonert die goldene Ehrennadel an, Vorsitzender Gosejacob und Lambert Schütte wurden mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

Geschäftsführer B. Kaldeway führte aus, dass das Jubiläumsfest für den TuS ein voller Erfolg gewesen sei. Besonders betonte er die gute Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat.

Am 30. September 1957 erlebte Gildehaus das „Fußballspiel des Jahres“.

Man hatte vom Vorstand ein großes Sportfest vorbereitet. Das Wetter machte dem TuS jedoch einen dicken Strich durch die Rechnung. Die leichtathletischen Wettkämpfe am Vormittag fielen buchstäblich ins Wasser. Am Nachmittag aber gab es einen Umzug durch das Dorf, bei dem der Musikverein und der Spielmannszug viele Schaulustige anlockten.

**Foto\_17 – digital**



*Umzug im Rahmen des Sportfestes 1957*

Das Nachmittagsprogramm eröffneten die Turner mit ihren Darbietungen, die wegen des schlechten Wetters allerdings in die Halle verlegt wurden. Anschließend stieg auf dem Sportplatz der groß angekündigte „Vergleichskampf“, bei dem eine kombinierte Mannschaft aus dem Gemeinderat und der Verwaltung gegen den TuS-Vorstand antrat. „Mester Hein“, wie Bürgermeister Spalink im Volksmund genannt wurde, gab trotz seiner 64 Jahre einen guten Mittelstürmer ab, wenn auch der Ball manchmal eigenmächtig, den Wünschen des Bürgermeisters und der anderen Akteure zuwider, auf Extratour ging. Ein Sturm der Heiterkeit scholl gegen den wolkenverhangenen Himmel, als Mester Hein in der zweiten Halbzeit den Schiedsrichter andonnerte: „Feuer bitte!“ und dann mit brennender Zigarre weiter stürmte.

***Foto 12- digital***



*Anstoß zum „Vergleichskampf“ Gemeinderat/Verwaltung – TuS Vorstand*

Das Spiel endete 3:3, wodurch sich beide Mannschaften mit dem Nimbus des Unbesiegbaren umgaben.

Mit leuchtenden Fackeln ging es dann abends durch das Dorf, dann wurde bis spät in die Nacht hinein getanzt.

Im gleichen Jahr bemühte sich die Fußballabteilung, Verbindungen zu Sportlern in der DDR anzuknüpfen. Geflissentlich unterließ man es damals noch, den Begriff „Deutsche Demokratische Republik“ zu benutzen. Man sprach nur von der Ostzone.

Vom 21. bis 23. Dezember 1957 empfing der TuS die Mannschaft der Betriebssportgemeinschaft „Chemie Premnitz“ in Gildehaus. Ziel des Besuches und des geplanten Gegenbesuches Ostern 1958 war es, „freundschaftliche Beziehungen zu den Menschen“ im anderen Teil Deutschlands anzuknüpfen.

**Foto 13**



*Spiel gegen die Besuchsmannschaft aus Premnitz (links die Mannschaft des TuS Gildehaus)*

*Gildehauser Mannschaft von links: Betreuer Johann Beckmann, Schiedsrichter Möhlmann aus Schüttdorf, Hans Renke, Herbert Dobrowolski, Hermann Kiewit, Ludwig Weinberg, Heino Spalink, Adolf Hoolt, Adolf Jansen, Hermann Schulte-Westenberg, Alfred Heddendorp, Arnold Stegemerten, Heinz Hölscher, Johann Gosejacob (1. Vorsitzender)  
Rechts die Mannschaft aus Premnitz*

Untergebracht wurden die Gäste in Privatquartieren. Am Sonntag, 22. Dezember, war um 11.00 Uhr das Fußballspiel zwischen der 1. Mannschaft des TuS gegen Chemie Premnitz angesetzt. Nach dem Mittagessen traf man sich im Vereinslokal, um sich gemeinsam das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Ungarn anzusehen.

**Foto 14**



*Mit Besuch aus Premnitz wird das Fußballspiel Deutschland-Ungarn angesehen*

*Hinten von links: Jan Schüürmann („Kloaren Jan“), unbekannt, Heinrich Spalink, unbekannt, unbekannt, unbekannt, unbekannt, Bernhard Mölder, Knut Gerstenhauer, Berthold Moddemann  
Mitte von links: Herbert Bonke, restliche Personen unbekannt – Premnitzer Besucher  
Vorne von links: Johann Averages, ansonsten Premnitzer Besucher*

Abends fand ein Kameradschaftsabend mit Tanz statt.

Nach der Besichtigung der Weberei Hammer & Hoon traten die Gäste am nächsten Vormittag die Heimreise an.

Als Erinnerung an die Fahrt nach Gildehaus erhielt der Gastverein eine Farbfotografie mit dem Motiv der Gildehauser Kirche. Jeder Gast erhielt ein Geldgeschenk in Höhe von 10,00 DM. Außerdem ließ die Gemeinde jedem Reiseteilnehmer als Präsent zwei Kopfkissenbezüge überreichen.

Für das Jahr 1957 ist noch eine besondere Leistung erwähnenswert. Heinz Hölscher war von den 39 Pflichtspielen der 1. Fußballmannschaft 38 mal zum Einsatz gekommen und war gleichzeitig auch der erfolgreichste Spieler in der Meisterschaftsserie mit 16 Toren. Außerdem gab es in der Mannschaft mit einem Kader von 25 Spielern keinen einzigen Platzverweis.

Um das Training von Fachleuten durchführen zu lassen, hat sich der Vorstand des TuS im Jahre **1958** um auswärtige Übungsleiter bemüht. Die Kosten beliefen sich auf 140,00 Mark. Für den Kassierer stellte diese Summe „eine ungeheure Belastung dar“. Für den TuS waren die Trainer Wienecke aus Gronau für die 1. Fußball-Mannschaft sowie Gerhard Prahl (Handball) und Bernhard Hombert (Turnen), beide aus Nordhorn, tätig.

Das Vereinssportfest am 20. und 21. September 1958 offenbarte noch einmal, dass der „Eiserne Vorhang“ zu diesem Zeitpunkt noch Türen hatte, durch die die Freundschaft ein- und ausgehen konnte. Zwischen den Sportlern aus Gildehaus und Premnitz hatte sich ein herzliches Verhältnis entwickelt, und die Bande sollten weiter gefestigt werden.

Vorsitzender Gosejacob freute sich, dass die Sportler aus Premnitz zum zweiten Male in Gildehaus weilten. Auch der Vertreter der BSG (Betriebssportgemeinschaft) Premnitz brachte zum Ausdruck, dass sich ein gutes Verständnis zwischen den Sportlern angebahnt habe.

Das Fußballspiel zwischen beiden Mannschaften endete in sportlich fairer Weise 0:0.

Am Sonntag marschierte der TuS unter der Begleitung des Spielmannszuges und des Musikvereins mit den Freunden aus der DDR durch die Gemeinde.

Ein leichtathletischer Wettkampf schloss sich an. Ein Blick in die Ergebnisliste zeigt vertraute Namen.  
Schüler 1946/47: 1. Klaus Bergfeld; 2. Johann Elfers.

Schüler 1944/45: 1. Bernhard Mersmann; 2. Heinrich Beckmann.

A-Jugend: 1. Friedhelm Balder.

B-Jugend: 1. Jan Theißen; 2. Gerd Schütte.

Männer: 1. Heino Spalink.

Weibl. A-Jugend: 1. Hermine Oelrich.

Weibl. B-Jugend: 1. Heide Ernst.

Nachmittags zeigten die Kreisriege und die Gildehauser Turner auf dem Sportplatz ihr Können an Reck und Barren.

Beim abendlichen Fackelzug beteiligten sich viele Sportlerinnen und Sportler an dieser gelungenen Kundgebung der Freude und Freundschaft.

Auf dem Kommersabend überreichte NFV-Vorsitzender Roscheng dem TuS die Plakette des Deutschen Fußball Bundes (DFB).

#### ***Foto 15 - digital***



*Frauenturngruppe – Vorführung im Saal Averages*

An diesen beiden Tagen wurde ein Leichtathlet beim Länderkampf gegen die UdSSR besonders gefeiert. Er ging in die Annalen als „Held von Augsburg“ ein. Es war Ludwig Müller, der über die 5000 m und 10000 m überraschend triumphierte.

Beispielhaft für die wechselvolle Arbeit, die von Erfolgen, aber auch von Rückschlägen begleitet war, ist das Jahr **1959** für den TuS. Zum ersten Male in seiner Geschichte erlebte der Verein ein Interregnum. Nachdem neben dem ersten Vorsitzenden Johann Gosejacob weitere Vorstandsmitglieder aus persönlichen oder beruflichen Gründen am 17. März 1959 auf eine Wiederwahl verzichteten, übernahm Ehrenvorsitzender und Bürgermeister Heinrich Spalink kommissarisch für eine Übergangszeit die Leitung des Vereins.

Am 18. April 1959 wählten die Mitglieder Heinrich Hölscher (Buschweg) einstimmig zum neuen Vorsitzenden.

Die Turner hatten den Weggang vieler wichtiger Leistungsträger zu verzeichnen, das große „T“ im Vereinsnamen wurde dadurch immer kleiner, die LA-Abteilung erlebte eine Stagnation, der Mitgliederbestand sank trotz der Fusion mit dem SV Bardel auf 357 ab. Trotz dieser Rückschläge konnte die männliche Jugend der Handballabteilung den Titel eines Hallen-Emslandmeisters erringen, die weibliche Jugend wurde Bezirksvizemeister.

#### ***Foto 16 – digital***



*Turnergruppe des TuS Gildehaus mit Trainer Johann Morsmann*

*Vorne von links: Trainer Johann Morsmann, G. Assmann, J. Höötmann, J. Koel, H. Höffmann, K-H. Löchel, B. Beckmann, L. Rehme,*

*Oben von links: H. Kokkelink, J. Rahe, G. Verwold, G. Köweker, D. Tepper, O. Fromm, F. Kummrow, G. de Leve, H. Bonke, H. Mersmann*

Am 13. Mai 1959 registrierte das hiesige Einwohnermeldeamt den 3000. Einwohner. Frau Gertrud Schonert, die aus Mitteldeutschland nach Gildehaus kam, wurde „Gemeinde-Jubilarin“. Vertreter der Gemeinde ließen es sich nicht nehmen, ihrem jüngsten Gemeindemitglied eine nette Ehrung zu bereiten. Frau Schonert siedelte gemeinsam mit ihrem Ehemann Karl aus dem Kreis Bad Salzungen nach Gildehaus über, denn die Kinder der Eheleute Schonert, der Sohn Herbert und die Tochter Erika Wendland, wohnten hier.

Im August 1959 nahm eine Abordnung des TuS am Deutschen Turn- und Sportfest in Leipzig teil. Offiziell war die Bundesrepublik bei dieser Massenveranstaltung zwar nicht vertreten, aber viele Besucher aus Westdeutschland waren privat nach Leipzig gekommen. Ihnen ging es darum, Kontakte mit den Freunden in der DDR zu halten.

Die Gildehauser, die fünf Tage in Leipzig waren, hatten viele wertvolle Gespräche von Mensch zu Mensch führen können. Sie haben erfahren, dass Grenzen nicht die Herzen trennen können. Und das war der eigentliche Gewinn.

Im September schloss sich einer Mitgliederversammlung das Theaterstück „Die spanische Fliege“ an. Ein Tanzvergängen rundete den geselligen Teil des Abends ab.

In getrennt durchgeführten Mitgliederversammlungen des TuS Gildehaus und der SV Bardel wurde eine Fusion beider Vereine beschlossen. In einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände wurde die Zusammenlegung der Vereine endgültig vereinbart, ohne den Namen des „TuS Gildehaus“ zu ändern. Die Fusion trat am 1. Oktober 1959 in Kraft.

Der Hintergrund dieser Fusion ist einfach zu erklären. Der SV Bardel hatte damals nur noch wenige Fußballspieler. Nach dem Kriege hatten Flüchtlinge den Grundstock des Sportvereins gebildet. Nach der Auflösung des Flüchtlingslagers im Kloster waren rückläufige Zahlen zu verzeichnen, so dass der Verein nicht weiter bestehen konnte. Um zu vermeiden, dass die restlichen Spieler nach Westfalen abwanderten, bot sich eine Fusion mit dem TuS an.

Da keine Verpflichtungen der Bardeler bestanden, ging ein Barvermögen von 700,00 DM an den TuS über.

Im Oktober fuhr die Fußballmannschaft zu ihrem zweiten Gegenbesuch nach Premnitz. Es erwies sich erneut, dass der Sport zu einer Brücke der Verständigung zwischen den Menschen in verschiedenen Gesellschaftssystemen geworden war und dass der Sport damit eine nationale Aufgabe übernommen hatte.

Ein Höhepunkt waren die Fahrt nach Potsdam, der Gang durch den Park von Sanssoucci und die Besichtigung des Schlosses.

Während der An- und Rückfahrt, so weiß Heinrich Rademaker zu berichten, bekamen die Gildehauser einen Eindruck von der Schönheit der Umgebung Potsdams mit den zahlreichen Havelseen und den herrlichen Wäldern.

Ein Meinungsaustausch im Clubhaus brachte schmerzlich zum Bewusstsein, wie „tief die Kluft zwischen der linientreuen Ostgesinnung und der freiheitlichen Lebensauffassung des Westens“ geworden war.

Das Fußballspiel, das 4:2 für die Gastgeber endete, hatte nur statistischen Wert.

Während der Generalversammlung am 9. Januar **1960** verlieh Vorsitzender Hölscher Dietrich Koonert und Bernhard Lemmink die goldene Ehrennadel für 40-jährige Zugehörigkeit zum Verein.

Anschließend heftete Hölscher den beiden Jungturnern Jürgen Rahe und Karl-August Kring das von ihnen erworbene Vorturnerabzeichen an.

Ende Februar 1960 feierte der TuS ein Kappenfest. Die Viehhandlung Heddendorf stiftete für eine Verlosung als ersten Preis ein Jungschwein.

Zu Ostern kamen noch einmal Gäste aus Premnitz. Gemeinsam wurde das Osterfeuer besucht.

Ende Juli 1960 kehrten 22 Schüler des TuS unter der Leitung von Jugendwart Hans Bethke von einer zehntägigen Fahrt durch das Lipper Land und das Wesergebiet zurück. Die Mittel für diese Freizeit hatten die Jungen zum großen Teil selbst aufgebracht, indem sie sich das Geld beim Erbsenpflücken oder anderen Arbeitseinsätzen verdient hatten.

Die Gruppe übernachtete in der Turnhalle von Brakelsieg, wo ihnen die Gastgeber ein zünftiges Lager aus Strohsäcken hergerichtet hatten.

Auf ihren Wanderungen hatten die Jungen die Externsteine und das Hermannsdenkmal besichtigt. Der Besuch der Rattenfängerstadt Hameln und eine Weserfahrt bildeten die Höhepunkte.

Im September fiel das geplante Sportfest wegen einer Ruhrepidemie aus. Für die Schüler hatte die Massenerkrankung einen Vorteil, sie konnten in der Woche vom 10. bis 16. September dem Unterricht fern bleiben.

Mitte September 1960 holten sich die Gildehauser Mädchen überraschend den Bezirksmeistertitel im Handball der weiblichen Jugend. Im entscheidenden Spiel schlugen die jungen Gildehauserinnen knapp mit 4:3 die Vertretung von Vorwärts Nordhorn. Damit hatte sich die Mannschaft zugleich für die Niedersachsenmeisterschaft in Oldenburg qualifiziert.

Die weibliche Jugend, die von Friedhelm Balder trainiert wurde, trat an mit: Heide Ernst, Rita Haut, Margrit Mersmann, Margret Leemhuis, Annemarie Jaggi, Helga Achenbach, Hilde Heils, Gisela Jaggi und Gerda Höffmann.

*Foto\_18\_digital*



*Handball A-Jugend 1960*

*Im Fenster: Hausmeister Koonert*

*Von links: Elfi Winter geb. Koonert, Hilde Möhring geb. Heils, Gisela Fromm geb. Jaggi, Brigitte Rademaker geb. Kölling, Friedchen Gerstenhauer geb. Frermann, Helga Achenbach geb. Schäfer  
Vorne von links: Annika Wilmin geb. Lammers, Margrit Heveker geb. Niermann*

Das Winterfest im Januar **1961** wurde seinem Ruf, das Traditionsfest der guten Stimmung zu sein, erneut gerecht. Im Vereinslokal „Zum Bürgergarten“ gab es weitaus mehr froh gelaunte Festgäste als Plätze.

Vorsitzender Hölscher war stolz darauf, eine so große Schar von Vereinsmitgliedern begrüßen zu dürfen. Besonders herzlich hieß er die ältere Generation willkommen.

Dann rollte ein buntes Programm ab. Auf der Bühne und beim Bodenturnen zeigten die Handballerinnen, die Jugendturner und die Turnerinnen ihr Können. Frisch und mit viel Witz gaben die Sportlerinnen und Sportler auf der Bühne netten Lustspielen Gestalt.

Auch die Tanzgruppe fand anerkennende Worte. Die Tombola erfreute sich großen Zuspruchs. Eine Tanzkapelle rundete den Abend mit flotten Rhythmen ab.

Der TuS zog Mitte Februar 1961 auf der Jahreshauptversammlung die Bilanz des verflossenen Jahres. Der Verein zählte am Ende des Jahres 1960 insgesamt 530 Mitglieder. Das war die bisher höchste Zahl.

Vorsitzender Hölscher sprach insbesondere der jungen Lehrerschaft mit Frau Laue und Herrn Lucas sowie Jugendwart Hans Bethke Dank und Anerkennung aus. Hölscher teilte mit, dass der Jugendwart einen Rekord aufgestellt habe: 15 Jugendmannschaften hatte er gegründet.

Die Leistungen der weiblichen Handballjugend stellte der Vorsitzende besonders heraus. Der Kreis- und Bezirksmeistertitel seien besondere Erfolge. Dass Turnwart Lucas und Sportlehrerin Frau Laue „frischen Wind“ mitgebracht hatten, ging besonders aus der Tatsache hervor, dass die Zahl der aktiven Turnerinnen und Turner sich seit 1959 vervierfacht hatte. Neun Turnabteilungen mit mehr als 200 Aktiven stellten eine Zahl dar, die der Verein in seiner Geschichte noch nie registrieren konnte. Besonders ausgezeichnet wurden Johann Assmann und Johann Gosejacob. Johann Assmann wirkte mehr als 40 Jahre im TuS, eine lange Zeit im Vorstand. Gosejacob arbeitete während seiner neunjährigen Anwesenheit in Gildehaus mit großem Eifer für das Wohl des Vereins, insbesondere als Vorsitzender. Beide wurden von der Versammlung einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Ab 2 Uhr des 13. August 1961 errichteten Einheiten der Nationalen Volksarmee (NVA) und der Volkspolizei an der Sektorengrenze zu Berlin-West Stacheldrahtverhaue und Straßensperren, einige

Tage später begann das Ulbricht-Regime, die provisorischen Anlagen durch eine Betonmauer zu ersetzen. Bewohner der DDR und Ostberlins durften nicht mehr die Westsektoren betreten. Den Westberlinern war es nicht mehr möglich, in den Ostsektor zu fahren.

Auch die äußere Grenze von Westberlin zur DDR (120 km) wurde durch Drahtgitterzäune, Signaldrähte, Beobachtungstürme, Hundelaufanlagen und Kontrollstreifen undurchlässig.

Die Abgrenzung der Machtsphären in Deutschland nach 1945 fand damit 1961 einen brutalen, aber in sich logischen Abschluss. Die Teilung Deutschlands war damit perfekt. Berlin verlor seine Funktion als Stätte innerdeutscher Begegnung. Auch der Sportverkehr kam damit zum Erliegen.

Als die Besuche aus politischen Gründen nach dem Mauerbau nicht mehr möglich waren, bildete die Fachzeitschrift „Kicker“ ein einseitiges Band. Sie wurde in die DDR geschickt, bis auch diese Möglichkeit nicht mehr bestand.

Im März **1962** waren 546 Mitglieder in der Kartei des TuS erfasst. Dem Jahresbericht von Geschäftsführer Scholle anlässlich der Jahreshauptversammlung im Vereinslokal „Zum Bürgergarten“ war zu entnehmen, dass beim TuS in sportlicher Hinsicht alles nach Wunsch verläuft. Die 1. Fußballmannschaft hat sich in der Spitzengruppe der 1. Kreisklasse etabliert und habe berechtigte Aussicht, so Fußballfachwart H. Wiekling, in die Bezirksklasse aufzusteigen. Bester Torschütze war B. Heddendorp mit 27 Treffern.

Der Sportplatz allerdings bereite dem TuS große Sorgen. Wegen der schlechten Witterung waren die Arbeiten an der neuen Sportplatzanlage nicht im wünschenswerten Maße vorangeschritten. Die Bodenverhältnisse hatten ein Planieren schon im April des Vorjahres nicht zugelassen. Die Problematik des Mühlenbergstadions deutete sich hier schon an, sie sollte die Geschichte des TuS über vier weitere Jahrzehnte begleiten.

Den Berichten ist zu entnehmen, dass die weibliche Handballjugend sowohl in der Halle als auch auf dem Feld den Titel des Bezirksmeisters gewann.

Der Tischtennissport konnte wieder aufgenommen werden. Wilfried Tannen berichtete, dass 20 Spieler eifrig übten.

Die Erfolge der Gildehauser Handballmädchen standen im Mittelpunkt der Generalversammlung am 30.03.1963. Nicht nur die TuS-Familie, sondern auch der Rat der Gemeinde freuten sich mit den Mädchen, die am 6. Januar 1963 in Osnabrück den Titel eines Hallenbezirksmeisters errungen und außerdem eine Woche später Nordgruppenmeister der Bezirke Aurich, Huntegau, Oldenburg und Osnabrück wurden. In diesem Sinne äußerte sich Vorsitzender Hölscher. Der große Wurf jedoch gelang im Frühjahr 1963. In Hildesheim stand die Mannschaft im Endspiel um die Niedersachsenmeisterschaft und errang den Titel eines Vizemeisters nach einer 12:8 Niederlage gegen den TSV Hannover. Einen derartigen Erfolg hatte der TuS in seiner Vereinsgeschichte noch nicht verzeichnen können.

Freude äußerte der Vorsitzende auch darüber, dass Annemarie Jaggi fast 300 Handballspiele absolviert hatte und immer dabei war, wenn es um die Ausbildung des Nachwuchses ging.

1963 war die Mitgliederzahl auf 557 angestiegen, die sich so verteilten: 181 Schülerinnen und Schüler von 6 bis 14 Jahren, 54 Jugendliche von 14 bis 18 Jahren, 72 Jugendliche von 18 bis 21 Jahre, 105 Erwachsene unter 25 Jahren, 145 Erwachsene über 25 Jahre.

Zu Silvester 1960 hatten die „Grafschafter Nachrichten“ die Bürgermeister, Stadt- und Gemeindedirektoren nach drei kommunalen Wünschen befragt. Bürgermeister Spalink und Gemeindedirektor Schultwessel hatten damals beide übereinstimmend im Prioritätenkatalog an zweiter Stelle genannt: „Unserer Jugend muss durch die Erstellung eines neuen Sportplatzes nachdrücklich geholfen werden“. Vor allem die Nähe zur stark befahrenen Bundesstraße 65 und der sich ständig verschlechternde Zustand des Platzes beeinträchtigten den Spielbetrieb sehr. Zweieinhalb Jahre später hatte sich ihr Wunsch erfüllt.

Der damalige Landrat Zahn betonte in seinem Grußwort, dass „in einer Zeit, in der das Streben nach materiellen Gütern uns immer stärker beansprucht“, es unerlässlich sei, der Jugend Stätten zur

Verfügung zu stellen, auf denen „sie unter fachmännischer Leitung ihre körperlichen Kräfte in Spiel und Sport zur Förderung ihrer Geisteshaltung“ ausbilden könne; „Stätten, auf denen sie es lernt, in fairer Weise zu siegen und auch zu unterliegen“. „Eine der vornehmsten Aufgaben des Sports“, so der Landrat, „liegt darin, den Jugendlichen zur Achtung gegenüber anderen Menschen, sei es als Gegner im sportlichen Wettstreit, sei es als Mannschaftskamerad, zu erziehen“.

„Sonnenschein – wehende Fahnen – ein Tag der Freude für Gildehaus und seine Jugend“, so rief Bürgermeister Spalink bei der Übergabe des neuen Sportplatzes den rund tausend Besuchern am 11. August 1963 zu.

#### **Foto\_19**



*Sportplatzbau am Mühlenberg – im Hintergrund „Haus Focke“*

Mit einem bunten Programm nahm die Jugend von ihrer Sportstätte Besitz. Fußballspiele, Staffelläufe und Gymnastik bildeten den Rahmen für die eigentliche Übergabe, die mit den vielen Besuchern, den bunten Fahnen, der im Halbrund aufmarschierten Jugend und zahlreichen Ehrengäste ihr besonderes Gepräge fand.

1400 Arbeitsstunden mit Planierdrauen, 610 Baggerstunden und 1000 Fahrerstunden mit Lastwagen waren nötig, um die umfangreichen Erdbewegungen zu bewältigen. Dabei wurden rund 35.000 Kubikmeter Erde bewegt, weitere 10.000 Kubikmeter wurden abgefahren. Die Baukosten beliefen sich auf über 200.000 DM.

Schwierige Grundstücksverhandlungen waren notwendig, zumal Dr. Benecke, Regierungsrat bei der Bezirksregierung in Osnabrück, darauf gedrungen hatte, dass für den Schulbetrieb auch ein Hartplatz mit Wurf- und Sprunganlagen sowie Aschenbahnen gebaut werden.

Bürgermeister Spalink brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass der neue Platz nicht nur ein Platz für die Fußballer sei, sondern dass darauf auch andere Sportarten getrieben würden und dass die Leichtathletik in Gildehaus wieder den Platz einnehme, den sie früher inne hatte.

Ein Tischtennisturnier am Montag setzte das Programm fort. 200 Zuschauer verfolgten am Dienstagabend, 13. August 1963, ein Freundschaftsspiel zwischen den Altherrenmannschaften der Obergrafschaft und der Stadt Gronau, das die Gäste mit 2:1 gewannen.

Am Mittwoch standen sich der TuS und der SV Bentheim gegenüber. Kämpferischer Einsatz bestimmte das faire Freundschaftsspiel der beiden Lokalrivalen, das der TuS mit 2:1 für sich entschied. Heino Spalink hatte seine Elf auf Vorlage von F. Balder in Führung gebracht, die die Bentheimer in der 69. Minute ausglicherten. Das Siegtor fiel in der 87. Minute durch einen Freistoß von Heinz Hölscher.

Eine gute Besetzung hatte das Leichtathletik-Sportfest am Donnerstag mit Aktiven des LC Nordhorn und von Eintracht Nordhorn sowie der Vereine TV Jahn Rheine, TV Gronau, Arminia Ochtrup, SuS Neuenkirchen, Quelle Borghorst, SV Veldhausen, SV Bentheim und des TuS Gildehaus gefunden. Wenige Tage vor ihrem Länderkampf gegen England sprintete Margret Buscher (LCN) die 100 Meter in 12,8 Sekunden, über 200 m wurden 27,2 Sekunden gestoppt.

Ein Turnabend der Vereine TV Nordhorn, SV Bentheim und TuS Gildehaus schloss sich am Freitag an.

Zum Abschluss der Sportwoche trugen am Sonnabend, 17. August, der TuS und der FC Epe einen Jugendfußballvergleichskampf aus, dem ein Handballturnier der weiblichen Jugend folgte.

Der Sonntag war ausschließlich dem Großfeld gewidmet. Eine Jugendauswahlmannschaft der Grafschaft Bentheim und des Kreises Burgsteinfurt standen sich gegenüber. Anschließend folgte ein Frauenturnier.

Ein Fackelzug mit Beteiligung vieler Kinder, der Eltern und Sportler des TuS beendete die Sportwoche.

### **Der TuS unter Bernhard Kaldeway (1964 – 1971)**

In der Jahreshauptversammlung des TuS am 21. März 1964 vollzog sich ein Kommandowechsel an der Spitze des Vereins. Der bisherige 1. Vorsitzende, Heinrich Hölscher, gab sein Amt aus beruflichen Gründen ab. Einstimmig wurde Bernhard Kaldeway, der viele Jahre Geschäftsführer und zuletzt Beisitzer war, zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt.

*Foto 21 – digital*



*Amtsübernahme durch Bernhard Kaldeway – links der ehemalige Vorsitzende Heinrich Hölscher*

Die Problematik der sogenannten „Bewirtschaftungskosten“ tauchte vor der Generalversammlung auf, wurde aber weiter vertieft. Den Aktiven des TuS sollte nach dem Training oder nach Wettkämpfen zwar das Duschen ermöglicht werden, dafür forderte der Schulzweckverband jedoch einen Kostenbeitrag in Form eines „Duschgroschens“. Der Gemeinde schwebte ein Jahresbetrag von 175,00 DM vor. Die Übungsleiter sollten das Geld jeweils nach dem Duschen einsammeln. Diese führten aber Klage darüber, dass nur kalt geduscht werden könne.

Die Leichtathletik wurde zu neuem Leben erweckt. Als Abteilungsleiter fungierte Gerhard Wieking, Übungsleiter war ab August 1963 Hartmut Abel. Am 16. Juni richtete der TuS ein Leichtathletik-Sportfest aus, zu dem sich über 200 Aktive eingefunden hatten. Bei den Wettkämpfen stellte sich dann leider heraus, dass die Laufbahn genau 12,55 m zu kurz war. Unangenehm wirkte sich auch die Unterbrechung der Laufbahn durch den angrenzenden Rotgrand-Spielplatz aus. Dieser Zustand sollte fast 30 Jahre andauern.

Das Sommerfest, das der TuS am 19. und 20. September 1964 ausrichtete, diente einem doppelten Zweck: einmal wurden die Ergebnisse für das Sportabzeichen gewertet, zum anderen sollten die besten Sportler des TuS ermittelt werden.

Am Sonnabendnachmittag maßen die Altherrenmannschaften des TuS und des SV Eintracht Nordhorn ihre Kräfte. Die Eintrachtler gewannen dieses Spiel, das ein beachtliches Niveau hatte, sicher mit 3:1 Toren.

Am Sonntagmorgen fand der Dreikampf der Schüler statt. Anschließend standen sich die A1-Jugendmannschaft des TuS und die A2-Vertretung von Sparta Nordhorn gegenüber. Die Gildehauser siegten mit 21:0 Toren.

Ein Marsch durch die Gemeinde schloss sich an. Ein abendlicher Fackelzug und ein Festball im Gasthof „Zum Turm“ beendeten das Sommerfest.

Beide Umzüge jedoch hatten gezeigt, dass der überwiegende Teil der Mitglieder „marschmüde“ war, die Resonanz war sehr gering.

Bedauert wurde auch, dass die Turn- und Tischtennisabteilung keinen Querschnitt ihrer sportlichen Aktivitäten gegeben hatte.

Bekannte Namen tauchen in den Ergebnislisten auf:

100 m: 1. Hartmut Abel 12,0 sec.; 2. Heinz Spalink 12,5 sec.; 3. Jürgen Rahe 12,5 sec.;

200 m: 1. Hartmut Abel 23,8 sec.; Günter Danzinger 24,7 sec.;

Dreikampf-Schüler: Jahrgang 1951: 1. Helmut Heils 56,0 Punkte; 2. Alfred Rötting 50;0;

Jahrgang 1954: 1. Jürgen Heddinghaus 55 Punkte; 2. Karl-Heinz Hansal 45 Punkte.

Eine sportärztliche Untersuchung im Oktober ergab, dass viele Fußballspieler stark rauchten und ihr Gesundheitszustand dadurch beeinträchtigt war.

In einer gut besuchten Jahreshauptversammlung zog der TuS am 6. März **1965** die Bilanz des Vorjahres. Wie Vorsitzender B. Kaldeway sagte, hatte der Verein selten so viele Erfolge zu verzeichnen gehabt. Die Breitenarbeit des Vereins mit seinen 594 Mitgliedern stehe aber immer an erster Stelle.

Geschäftsführer B. Schulte-Hindrik verwies besonders auf die Sportplatzmisere. Die Nässe des ersten Halbjahres habe den Verantwortlichen große Sorgen bereitet.

Am 23. April 1965 konnte sich der Vereinskassierer von Borussia Neuenhaus die Hände reiben. 1500 Zuschauer bildeten die Rekordkulisse zum Meisterschaftsspiel zwischen Borussia Neuenhaus und dem TuS Gildehaus. Der TuS hatte einen Sonderzug in die Dinkelstadt eingesetzt, um die Mannschaft zu unterstützen. Mit 3:1 Toren jedoch behielt die Heimmannschaft die Oberhand und führte danach die Tabelle mit 46:8 Punkten an. Der TuS wies 43:9 Punkte auf.

Der TuS hatte am zweiten Wochenende im August 1965 Besuch aus Holland. Sportlerinnen und Sportler aus Tinaarlo waren Gäste des Vereins. Bei einem gemütlichen Beisammensein hieß TuS-

Vorsitzender Bernhard Kaldeway die Gäste herzlich willkommen. Zur Erinnerung an ihren Besuch überreichte er ihnen ein Bild der Gildehauser Sportanlage am Hange des Mühlenbergs. Untergebracht waren die Gäste in Privatquartieren.

Die sportliche Ausbeute der Begegnung: Die 1. Mannschaft des TuS war mit 7:0, die 2. Mannschaft mit 10:1 siegreich. Die Damen trennten sich beim Handballspiel 4:4.

Gildehaus stand am Wochenende des 19. und 20. Juni 1965 im Zeichen des Gauturnfestes, das für alle Grafschafter Vereine als Vorbereitung und Maßstab für das Landesturnfest diente. An beiden Tagen hatten sich über 400 Wettkämpfer aus acht Grafschafter Vereinen eingefunden.

Die Turnwettkämpfe wurden in der Halle durchgeführt, während die leichtathletischen Disziplinen bei herrlichem Wetter auf dem Sportplatz ausgetragen wurden. Dem Festnachmittag auf dem Sportplatz mit den Endläufen über 100 m und den Staffeln sowie turnerischen Darbietungen war ein Festzug durch die Straßen der Gemeinde vorangegangen.

Großer Beteiligung erfreute sich das Sportfest des TuS am 2. und 3. Oktober 1965. Viel Anklang bei den über 200 Zuschauern fand am Sonnabendnachmittag das Handball-Pokalturnier. Der Leiter der Handball-Jugend, Friedel Verwold, bezeichnete dieses Turnier als das bisher größte der männlichen A-Jugend in der Grafschaft Bentheim überhaupt. Es nahmen zehn Vereine aus Westfalen, den Niederlanden und Niedersachsen an dem Turnier teil. Sieger wurde die Mannschaft des Turnerbundes Burgsteinfurt, die im Endspiel die Vertretung von Sparta Nordhorn mit 5:3 Toren besiegte. Der TuS schied in der Vorrunde aus.

Am Sonntagmorgen fanden die leichtathletischen Wettkämpfe der Schüler statt. In der Siegerliste tauchen bekannte Namen auf: Helmut Heils, Alfred Rötting, Karl-Heinz Hansal, Hans-Dieter Heddinghaus und Jürgen Heddighaus.

Am Sonntagnachmittag trennten sich vor 500 Zuschauern im Spitzenderby der 1. Kreisliga der TuS und Vorwärts Nordhorn 3:3.

Vorsitzender Kaldeway nahm am Abend vor dem Abmarsch zum Fackelzug die Siegerehrung vor. Zum Tanz fand man sich anschließend im Gasthof „Zum Mühlenberg“ (Schütte) ein.

Erstmalig wurde auf den Umzug am frühen Nachmittag durch den Ort wegen der geringen Beteiligung im Vorjahr verzichtet.

Am 12. Dezember nahm Turnlehrer Steiner, der beim TV Nordhorn fest angestellt war, seine Tätigkeit mit drei Wochenstunden auf. Man erwartete von seinem Einsatz mehr Mitglieder. Die Kosten von 60,00 DM pro Monat sollten durch Zuschüsse des Verbandes reduziert werden.

Zwar hatte Bürgermeister Spalink das Mühlenbergstadion anlässlich der Einweihung einen neuen „Edelstein der Perle“ genannt, doch recht bald stellte sich heraus, dass auch Edelsteine erhebliche Kratzer aufweisen können. Die ausführende Firma hatte den Fehler gemacht, den lehmhaltigen Boden aus dem Abhang zur Einebnung des Platzes zu verwenden. Bereits in den Vorstandssitzungen zu Beginn des Jahres 1964 bot ein Punkt immer wieder hinreichenden Diskussionsstoff: der schlechte Zustand des Sportplatzes nach ungünstiger Witterung, weil das Oberflächenwasser nicht schnell genug abziehen konnte. Auch der Kreisvorstand des Niedersächsischen Fußballverbandes bedauerte, dass der im Vorfeld so viel gepriesene neue Spielplatz häufig nicht bespielbar sei. Der Spielbetrieb konnte nur notdürftig aufrecht erhalten werden. Im März 1966 mussten Meisterschaftsspiele der 1. und 2. Mannschaft wegen der Platzverhältnisse sogar nach Klausheide und Bentheim verlegt werden. Zu dem Verlust der Eintrittsgelder kamen auch noch die entstandenen Fahrtkosten. Fünf Jahre später wurde die Rasenfläche umgepflügt und gefräst. Dem Boden wurden chemische Bestandteile beigemischt, die ihn durchlässig machen sollten. Anschließend wurde die Fläche mit Lupinien eingesät.

Anlässlich der Generalversammlung am 26. März 1966 erklärte Vorsitzender Kaldeway, dass der Verein im Vorjahr das Hauptgewicht auf die Jugendarbeit gelegt habe. Über 300 Schülerinnen und Schüler trainierten wöchentlich. Bernhard Kaldeway bedauerte zugleich, dass der TuS nicht über genügend Raum verfüge, um seine Aufgaben erfüllen zu können. So sei es auch zu erklären, dass die Tischtennisabteilung ihre Aktivitäten eingestellt habe.

Friedel Verwold kritisierte als Leiter der Handballabteilung den Kreisvorstand. Er machte diesen dafür verantwortlich, dass der Spielbetrieb bei den Damen ruhe.

Für zehnjährige Tätigkeit als Protokollführer dankte der Vorsitzende H. Rademaker. Für ihn wählten die anwesenden Mitglieder Helga Achenbach.

B. Kaldeway wurde erneut an der Spitze des Vereins bestätigt.

Am 14. August 1966 wurde dem TuS ein Ausweichsportplatz in unmittelbarer Nähe des Sägewerks übergeben. Gleichzeitig wurde die vom TuS selbst finanzierte und in Eigenregie erbaute Umkleidekabine fertiggestellt.

„Ich möchte, dass auf dem Platz immer fair und schön gespielt wird“, mit diesen Worten leitete Bürgermeister Spalink die Übergabezeremonie ein.

TuS-Vorsitzender Bernhard Kaldeway dankte der Gemeinde sowie den Verbänden für ihre Unterstützung.

Glückwünsche übermittelten Gerd Witulski als Vertreter des Kreisfußball-Verbandes und der Vorsitzende des SV Bentheim, Wilhelm Hölscher, der auch als stellvertretender Vorsitzender des Kreissportbundes sprach.

Eine kombinierte Mannschaft des SV Bentheim, des SC 26 Schüttorf und des TuS spielte gegen Eintracht Nordhorn. Die Eintracht zeigte mit Recht, dass sie in der höchsten deutschen Amateurklasse angesiedelt war und gewann 9:1.

Bei den Obergrafschaftern zeigte sich deutlich, dass bei der zusammengewürfelten Mannschaft der Zusammenhang fehlte. Für den TuS kamen zum Einsatz: Dove, Dobrowolsky, Weinberg, A. Heddendorp, B. Heddendorp, Balder, Dexne.

Leider wies auch der Sportplatz bei der Sägemühle Mängel auf. Das Gelände stieg zum parallel laufenden Graben an, sodass das Wasser nicht abfließen konnte. Manche Spiele entwickelten sich deshalb nach Regenperioden zu „Schlammschlachten“.

Anlässlich seines 60-jährigen Bestehens hatte der TuS-Vorstand zu einem Festkommers am Sonnabend, dem 17. September 1966, eingeladen. Der Abend im Festzelt auf dem alten Sportplatz unterhalb des Mühlenbergstadions verdeutlichte anschaulich, dass die Gemeinde Gildehaus und sein TuS eine große Gemeinde sind. Vorsitzender Bernhard Kaldeway konnte über 1000 Freunde und Mitglieder sowie zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter Bürgermeister Spalink und den Gemeinderat, das Lehrerkollegium, Vertreter des Kreissportbundes, des Bezirks- und Kreisfußballverbandes.

#### **Foto 22**



*Der Vorstand und die Abteilungsleiter im Jubiläumsjahr 1966*

*Oben von links: Hermann Krabbe, Gerd Wieking, Alfred Krause, Heinrich Heils, Bernhard Woltering, Hermann Kiewit, Friedel Verwold*

*Mitt von links: Wilfried Heckmann, Gerhard Lohuis, Elfi Koonert, Heinrich Rademaker, Helga Achenbach, Hartmut Abel, Hermann Schulte-Westenberg, Hermann Höffmann, Bernhard Mölder, Hans Barembrok, Hans-Jürgen Krause, Bernd Schulte-Hindrik*

*Sitzend von links: Wolfgang Lütke, Hermann Porthene (Trainer Fußball), Bernhard Kaldeway, Herbert Bonke, Heinrich Spalink („Mester Hein“)*

Berndhard Kaldeway ging auf die 60-jährige Vereinsgeschichte ein und betonte, dass der Verein im harmonischen Zusammenspiel mit der Gemeinde, der Elternschaft, der Schule und der Kirche gute Jugend- und Sportarbeit geleistet habe.

Den Reigen der Glückwünsche eröffnete Bürgermeister Spalink, der die Grüße der Gemeinde überbrachte. Das Geschenk hatte er ja schon überreicht, als der Verein den neuen Sportplatz erhielt. Herbert Rink, Vorsitzender des NFV-Kreises Bentheim, bezeichnete es als eine große Aufgabe für einen Sportverein, der Jugend ein Zuhause zu geben. Das sei in Gildehaus mustergültig der Fall. Bevor die „Bückerburger Jäger“ zum Tanz aufspielten, zeichnete Vorsitzender Kaldeway 27 TuS-Mitglieder mit der goldenen und silbernen Ehrennadel aus.

Außerdem wurde Johann Heils, ein altes verdienstvolles Mitglied des TuS, zum Ehrenmitglied ernannt.

Am Ende der Ehrungen erhielten vier langjährige Leistungsträger der Fußballabteilung, nämlich Dieter Hermelink, Heino Spalink, Alfred Heddendorp und Heinz Hölscher, einen Ehrenpreis in Form eines Buches von der Fußball-WM 1966 in England.

#### ***Foto 26- digital***



*Geehrte und Gäste bei der 60-Jahr-Feier im Festzelt auf dem Mühlenberg*

Am Sonntagvormittag traf man sich wieder im Festzelt zum Frühschoppenkonzert. Abends warteten die Bückeburger Jäger mit dem Großen Zapfenstreich auf, dem sich ein Feuerwerk anschloss.

Die besondere Freude zum 60-jährigen Bestehen bereitete die Fußballabteilung, die in der ersten Mannschaft den Kreismeister und damit den Aufsteiger in die Bezirksklasse und in der zweiten Mannschaft den Aufsteiger in die Kreisliga stellte. Außerdem wurden die Knaben Kreismeister.

Allgemein wurde bedauert, dass das Freundschaftsspiel gegen die 1. Mannschaft aus Premnitz nicht stattfinden konnte, da das Team keine Genehmigung zur Reise in den Westen erhalten hatte. Die politische Situation warf damit ihre Schatten auf die Festwoche in Gildehaus.

Die verschiedenen Sparten des Vereins beteiligten sich während der Sportwoche aktiv an den verschiedenen Veranstaltungen. Die Handballer trugen mehrere Freundschaftsspiele gegen Mannschaften des AfJ Wolfsburg aus, zu denen der TuS seit Jahren sportliche Kontakte pflegte. Schüler- und Jugendfußballspiele sowie Turnübungsstunden bereicherten das Programm der Festwoche vom 10. bis zum 18. September. Mit einem Beat-Abend für die Jugendlichen mit den „Les Clochards“ wurde die Festwoche eröffnet.

In einem leichtathletischen Vereinswettkampf siegten die Gildehauser Schülerinnen und Schüler mit 73 Punkten vor dem LC Nordhorn (50) und dem SV Bentheim (29). Wesentlichen Anteil an dem Gesamtsieg hatten dabei die Gildehauser A-Schüler, die nicht einen Wettbewerb abgaben. Vierfacher Einzelsieger war Jan Hindrik Petliczow. Er siegte im 75-m-Sprint in 9,9 Sekunden, sprang 5,25 m weit, 1,40 m hoch und stieß die Kugel 10,05 m weit. Außerdem legte er den Grundstein für den Staffelsieg über 4 x 75 m.

750 Zuschauer erlebten ein begeisterndes Fußballspiel einer Niedersachsen- gegen eine Bezirksauswahlmannschaft, in der der Gildehauser Jürgen Rahe (Eintracht Nordhorn) mitspielte. Er hatte zwar einige Male Pech mit seinen Schüssen, leistete jedoch die Vorarbeit zum wichtigen Ausgleich von 1:1. Beide Mannschaften lieferten sich eine ebenbürtige Partie, die 2:2 endete.

„Der TuS Gildehaus ist mit den Erfolgen des vergangenen Jahres zufrieden. In allen Sparten wurde gute Arbeit geleistet“, mit diesen Worten eröffnete Vorsitzender Bernhard Kaldewey die Jahreshauptversammlung am 8. April 1967. Auf nationaler und internationaler Ebene wurden gute Ergebnisse erzielt. Als besonders erfreulich wurde das Abschneiden der Jugend bezeichnet. So zeichnete B. Kaldewey die Brüder Jürgen und Hans-Dieter Heddinghaus für besondere sportliche Leistungen in verschiedenen Sparten aus.

Den Leichtathleten Alfred Rötting, Gerhard Köweker und Hartmut Abel wurden Plaketten für ihr gutes Abschneiden bei einem internationalen Wettkampf in Enschede überreicht.

Große Sorgen jedoch bereiteten dem Sportverein, der zu diesem Zeitpunkt 533 Mitglieder zählte, die beiden Fußballplätze, die nach starken Regenfällen nicht bespielbar waren. In Eigenleistung wurden 250 Löcher in den Platz gebohrt und mit Sand ausgefüllt, um die Durchlässigkeit zu erhöhen.

Bedauert wurde auch, dass auf Grund der politischen Lage die Bemühungen, Gastmannschaften aus Premnitz anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Vereins nach Gildehaus zu bekommen, erfolglos verlaufen waren.

Ab Juli 1967 wurden wieder Jugendfreizeiten durchgeführt. 17 Teilnehmer verbrachten über eine Woche ihrer Sommerferien mit ihrem Betreuer Hartmut Abel in Schillig. Hermann Schulte-Westenberg organisierte für die Fußballjugend eine Zonengrenzfahrt mit einem sportlichen Vergleich beim MTV Barnten.

### **Foto 23**



*A-Jugend-Fußballteams aus Barnten und Gildehaus*

*Unten kniend von links: Friedrich Milkmann, Gerhard Höffmann, Dieter Graf, Franz Kötting, Kurt Keller, Bernhard Fischer, Reinhard Wieking, Bernhard Meyering, der Torwart aus Barnten, Klaus Buschschlüter, Berthold Schrapp, Fritz Wallasch, Gerhard Tangenberg, Horst Blodow  
Oben: die A-Jugend aus Barnten, einer Ortschaft in Niedersachsen, in der Nähe von Springe*

Von einer erlebnisreichen Informationsfahrt nach Berlin kehrten 53 Handballspielerinnen und -spieler nach Gildehaus zurück. Reiseführer der Gruppe war Fachwart Friedel Verwold, der vom TuS-Vorsitzenden B. Kaldeway unterstützt wurde.

Während des mehrtägigen Aufenthaltes in der geteilten Stadt standen sowohl sportliche Begegnungen als auch Gespräche und Besichtigungen in beiden Teilen Berlins auf dem Programm.

Im Ostteil der Stadt fiel der Besuchergruppe die rege Bautätigkeit auf. Ein ungewohntes Bild bot sich den Gildehausern an einem Obststand, wo sich eine Menschenschlange gebildet hatte. Gemüse und Früchte waren in der DDR und in Ostberlin ebenso begehrte wie seltene Konsumgüter.

Ende Januar 1968 konnte Vorsitzender Kaldeway dem Vorstand mitteilen, dass 100 neue Mitglieder registriert werden konnten. Insbesondere die Tatsache, dass Gildehaus Standort einer Mittelpunktschule wurde, hatte sich für die Vereinseentwicklung überaus positiv ausgewirkt. Immer mehr Jugendliche und Erwachsene aus den umliegenden Bauerschaften hatten sich dem Verein angeschlossen.

Anerkennend wurde hervorgehoben, dass die Bemühungen des TuS-Vorstandes von der Lehrerschaft unterstützt wurden.

Das Winterfest feierte der TuS am 3. Februar in der Gaststätte „Zum Turm“. Den festlichen Rahmen nahm der TuS zum Anlass, Bernhard Heddendorp als langjährigen Aktiven der Fußballmannschaft zu ehren. Bernhard Kaldeway bezeichnete ihn als vorbildlichen Sportler, den man nacheifern sollte. Bei der Begrüßung wies Kaldeway auf die Neugründung der Laienspielschar hin, die für den festlichen Abend der TuS-Familie einige kurze Theaterstücke und musikalische Auftritte vorbereitet hatte.

Der Applaus, mit dem sich das Publikum bei den vielseitigen Laienkünstlern und ihrem Spielleiter Helmut Moddemann für die Beiträge auf der Bühne bedankte, ebte nur langsam ab.

Der karnevalistische Kopfschmuck, in dem sich das „TuS-Völkchen“ zeigte, erwies sich als zusätzliches Mittel, um den Frohsinn zu den Klängen der Stern-Kombo zu seinem Recht zu verhelfen.

In der ersten Aprilwoche 1968 zog der TuS in der Jahreshauptversammlung Bilanz. Bernhard Kaldewey konnte einen Zuwachs von 130 Mitgliedern verkünden. Damit waren 651 Aktive und Passive im Verein registriert. Mit einem 25-prozentigen Zuwachs hatte die Turnabteilung den größten Zuspruch zu verzeichnen. Aber auch die Jugendfußball- und die Handballabteilung hatten verstärkt neue Spieler in ihren Reihen.

Geschäftsführer B. Schulte-Hindrik verwies erneut auf das Sportplatzproblem. Er richtete an die Gemeinde die dringende Bitte, die Entwässerung am Mühlenbergstadion schnell fortzusetzen. Vorsitzender Kaldewey erklärte, der Vorstand wolle weiterhin die Breitenarbeit, aber auch die Spitzenkräfte unterstützen und fördern. Es solle versucht werden, die besten Leichtathleten zu den deutschen Jugendmeisterschaften zu entsenden. In diesem Zusammenhang zeichnete er die Jugendlichen Alfred Rötting, Gerhard Köweker, Heinz Ahlers und Helmut Heils aus.

Eine Ausweitung des Trainingsbetriebs wurde durch die Installation einer Flutlichtanlage im Mühlenbergstadion möglich. Die Kosten beliefen sich auf 20.000,00 DM. Sechs Masten wurden zunächst installiert. Treibende Initiatoren und Verfechter dieser Anlage waren B. Kaldewey, B. Schulte-Hindrik, H. Rademaker und H.J.Krause.

Die Kassenlage war zu diesem Zeitpunkt äußerst angespannt. Es wurde beschlossen, dass Anschaffungen über 5,00 DM für die einzelnen Abteilungen vom Spartenleiter schriftlich beim geschäftsführenden Vorstand einzureichen sind.

Der Vorstand behielt es sich vor, über den Kauf von drei Paar neuen Stutzen oder einen Fußball zu entscheiden. Die Handballabteilung durfte auch keine neuen Tornetze anschaffen, sondern musste als Übergangslösung sich mit alten Fußballnetzen begnügen.

Am 1. Juli 1968 überreichte Bürgermeister Spalink dem Verwaltungsoberinspektor Helmut Bonin die Ernennungsurkunde zum Gemeindedirektor von Gildehaus. Spalink wünschte dem neuen Verwaltungschef viel Freude und Erfolg bei seiner Arbeit in Gildehaus, wo er sicher ein großes Betätigungsfeld vorfinde. Der Bürgermeister schloss seine Begrüßung mit den Worten: „Auf in den Kampf!“. Helmut Bonin, der aus Schleswig-Holstein in die Grafschaft kam, wirkte bis zur Gebiets- und Verwaltungsreform 1974 in Gildehaus. In seine Amtszeit fielen der Bau der Sporthalle am Mühlenberg und die Lehrschwimmhalle.

Vom 17. bis 27. Juli 1968 unternahm die Jugendabteilung des TuS während der Sommerferien wieder eine Wanderfahrt. Reiseziel war Callantsoog an der niederländischen Nordseeküste. Die Leitung der Fahrt hatten die beiden Jugendwarte H. Moddemann und H.Abel. Neben Fußballspielen und leichtathletischen Trainingsstunden sorgten ausgedehnte Strandwanderungen und ein nächtliches Lagerfeuer für Abwechslung. Beeindruckt waren die Jugendlichen vom Abschlussdeich und der Neulandgewinnung in den Poldergebieten.

„Der Turn- und Sportverein hat trotz mancher Schwierigkeiten und vieler Sorgen im vergangenen Jahr gute Arbeit geleistet“. Das war das Fazit der Jahreshauptversammlung am 13. April 1969. Am Jahresende hatte der Verein noch 679 Mitglieder. Im ersten Quartal 1969 war die Zahl auf über 700 gestiegen.

Der Vorsitzende des Turngaus Bentheim, Max Krohs, überreichte Oberturnwart Erwin Lucas die Ehrennadel, die der Deutsche Turnerbund für hervorragende Arbeit verleiht.

Eine weitere Ehrung wurde dem Fußballspieler Ludwig Weinberg zuteil, der seit 20 Jahren aktiv als Mittelläufer war und weiterhin spielte. Vorsitzender Kaldewey dankte dem langjährigen Spieler für seinen Einsatz und überreichte ein Buchgeschenk.

Im Geschäftsbericht B. Schulte-Hindriks klang erneut Klage über den Zustand beider Sportplätze an. Dieser Unzufriedenheit wurde im Laufe der Versammlung mehrfach deutlich Ausdruck verliehen. Schulte-Hindrik regte außerdem an, der ersten Ausgabe der Vereinszeitschrift, die im Herbst mit einfachsten Mitteln im Umdruckverfahren hergestellt war, weitere folgen zu lassen und damit ein Sprachrohr der TuS-Gemeinschaft zu schaffen.

Die Fußballabteilung berichtete von einem hektischen und aufregenden Jahr, das durch einen zweimaligen Trainerwechsel und Spielerabgänge gekennzeichnet war. Ein Spielausschuss sollte der Abteilung neue Impulse geben.

Freude dagegen bereitete die Jugendfußballabteilung, die 110 Mitglieder zählte, die in sieben Mannschaften an den Meisterschaftsspielen teilnahmen.

Ein Lob wurde der Damen-Gymnastikabteilung gespendet, und mit Beifall wurde die Feststellung aufgenommen, dass die Abteilung „Mutter und Kind“ sich etabliert habe.

Vorsitzender Kaldeway lobte den Idealismus und die Einsatzfreude, die in allen Sparten vorherrschten.

Die Frage des Altbürgermeisters Spalink, wer weiterhin an der Spitze des TuS stehen solle, beantwortete die Versammlung mit einem einmütigen Votum für B. Kaldeway. Auch die übrigen Vostandsmitglieder wurden einstimmig gewählt.

Am letzten September-Wochenende 1969 stand Gildehaus im Zeichen des TuS-Sportfestes. Der Reigen der sportlichen Veranstaltungen wurde am Sonnabendnachmittag mit einer Turnstunde für Kinder eröffnet. Ein Vereinspokalturnier der Tischtennisabteilung der Herren schloss sich an. Im Mühlenbergstadion spielte die Fußballjugend B1 gegen Sparta Nordhorn.

Um 19 Uhr trafen sich Mitglieder des TuS bei der Ostmühle zu einem Fackelzug, den der Fanfarenzug der Bürgerschützen Schüttorf anführte. Beim Festabend mit Tanz im Gasthof „Zum Bürgergarten“ spielten die „Diamonds“.

Die Tischtennisabteilung setzte ihr Turnier für die Schüler am Sonntagmorgen fort. Gleichzeitig wurde im Mühlenbergstadion ein Handballturnier der Herren ausgetragen.

Bei der anschließenden Kritik wurden klare Worte gesprochen: „Das Fest war wertlos. Die Beteiligung der TuS-Mitglieder sowohl am Fackelzug als auch am Tanzabend ließ zu wünschen übrig“. Lediglich das vereinsinterne Turnier der Tischtennisabteilung und das Jugendfußballspiel hatten werbenden Charakter.

### **Ernst Dieter Oehler an der Spitze des Vereins**

Am 30. Januar 1971 demissionierte der langjährige Vorsitzende Bernhard Kaldeway aus beruflichen Gründen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Ernst-Dieter Oehler gewählt. Er bat um tatkräftige Unterstützung, so dass auch unter seiner Regie der TuS reiche Früchte tragen möge.

In seinem Bericht wies Geschäftsführer B. Schulte-Hindrik darauf hin, dass die Mitgliederzahl auf 705 angestiegen war. Außerdem konnte er mit Genugtuung verkünden, dass die Flutlichtanlage des Sportplatzes durch vier Lampen komplettiert wird und dass die politische Gemeinde das Material für die Drainagestränge zur Verfügung gestellt habe, die TuS-Mitglieder die Arbeiten in Eigeninitiative durchgeführt hätten. Er bedauerte aber zugleich das Fehlen großer sportlicher und gesellschaftlicher Ereignisse im Vereinsleben der letzten beiden Jahre und bemängelte, dass erst nach zwei Jahren wieder eine Generalversammlung stattfand. Das war in der Geschichte des Vereins ein Novum.

Pfingsten 1971 trafen sich mehr als 200 Sportlerinnen und Sportler in Gildehaus. Die überwiegende Zahl der sporttreibenden Jugend kam aus Berlin, und zwar von den Vereinen Hertha BSC und vom VfV Spandau. Die Gäste übernachteten in der Jugendherberge Gronau. Am Morgen des ersten Pfingsttages wurde ein abwechslungsreiches Sportprogramm angeboten: Die Tischtennispieler spielten in der Turnhalle, auf dem Sportplatz wurde ein Handballturnier durchgeführt und im Bürgergarten fanden Waldläufe statt.

Basketball- und Handballspiele, die teilweise in der Halle ausgetragen wurden, gaben den Rahmen ab für den Hauptkampf, als der TuS am 25. und 26. September 1971 sein Sommerfest feierte.

In diesem standen sich die Altherren-Fußballer und der TuS-Vorstand gegenüber. Das Spiel endete 8:3 für die Fußballsenioren.

Vorsitzender Oehler eröffnete im voll besetzten Saal Becker-Averes den Sportlerball, indem er allen Aktiven und Mitarbeitern des TuS dankte und sie aufforderte, sich für ihren Einsatz und ihre Leistungen im Laufe des Jahres durch diesen Abend selbst zu entschädigen.

Einer der Höhepunkte des Abends war die Tombola, bei der ein Klappfahrrad verlost wurde. Die Ehrenrunde durfte Lambert Hoolt drehen, begleitet von den Klängen des Sportpalastwalzers.

**Foto\_25**



*Erste Mannschaft 1971*

*Obere Reihe von links: Trainer Karl-August Kernebeck, Hartwig Heddinghaus, Gerd-Friedrich de Leve, Heinrich Egbers, Helmut Heils, Wolfgang Cebulla, Hermann Wintels, Wolfgang Frobel, Betreuer Hans-Jürgen Krause  
Untere Reihe von links: Achim Beckmann, Heiner Veldmann, Reinhard Wieking, Gerd Tangenberg, Klaus Gehrke*

In seiner ersten Sitzung zu Beginn des Jahres **1972** hatte der Vorstand beschlossen, einen Beitrag für die Anschaffung eines DRK-Rettungswagens zu leisten. Der Kreissportbund hatte die Grafschafter Sportvereine zu dieser Spendenaktion aufgerufen.

Die Generalversammlung am 11. März 1972 verdeutlichte, dass der Verein 720 Mitglieder hatte, von denen 520 aktiv waren, die in 23 Gruppen organisationsmäßig und personell betreut wurden. Die Zielsetzung wurde klar herausgestellt: Der Vorstand setzte sich die Aufgabe, einen gut funktionierenden modernen Verein mit weitgehend selbstständig arbeitenden Sparten zu formen. Das bedeutete mehr Freiheit für die einzelnen Abteilungen, aber gleichzeitig auch mehr Verantwortung. Das Hauptaugenmerk sollte auf die Jugend gesetzt und alle brach liegenden Kräfte in Gildehaus sollten mobilisiert werden. Deshalb sollten Lehrgänge und Tagungen regelmäßig auch von jungen Leuten besucht werden, damit nicht nur auf sportlicher Ebene, sondern auch im Rahmen der Vereinsführung qualifizierter Nachwuchs herangezogen wird. Nur so ließen sich die Weichen für die Zukunft stellen.

Die Besucherzahl eines sog. „Sportfestes“ blieb im September hinter den Erwartungen zurück. Um das Image des Vereins zu pflegen, sollten Feste dieser Art, d.h. „Tanzvergnügen“ nicht mehr als „Sportfest“ deklariert werden. Der Vorstand betonte, dass bei einem Sportfest auch tatsächlich sportliche Darbietungen auf dem Programm stehen müssten. Im darauf folgenden Jahr sollte das neue Konzept verwirklicht werden. Ein Fußballtest war angesetzt. Die Resonanz jedoch war gering, zumal auch noch Regen am Nachmittag einsetzte. Dagegen war das Fest am Abend gut besucht und brachte einen finanziellen Gewinn.

Seit dem Jahre 1970 befasste sich der Rat der Gemeinde Gildehaus mit dem Gestaltungsplan „Mühlenberg“. Dabei wurde auch der Bau einer Sporthalle am Südhang des Mühlenbergstadions projiziert. Da der Landkreis die Gemeinde in seine Sportstättenplanung mit einbezogen hatte, konnte

Ende Juli 1972 der Grundstein der 33 x 18 m großen Halle gelegt werden. „Wir haben in bester Zusammenarbeit mit dem Landkreis Grafschaft Bentheim unser seit langer Zeit angestrebtes Ziel erreicht,“ erklärte der Gildehauser Gemeindedirektor Helmut Bonin.

Nach fast einjähriger Bauzeit wurde die Halle am 29. Juni **1973**

Ihrer Bestimmung übergeben. Bei einer kleinen Feier mit dem Zeremoniell der Schlüsselübergabe sagte Rektor Heinz Ragnitz, dass sich dem „kleinen hässlichen Entlein“, der im Jahre 1956 erbauten Turnhalle, jetzt ein „großer stolzer Schwan“ beigesellt habe.

Mit musikalischen, tänzerischen und turnerischen Darbietungen leistete die Schuljugend und damit auch die Jugend des TuS ihren Beitrag zum Tag der Freude.

Im Gasthof Schütte-Hagelskamp wurde das festliche Ereignis mit Reden beschworen. In Grüßen, Glückwünschen und Dankadressen des Landrats, des Oberkreisdirektors und des Kreissportbundes verwies man auf das „Phänomen von Gildehaus“, den Bau einer Sporthalle für 600.000,00 DM.

„Anderswo hätte die Turnhalle mindestens 200.000,00 DM mehr gekostet“, kommentierte Bürgermeister Mersmann das Zahlenwerk.

Bei der Finanzierung der vom Architekten Heinrich Beckmann geschaffenen Halle hatte die Gemeinde tief in die „leere Tasche“ greifen müssen. 500.000,00 DM brachte die Gemeinde als Eigenmittel durch Darlehen aus Krediten auf, 100.000,00 DM steuerte der Landkreis als Zuschuss bei.

Aber nicht nur aus allen Reden klang ungetrübte Freude. Gemeindedirektor Bonin mischte einen Wermutstropfen in den Freudenbecher, indem er feststellte, dass die Sporthalle das letzte Bauvorhaben der Gemeinde in eigener Regie vor dem kommunalpolitischen Zusammenschluss gewesen sei.

Anlässlich der Einweihung veranstaltete der TuS ein buntes Sportprogramm unter dem Motto „Tag der offenen Tür“.

Das Programm stellte einen Ausschnitt aus der sportlichen Breitenarbeit dar: Knabenfußball, Schaukämpfe im Tischtennis, Handballspiele, Fußballtennis, Vorführungen der Schülerinnen- und Schülerriegen im Turnen und der Damen-Gymnastikgruppe.

Am 11. Februar **1974** fand die letzte Sitzung des Rates der Gemeinde Gildehaus unter der Leitung von Bürgermeister Mersmann statt. Zwölf der 14 Ratsherren waren anwesend. Neben

Grundstücksangelegenheiten, der Kassenprüfung durch das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Grafschaft Bentheim, dem Jahresabschluss 1973 und Bauvorhaben (u.a. Lehrschwimmbecken) stand der Gebietsänderungsantrag, durch den die Gemeinde Gildehaus in die Stadt Bentheim eingegliedert wurde, auf der Tagesordnung.

Zum Abschluss der Ratssitzung regte Ratsherr Stockhorst an, „in irgendeiner Form entweder durch einen Stein oder eine Tafel, wobei auch das Wappen der Gemeinde verwendet werden sollte, auf die Geschichte der Gemeinde Gildehaus hinzuweisen“.

Nachdem die Gemeinde Gildehaus 1974 im Zusammenhang mit der Gebietsreform ihre politische Selbstständigkeit verloren hatte, war es ein sinnvoller Vorstandsbeschluss, das Gildehauser Wappen in das Vereinselement mit einzugliedern. Auf diese Weise blieb das Wappen weiter erhalten und dokumentiert ein Stück Geschichte der über 700 Jahre alten Gemeinde.

***Foto 51 - digital***



*A-Jugend ist Meister und Pokalsieger in der Saison 1973/74*

*Oben von links: Betreuer Alfred Heddendorp, Heinz-Gerd Heddendorp, Bernhard Heddendorp, Gerold Hoolt, Dieter Sackbrook, Hermann Meendermann, Betreuer Hermann Schulte-Westenberg  
Unten von links: Gerd Heckmann, Jan-Bernd Vennekate, Jürgen Husmann, Wilhelm Lammering, Erich Rickhoff, Dieter Schrapp, Reinhard Bonke*

Es war ein herrliches Bild, als am Sonntagnachmittag, dem 30. Juni 1974, 1800 Kinder durch die Straßen von Gildehaus zogen.

Bei diesem zweiten Kinderturnfest demonstrierte der Turngau seine Breitenarbeit. Bürgermeister Somberg bezeichnete das Gaukinderturnfest als das herausragende sportliche Ereignis des Jahres in der Stadt Bentheim.

Bereits am Vortag waren 850 Kinder der Jahrgänge 1960 bis 1964 nach Gildehaus gekommen. Etwa 600 von ihnen übernachteten in der Schule. Abends rollte ein buntes Programm am Lagerfeuer auf dem Mühlenberg ab. Für das Programm sorgten eine Gitarrengruppe (Hans Raben), die Pony-Gruppe (Ludwig Rehme), die Volkstanzgruppe der Gildehauser Landjugend und ein Schulchor unter der Leitung von Siegbert Gnoth.

Pastor Eberhard Hoffmann leitete den Sonntag mit einer „olympischen“ Predigt ein. Um 10 Uhr starteten 49 sechsköpfige Mannschaften zur „Rallye zu Fuß“, die Friedel Verwold mit vorbereitet hatte. Für diese Rallye war der Bürgergarten ein ideales Gelände. Zur gleichen Zeit trugen die Kleinsten ihre Wettkämpfe auf dem Sportplatz aus.

Beim großen Festumzug waren der Gildehauser Musikverein und der Spielmannzug der Schützengilde mit dabei. Nachdem der Zug auf dem Sportplatz endete, entbot Vorsitzender Oehler den Willkommensgruß.

Spannung war angesagt, als das Sportflugzeug des Gildehausers Heinz Gräser am Himmel auftauchte. TuS-Mitglied Manfred Beckmann demonstrierte mit zwei niederländischen Kameraden den Fallschirm-Zielsprung.

Anschließend zeigten die Kinder beim „Bunten Rasen“ sportliche Breitenarbeit, wie sie täglich in den Vereinen geleistet wurde.

Aus der Siegerliste ragten drei Gildehauser Schüler heraus:  
Dreikampf 1964/65: 1. Andreas Bült; 1960/61: 1. Chihangier Kutlo.  
Gemischter Wettkampf 1965/66: 1. Martin Focke.

Die Mitgliederzahl hatte sich bis zum 1. Januar **1975** auf 913 und bis zur Generalversammlung am 25. April auf über 1000 erhöht. Konrad Lippok wurde als 1000. Mitglied besonders begrüßt. Die ansteigende Kurve führte Geschäftsführer Bernhard Kaldeway auf den Bau der neuen Sporthalle zurück, er nannte sie einen „Meilenstein“ in der Vereinsgeschichte. Besonders herausgestellt wurde, dass Rat und Verwaltung nach dem kommunalpolitischen Zusammenschluss viel Verständnis für den Verein aufgebracht haben.

Der Bericht des Geschäftsführer stellte heraus, dass sich 40 Mannschaften an Wettkämpfen beteiligen, darunter 18 Jugendmannschaften. 30 Übungsleiter und Betreuer müssen für die rund 250 Spieler aktiviert werden.

In der Versammlung wurde außerdem die neue Satzung angenommen. Darin wurde festgehalten, dass das Gildehauser Wappen in das bestehende Vereinseblem eingefügt wird. Generalversammlungen sollten nur noch alle zwei Jahre einberufen werden.

In der gleichen Versammlung stellte Bernhard Kaldeway nach 20-jähriger Vorstandsarbeit sein Amt als Geschäftsführer zur Verfügung und bat aus beruflichen Gründen um eine Neubesetzung. Wolfgang Schröder löste ihn ab, einstimmig gewählt.

#### *Foto\_52*



*Kreisligameister 1975/76*

*Oben von links: Günter Limbeck, Willem Oude-Alink (Trainer), Lamert Hooft, Gerold Hooft, Karl Sandfort, Friedhelm Lohmann, Johann Limbeck, Bernhard Heddendorp, Günter Lohmann, Hansi Bomball*

*Unten von links: Helmut Heils, Karl-Heinz Hansal, Horst Blodow, Reinhard Wieking, Heiner Veldmann, Gerd Blömers, Wolfgang Saltenbrock*

Eine Demonstration der turnerischen Breitenarbeit in den Vereinen des Turngaus Grafschaft Bentheim war das Gau-Kinderturnfest am 10. und 11. September **1976**.

Über 1000 Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren vermittelten Hunderten von Zuschauern an beiden Wettkampftagen einen Überblick über den Leistungsstand der Vereine.

Der TuS hatte sich aus Anlass seines 70-jährigen Bestehens um die Ausrichtung der Mammut-Veranstaltung bemüht, die mit einem Festumzug einen seiner Höhepunkte hatte. Allein an diesem Umzug, den die Bentheimer Stadtkapelle und der Gildehauser Spielmannszug musikalisch begleiteten, beteiligten sich 800 Aktive und deren Betreuer.

Landrat W. Horstmeyer bescheinigte dem TuS, dass ihm mit dem Turnfest eine außergewöhnliche Werbung für den Sport gelungen sei.

Am vorletzten Tag des Jahres 1976 teilte der Vorstand auf einer außerordentlichen Versammlung mit, dass 1253 Mitglieder im Verein registriert seien und der Verein damit an fünfter Stelle unter den Sportvereinen der Grafschaft Bentheim rangiere.

Diese Steigerung war auf eine Ausweitung des Sportangebots zurückzuführen. Die Badminton-, Judo- und Schwimmabteilung waren neu gegründet worden. Gleichzeitig wies der Vorstand darauf hin, keine Sportarten ansiedeln zu wollen, die bereits in anderen Vereinen der Obergrafschaft angeboten würden. Der Vorstand sah die Aufbauphase im Wesentlichen als abgeschlossen an, es gehe nunmehr darum, die sportliche Vereinsarbeit qualitativ zu stärken.

Finanzverwalter Bernd Schulte-Hindrik teilte der Versammlung mit, dass die Fahrtkosten in den letzten sieben Jahren von 2500,00 DM auf 8750,00 DM, die Kosten für die Übungsleiter von ebenfalls 2500,00 DM auf 8565,00 DM gestiegen seien.

Der 22. Mai **1977** wird in die Annalen der Vereinsgeschichte eingehen. An diesem Tag gelang der 1. Mannschaft der „Durchmarsch“ in die Bezirksliga und gleichzeitig stieg die Reserve in die Kreisliga auf.

Bei der Meisterschafts- und Aufstiegsfeier hob Vorsitzender Ernst-Dieter Oehler hervor, dass der Erfolg auf dem guten Mannschaftsgeist, der „zielstrebigen, ideenreichen und psychologisch richtig angesetzten Arbeit“ des Trainers Geert Meinders, der Betreuung der Mannschaften und der verständnisvollen Einstellung der Zuschauer beruhe.

Auch Bürgermeister Somberg brachte seine Freude über den großen Erfolg der beiden Mannschaften zum Ausdruck und versicherte, dass die Stadt den Sport nach besten Kräften fördern werde.

Unmittelbar nach dem Spiel der 1. Mannschaft gegen Borussia Neuenhaus (0:0) waren die beiden erfolgreichen Aufsteiger im „Triumphzug“ auf zwei offenen Wagen durch den Ort von Reitern des Reit- und Fahrvereins Gildehaus eskortiert worden. Der Spielmannszug der Schützengilde gab das musikalische Geleit. Blau-weiße Fahnen untermalten die Stimmung.

Bereits einen Spieltag vor Saisonende hatte der TuS am 8. Mai sein Meisterstück gemacht, als ihm beim SC 26 Schüttorf ein 3:1 Sieg gelang und er somit nicht mehr vom ersten Tabellenplatz der Bezirksklasse zu verdrängen war.

Erwähnenswert ist der sechste Spieltag am 19. September 1976. Das Mühlenbergstadion erlebte einen Massenandrang. 1600 Zuschauer wollten das Derby gegen den Ortsrivalen SV Bentheim erleben.

**Foto\_24 - digital**



*Fanclub beim Spiel TuS Gildehaus – SV Bentheim im Mühlenbergstadion*

Mit dem 2:0 Sieg blieb der TuS, der in der 40. Minute durch ein Eigentor von Gerd Husmann in Führung gegangen war, in der Bezirksklasse ungeschlagen. Die Vorentscheidung fiel gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit, als Friedhelm Lohmann nach einem sehenswerten Kopfball zum 2:0 erhöhte. In der Vorgeschichte muss man jedoch noch weiter zurückblättern.

Am 16. Mai 1976 setzte die 1. Mannschaft den seit Jahren gehegten Wunsch um, in die Bezirksklasse aufzusteigen. Im letzten Spiel gewann die Mannschaft in Brandlecht mit 3:1 Toren und wurde Meister der Kreisliga mit einem Punktestand von 50:10 Zählern und 99:38 Toren.

Vor über 500 Zuschauern begann der TuS zunächst nervös, siegte dann aber aufgrund der starken zweiten Halbzeit. Erst in der 50. Minute schaffte Bernd Heddendorp durch Kopfball den 1:1 Ausgleich. Karl-Heinz Hansal und Lambert Hooft stellten den Endstand her.

Die Mannschaft trat mit Spielertrainer W. Oude Alink, Lambert und Gerold Hooft, Karl Sandfort, Friedhelm Lohmann, Johann Limbeck, Bernd Heddendorp, Helmut Heils, Karl-Heinz Hansal, Horst Blodow, Reinhard Wicking, Heiner Veldmann, Gerd Blömers und Wolfgang Saltenbrock an.

In die Saison 1976/77 ging der Klub mit dem neuen Trainer: Geert Meinders, der zuvor beim SV Bentheim tätig war, wechselte nach Gildehaus und löste Oude Alink ab.

Der Vorstand erhoffte sich durch den Trainerwechsel und den weiteren Neuzugang von Heinz Böttick (SV Vorwärts Nordhorn), beide mit Erfahrung in höheren Klassen, Impulse in spielerischer und kämpferischer Hinsicht.

Gildehaus steckte 1976 im Fußballfieber. Am 31. Oktober pilgerten rund 1000 Zuschauer zum Sportplatz, um das Spitzenspiel zwischen dem TuS und SC Union Emlichheim zu sehen. Die Gäste waren zwar in Führung gegangen, wenig später gelang Friedhelm Lohmann der Ausgleich. Für die Entscheidung jedoch sorgte Lambert Hooft eine Minute vor Spielschluss mit einem Sonntagsschuss, als er aus 25 Metern einen Freistoß im Tor „versenkte“. Mit 19:3 Punkten hatte der TuS seine Position gefestigt.

**Foto 27**



*Meisterschaft der 1. Fußballmannschaft und Aufstieg von der Bezirksklasse in die Bezirksliga – vor dem entscheidenden Spiel gegen Emlichheim*

*Oben von links: Gerd Blömers, Helmut Heils, Jürgen Rahe, Lambert Hoolt, Friedhelm Lohmann, Günter Lohmann, Johann Limbeck*

*Unten von links: Wolfgang Saltenbrock, Geert Meinders (Spielertrainer), Karl-Heinz Hansal, Reinhard Wieking, Heiner Veldmann, Heinz Böttick*

Am Ende der Saison durfte man beim TuS voll zufrieden sein. Bernhard Kaldeway brachte das Resümee auf einen Nenner: „Das Gesamtergebnis hat alle unsere Erwartungen übertroffen. Die 1. Mannschaft schaffte als Neuling auf Anhieb die Meisterschaft und stieg von der Bezirksklasse in die Bezirksliga auf“. Mit 45:15 lag der TuS klar vor dem Zweitplatzierten, dem SC Union Emlichheim (41:19).

Neben den schon erwähnten Akteuren waren für den TuS weiterhin im Einsatz: Heiko Pannen, Günter Limbeck, Johann Leibhan, Klaus Gehrke, Jürgen Rahe, Johann Bergmann, Günter Lammering.

Im ersten Jahr der Zugehörigkeit zur Bezirksliga verstärkte sich der TuS. Drei Spieler ergänzten den Stamm: Siegfried Hesselink (Sparta Nordhorn), Hans Kronemeyer (Eintracht Nordhorn), Reinhard Neumann (Vorwärts Nordhorn). Insgesamt konnte Trainer Geert Meinders auf ein Kontingent von 21 Spielern zurückgreifen.

Zur Vorbereitung auf die Saison 1977/78 war der FC Schalke 04 im Juli in der Obergrafschaft. Am 14. Juli 1977 stand der Traditionsverein einer Auswahl der Obergrafschaft in einem Vorbereitungsspiel gegenüber. Günter Lohmann und Friedhelm Lohmann gehörten zur Anfangsformation der Obergrafschafter, Geert Meinders und Reinhard Wieking wurden eingewechselt.

Die Partie an der Salzbergener Straße in Schüttorf begann mit einer Überraschung. Schon in der dritten Minute konnten die 3500 Zuschauer jubeln, als der Schalker Torwart Maric durch einen Drehschuss von Friedhelm Lohmann überrascht wurde, der damit das 1:0 markierte. Ein Missverständnis zwischen Klaus Fichtel und Rolf Rüssmann nutzte Friedhelm Lohmann in der ersten Halbzeit dann noch zum 2:3 aus. Damit empfahl sich der Gildehauser Torjäger, dessen Gegenspieler kein geringerer als Rolf Rüssmann war, mit zwei Toren, die einzigen beim Endstand von 2:9.

Die Mannschaft hatte im Verlauf der Saison 1977/78 kaum Verletzungen zu beklagen und die Begeisterung der Zuschauer bei den Heimspielen war nicht mehr zu übertreffen. Durchschnittlich sahen über 750 Zuschauer die Spiele. Außerdem wurde der TuS bei seinen Auswärtsspielen von einem großen Anhang begleitet.

Bernhard Kaldeway fasste die Gründe für den sportlichen Erfolg zusammen: „Unser Spielertrainer Geert Meinders hat es verstanden, die Mannschaft zu begeistern. Das Training war abwechslungsreich“. Der Trainingsfleiß war groß geschrieben. Wer nicht gerade beruflich verhindert war, hatte die Trainingsstunden wahrgenommen. Groß war außerdem die Fairness geschrieben. Und mit der Herausgabe des „Mühlenberg-Echos“ hatte der Verein viele Freunde gewonnen. So war es nicht erstaunlich, dass am Ende der Spielzeit im Mai 1978 ein sechster Tabellenplatz verbucht werden konnte.

### *Foto 30 – digital*



*Die A-Jugend gewinnt den Alfons-Bischoff-Pokal 1977*

*Obere Reihe von links: Bernhard Bült, Gerd Bonke, Franz Pünt, Dieter Wieking, Achim Schillak, Heiner Schulte Westenberg, Evert Jonas, Trainer und Betreuer Günter Limbeck  
Untere Reihe von links: Gerald Vrielink, Thomas Klett, Thomas Brandt, Jürgen Große Höötman, Arno Lemberg, Christoph Tangenberg, Uwe Gonska*

Nicht so erfolgreich verlief die folgende Saison 1978/79, zumal auch noch Torhüter Wiekling in den letzten Monaten wegen einer Verletzung ausfiel. Man kämpfte gegen den Abstieg und musste sich mit dem 14. Platz begnügen

Auch die folgende Saison war längere Zeit durch einen Kampf um den Klassenerhalt gekennzeichnet, obwohl Geert Meinders im dritten Jahr der Bezirksligazugehörigkeit wieder voll zur Verfügung stand, nachdem er in den vergangenen zwei Jahren die Mannschaft nur unregelmäßig trainieren und betreuen konnte, weil er an einem Lehrgang an der Polizeischule in Hannoversch-Münden teilnahm.

Vor dem letzten Meisterschaftsspiel der Saison 1979/80 gegen den SV Bad Bentheim verabschiedete der TuS Gildehaus seinen Spielertrainer Geert Meinders, der den Verein nach vierjähriger erfolgreicher Tätigkeit verließ.

Die größten Erfolge verzeichnete Trainer Meinders in den ersten beiden Jahren, als er sowohl mit der 1. als auch mit der 2. Mannschaft den Aufstieg schaffte.

Zu Beginn der Spielzeit 1980/81 verließen neben Geert Meinders Alfred de Leve, Horst Blodow und Reinhard Wiekling den Verein. Der Abgang von Geert Meinders durfte nicht unterschätzt werden. Er hatte als Mensch und Trainer in Gildehaus viel bewirkt und entscheidende Akzente gesetzt. Mit Jaap Bijkerk vom Landesligisten FC Schüttorf 09 glaubte die Vereinsführung den richtigen Mann für den Spielertrainerposten gefunden zu haben.

Der neue Trainer konnte auf eine breite Spielerdecke von 22 Akteuren zugreifen. Damit konnte eine gezielte Aufbauarbeit betrieben werden.

Aber gleich zu Beginn der Saison wurde die 1. Mannschaft von einer Verletzungswelle heimgesucht, wie sie schlimmer nicht sein konnte.

Friedhelm Lohmann, der bereits zwei Meniskusoperationen und dazu noch einen Eingriff wegen eines Bänderrisses über sich ergehen lassen musste, rutschte im eigenen Heim so unglücklich aus, dass der herbeigerufene Arzt einen Bänderriss im rechten Fuß diagnostizierte. Daneben standen auch Wolfgang Saltenbrock, Helmut Heils und Günter Lammering der Mannschaft nicht zur Verfügung.

Auch in dieser Saison musste die Mannschaft gegen den Abstieg kämpfen. Mit zwei Punkten Vorsprung rettete sie sich ins Ziel. „Wir hatten zu wenig Tore geschossen, in 30 Spielen nur 43“, so Bernhard Kaldeway. Das wirkte sich auch finanziell aus, da die Zuschauer ausblieben.

Für die Saison 1981/82 strebte man eine Kehrtwendung an. Trainer und Mannschaft rechneten sich einen Platz im oberen Tabellendrittel aus. Die Hoffnungen sollten nicht enttäuscht werden, zumal auch Karl-Heinz Hansal nach dreijähriger Abwesenheit (FC Schüttorf 09) wieder ins Mühlenbergstadion zurückkehrte.

Im April 1982 galt der TuS sogar noch als Anwärter auf die Vizemeisterschaft, nachdem sich das Team nach einem Auswärtssieg gegen SC Spelle-Venhaus (1:2) auf den vierten Platz hoch gearbeitet hatte. Am 9. Mai feierte die Mannschaft einen 6:2 Heimsieg gegen TuS Haste, wobei Friedhelm Lohmann mit drei Treffern überzeugte. Eine Woche später besiegte der TuS sogar den Spitzenreiter Eintracht Osnabrück im Auswärtsspiel mit 2:3 und ließ zwei weitere Siege gegen Union Lohne (2:1) und Raspo Osnabrück folgen (2:1). Einen Rückschlag gab es am 31. Mai gegen BSV Holzhausen mit einer 4:2 Niederlage. Im abschließenden Spiel gegen den SV Hoogstede konnte sich die Mannschaft mit 4:2 durchsetzen und sicherte sich mit 40:20 Punkten hinter Eintracht Osnabrück und TuS Borgloh den dritten Platz, die erfolgreichste Platzierung in der Vereinsgeschichte. Bei den guten Leistungen der Mannschaft hätten eigentlich mehr Fans den Weg ins Stadion finden müssen. Der Erfolg der Bezirkstruppe wurde aber nicht entsprechend honoriert.

Ein Umbruch kennzeichnete die Spielzeit 1982/83. Ein Verjüngungsprozess hatte eingesetzt. Heinz Böttick, Heiner Veldmann, Wolfgang Saltenbrock und Klaus Gehrke waren die ersten Akteure, die aus Altersgründen nicht mehr zum Stamm der 1. Mannschaft zählten. Neben den etablierten Kräften tauchten die Namen Jürgen Große Höötman, Heino Große Höötman, Toni Willenborg und Volker Frobels in den Spielberichten auf.

Eröffnet wurde die neue Saison mit einem Paukenschlag, der allerdings erst in der 65. Minute im Spiel gegen den TuS Neuenhaus einsetzte. Nachdem Jaap Bykerk den Torreigen eröffnet hatte, erzielte Gerold Hooft in Zusammenarbeit mit Bruder Lambert mit einem Heber und einem Kopfball sowie

Friedhelm Lohmann und Jürgen Große Höötman die übrigen vier Treffer. Damit rangierte der TuS auch an der Tabellenspitze, so hoch gewann zum Auftakt kein anderer Verein.

Weitere Siege gegen den SV Hoogstede und VfL Kloster Oesede führten am dritten Spieltag zu 6:0 Punkten und 9:0 Toren, ehe die erste Niederlage gegen Union Lohne am 5. September folgte.

Anzumerken ist, dass die Leistungsdecke recht dünn war. Bei Verletzungen stellte sich deshalb sofort ein Leistungseinbruch ein. Am Saisonende konnte der siebente Platz verbucht werden.

Spannung war bei den Pokalspielen der Saison 1982 angesagt. Nachdem Anfang August in der ersten Runde Rot-Weiß Lage durch Elfmeterschießen und anschließend Union Lohne mit 3:2 besiegt wurde, musste in der dritten Runde das Spiel bei der SG Freren beim Stande von 12:12 wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Das Wiederholungsspiel am 1. September entwickelte sich vor über 500 Zuschauern erneut zu einem Marathonmatch. Die „Lingener Tagespost“ sprach sogar von der „Pokalhölle“. Als es nach der Verlängerung 2:2 stand, mussten die Spieler erneut zum Elfmeterschießen schreiten. Diesmal setzten sich die Gildehauser mit sechs verwandelten Strafstoßen durch, sodass sie am Ende mit 8:7 gewonnen hatten. Gerold Hooft und Jaap Bijkerk hatten die Tore während der regulären Spielzeit erzielt. Die Elfmeter verwandelten Rene Bijkerk, Helmut Heils, Thomas Brandt, Bernhard Heddendorp, Günter Lammering und Lambert Hooft. Nachdem in der vierten Runde Olympia Laxten mit 3:2 besiegt worden war, kam das Pokalaus im November bei Blau-Weiß Hollage wiederum im Elfmeterschießen (6:5)

Auf der Komandobrücke hatte es 1983/84 eine Änderung gegeben. Der Holländer Jaap Bijkerk verließ den Verein in Richtung Schüttorf 09, und von dort kam Rolf Knebelkamp nach Gildehaus. Erklärtes Ziel war es, in der Spitzengruppe mitzuspielen. Bernhard Kaldewey formulierte: „Wir wollen den treuen Anhang mit einem attraktiven Angriffsfußball zufrieden stellen“.

Aber erst im Schlussdrittel der Meisterschaft zeigte die Mannschaft ihre tatsächliche Leistungsstärke, indem man sich vom 12. auf den siebenten Tabellenplatz verbesserte. Während dieser Phase wurde fast jeder stärkere Gegner geschlagen, wobei zwei Begegnungen herausragten.

Am 22. Spieltag erzielte Friedhelm Lohmann gegen Viktoria Gesmold vier Tore innerhalb von 20 Minuten, und zwar von der vierten bis zur 24. Minute.

Am Ostersonntag 1984 bot die Mannschaft eine der besten Saisonleistungen mit dem 7:1 Sieg gegen Raspo Osnabrück. In der zweiten Halbzeit agierten die Gildehauser wie entfesselt. Herrliche Flankenläufe und schulmäßig herausgespielte Treffer begeisterten die Fans.

In der Spielzeit 1984/85, die mit einem zwölften Platz abgeschlossen wurde, sicherte sich mit Nervis Durmus erstmals ein türkischer Spieler endgültig einen Stammplatz.

Erneut leitete ein Trainerwechsel die Saison ein. Ab Sommer 1985 lag die Verantwortung bei Helmut Heils. Er war 14 Jahre lang Stammspieler der 1. Mannschaft gewesen und hatte in der Jugendabteilung bisher erfolgreich gearbeitet. Damit ging der TuS erstmals mit einem Trainer, der aus den eigenen Reihen kam, in die neue Spielzeit.

Er konnte darauf aufbauen, dass nach Nervis Durmus, Klaus Bergfeld und Bernhard Niermann weitere Jugendliche den Sprung in die 1. Formation schafften.

Doch schon die ersten sieben Spiele gingen verloren, ehe ein Remis in Neuenhaus erzielt wurde. Am Ende bildete die Mannschaft das Schlusslicht. Nach neunjähriger Zugehörigkeit zur Bezirksliga musste der TuS in der neuen Saison eine Klasse tiefer spielen.

Auf der ordentlichen Mitgliederversammlung am vorletzten Tag des Jahres 1977 bezeichnete Ernst-Dieter Oehler in seinem Tätigkeitsbericht die Jahre 1976/77 als sehr erfolgreich und erfreulich für den TuS. Er kündigte an, dass die bislang leerstehenden Räume der Schwimmhalle bald eine Geschäftsstelle und einen Klubraum des TuS aufnehmen würden. Dort werde Heidi Wieking, die als Geschäftsstellenleiterin verpflichtet wurde, ihren Beitrag zur Intensivierung der Vereinsarbeit leisten.

Der Stadt dankte Oehler für die Bereitstellung der Räume. In diesem Zusammenhang dankte er der Stadt auch für die Bereitstellung von Umkleideräumen auf dem Sportplatz an der Sägemühle und die Einrichtung und Renovierung der Flutlichtanlagen auf beiden Sportplätzen.

Für die Fußball-Jugendabteilung berichtete Wolfgang Schröder, dass 190 Jugendliche in 14 Mannschaften spielen. Wenn genügend Betreuer vorhanden seien, könnten noch drei weitere Mannschaften aufgestellt werden.

Christian Höötman stellte für die Tischtennis-Abteilung fest, dass sie nach Rückschlägen wieder festen Tritt gefasst habe. Die Abteilung biete ein umfassendes Training, das dem Tischtennisport als Leistungssport gerecht werde.

Ernst-Dieter Oehler beendete außerdem Spekulationen, die in letzter Zeit über Achterberger Bestrebungen, sich als selbstständiger Sportverein zu etablieren, angestellt worden waren. Die 120 Sportler aus Achterberg werden im TuS Gildehaus verbleiben und Wolfgang Schröder werde als Beisitzer im geschäftsführenden Vorstand die „Nahtstelle“ zwischen Gildehaus und Achterberg sein.

### **Die Ära Manfred Langhammer**

Am 11. Februar 1979 übernahm Manfred Langhammer den Vorsitz des TuS Gildehaus, da Ernst-Dieter Oehler, der neun Jahre als Vorsitzender für den TuS Verantwortung getragen hatte, von seinem Amt zurückgetreten war. Die 122 erschienenen Vereinsmitglieder sprachen sich eindeutig und ohne Gegenstimme für den vom Vorstand empfohlenen Kandidaten aus. Zu diesem Zeitpunkt zählte der Verein 1.414 Mitglieder und nahm damit den fünften Platz unter 65 Vereinen in der Grafschaft Bentheim ein.

Der gebürtige Erzgebirgler (Aue) M. Langhammer war als Textilingenieur 1967 mit seiner Familie u. a. über Mönchengladbach von Rheine nach Gildehaus übergesiedelt.

Als vorrangige Aufgabe sah er in seiner Antrittsrede die elektronische Datenerfassung der Mitglieder an. Im Zeitalter der Elektronik sei die Erfassung aller Mitglieder einschließlich des Beitragseinzugs „per Hand“ ein Anachronismus. Außerdem sollte ein Haushaltsplan aufgestellt und für jede Abteilung ein Budget geschaffen werden, damit sollten die einzelnen Sparten mehr Selbstständigkeit erhalten. Neben dem Leistungssport sollte auch dem Breitensport sein angemessener Stellenwert zuteil werden. Deshalb sollten wieder Übungsabende zur Erlangung des Sportabzeichens angeboten und eine Trimm-Trab-Aktion initiiert werden.

Wie Manfred Langhammer mitteilte, sollte Heidi Wieking ab sofort im TuS-Clubraum in Gebäude der Schwimmhalle einmal wöchentlich eine Sprechstunde abhalten.

Manfred Langhammer endete seine zukunftsweisenden Ausführungen mit den Worten: „Es gibt noch viel zu tun, packen wir es an!“

Neben dem SV Bad Bentheim und dem TuS Gildehaus etablierte sich im April 1979 mit der Sportgemeinschaft Bad Bentheim ein dritter Verein im Stadtgebiet.

Dem Verein gehören Sportlerinnen und Sportler aus Achterberg, Bardel, Holt und Haar sowie Westenberg an.

Der TuS verlor damit 60 Aktive aus der Fußballabteilung. Finanzielle und sportliche Gründe lagen der Trennung zugrunde. Außerdem konnte das Streben des Förderkreises Achterberg-Westenberg nach einem eigenen Sportverein realisiert werden.

Am 30. April 1979 bereits fand die erste Sportabzeichenaktion statt. 38 Sportlerinnen und Sportler erfüllten die fünf Bedingungen.

Der Trimm-Trab erlebte seine Gildehauser Geburtsstunde am 6. Mai. Etwa 80 Teilnehmer trafen sich um 10.30 Uhr an der Ostmühle zum Lauf durch den Bürgergarten unter der Leitung von Siegbert Gnoth und Hartmut Abel. Diese Aktion fand bereits eine Woche später ihre Fortsetzung und entwickelte sich als „Lauftreff“ unter der Leitung von Manfred Langhammer zu einer ständigen Einrichtung. Bereits zwei Jahre später konnte der „100. Lauftreff“ gefeiert werden.

Die Umstellung der Mitgliederkartei auf EDV war bis zum Jahresende vor allem durch die Mitarbeiter der Kreissparkasse abgeschlossen.

In der Jahreshauptversammlung im Dezember 1979 richtete Vorsitzender Langhammer heftige Kritik an die Adresse der Stadt Bad Bentheim. Er bemängelte insbesondere die Pflege der Sportplätze. Den Platz an der Sägemühle bezeichnete er als „zur Zeit nicht bespielbar“. Er forderte die Stadt auf, umgehend für einen dritten Sportplatz in Gildehaus zu sorgen. Das gelte auch für den Bau der großen Sporthalle in Bad Bentheim. Die Handballer des TuS müssten ihre Heimspiele in Nordhorn austragen, weil keine geeignete Halle vorhanden sei. Auch Fußballfachwart Bernhard Kaldeway wies bei 23 Fußballmannschaften auf die Platzmisere hin.

Eine Premiere erlebte das Mühlenbergstadion am 20. September 1980. Ein „Spiel ohne Grenzen“ unter dem Motto „Ernte 1980“ lief vor imponierender Kulisse ab. Siegbert Gnoth und Hartmut Abel hatten, wie Reinhold Wedewen in den „GN“ schrieb, „ganze Arbeit bei der Vorbereitung des sportlichen Festivals geleistet.“

Sechs Mannschaften beteiligten sich an dem Spiel. Jede stellte zehn Teilnehmer, mindestens drei mussten weiblich sein.

„Kartoffeln sammeln und einsacken“, „Strohballen einsammeln und die Ballen stapeln“, „Säcke transportieren“, „Stroh puppen bauen“, „Äpfel pflücken“, „Biertransport zum Erntefest“ und das „Erntefest: Rock `n Roll“ waren die Disziplinen des Wettstreits. Die Gruppe „Er und Sie“ zeigte, dass „Verstand“ kein schlechter Ratgeber ist und machte mit Planung die Jährchen, die man mehr auf dem Buckel hatte, wieder wett.

Das Ergebnis: 1. Gruppe „Er und Sie“, 2. Handballabteilung, 3. Judo-Abteilung, 4. Tischtennis-Abteilung, 5. Feuerwehr, 6. Fußballabteilung.

Die Siegermannschaft erhielt den vom TuS gestifteten Wanderpokal.

Die Gründungsversammlung der Tennis-Abteilung fand am 20. November 1980 im Gasthof Schütte statt. 90 Interessierte hatten sich zu der konstituierenden Sitzung, in der Dieter Kunert zum Abteilungsleiter gewählt wurde, eingefunden.

Bereits 1973 hatte sich eine „Tennisgruppe im Aufbau“ gebildet, der es darauf ankam, die Volkstümlichkeit des Tennissports zu betonen und ihm den Anstrich der Exklusivität zu nehmen. Diese Gruppe wollte sich deshalb als eine Abteilung im TuS verstanden wissen. Da aber keine Spielmöglichkeiten vorhanden waren, verliefen diese ersten Ansätze im Sande.

Auch die neu ins Leben gerufene Tennisabteilung setzte die Mitgliedschaft im TuS Gildehaus voraus. Endes des Jahres hatte diese jüngste Abteilung bereits 132 Mitglieder. Da in Gildehaus keine eigenen Tennisplätze zur Verfügung standen, hatte die Abteilung für einige Stunden die Drieländer Tennishalle angemietet, um den Spielbetrieb provisorisch abzuwickeln.

Im Februar **1981** richtete Vorsitzender Langhammer an die Stadt den Antrag, den Sportplatz an der Sägemühle in eine Tennisanlage umzubauen. Diese Umgestaltung des Fußballplatzes in ein Tenniszentrum stellte die Stadt jedoch „auf unbestimmte Zeit“ zurück.

Eine Zwischenlösung ergab sich erst ab Mai 1984, als Heinz Hölscher in unmittelbarer Nähe der Schule einen Tennisplatz anlegte. Zu diesem Zeitpunkt hatte auch Dieter Tepper die Leitung der Abteilung übernommen.

Aus Anlass seines 75-jährigen Bestehens lud der TuS-Vorstand zu einem festlichen Empfang am Freitag, dem 3. Juli 1981, in den „Niedersächsischen Hof“ ein.

Prominentester Gast war der niedersächsische Finanzminister Dr. B. Ritz. Er betonte in seinem Grußwort, dass der Sport in vielfacher Weise das gesellschaftliche Leben durchdringe. Er dankte dem TuS für die Arbeit, die der Verein für die Allgemeinheit leiste.

Bundestagsabgeordneter Jan Oostergetelo bekannte sich zu der Devise, dass der Sport Freude machen müsse.

In seinem Festvortrag fasste Vorsitzender Manfred Langhammer 75 Jahre Vereins- und Weltgeschichte zusammen.

Bürgermeister Somberg sagte, dass der TuS eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben in Gildehaus spiele.

Weitere Glückwünsche sprachen Landrat Maatmann, Herbert Rink (Kreissportbund Grafschaft Bentheim) und acht Vertreter von Sportvereinen aus.

**Foto 28**



*Ehrengäste bei der 75-Jahr-Feier im Niedersächsischen Hof*

*Von links: Dr. Günter Terwey, Bürgermeister Somberg, Dr. Burkhard Ritz*

Hermann Lüken überreichte als Vorsitzender des Bezirks Weser-Ems die Ehrenplakette des NFV und des Bezirks an Manfred Langhammer.

Bernhard Homberg, Beauftragter des Kreissportbundes für das Deutsche Sportabzeichen, händigte Hartmut Abel anlässlich des 75-jährigen Bestehens unter dem Beifall der großen Festversammlung das Sportabzeichen mit der Zahl „25“ aus. Er war der erste Sportler in der Grafschaft Bentheim, der dieses Abzeichen trägt.

**Foto 29**



*Manfred Langhammer beglückwünscht Hartmut Abel zu seiner Auszeichnung*

Mit einem festlichen Kommers des TuS Gildehaus, des MGV Gildehaus und der Schützengilde wurde am Samstagabend im Festzelt auf dem Mühlenberg das große Dorffest unter dem Motto „Heel Gilhus fiert“ offiziell eröffnet.

Vor mehr als 1600 Besuchern im Festzelt wies Rektor Goebel als Festredner darauf hin, dass mit der Vorbereitung und Verwirklichung des Dorffestes das Selbstbewusstsein der Gildehauser Bürger um ein Vielfaches gesteigert worden sei. Er bescheinigte den drei Vereinen hohe Integrationsfähigkeit.

Leider ging die Festrede im Gemurmel der Menschenmassen fast unter. Der Redner wies darauf hin, dass der TuS Gildehaus, der Männergesangverein und die Schützengilde aus dem kulturellen und gesellschaftlichen Leben des Dorfes Gildehaus nicht mehr wegzudenken seien. Bürgermeister Somberg beglückwünschte die Gildehauser zu ihrer Gemeinschaftsarbeit. Damit sei das Image des Dorfes deutlich angehoben worden.

*Foto 50 digital*



*Damengymnastikgruppe des TuS Gildehaus bei der Vorführung ihres Könnens im Rahmen der Feierlichkeiten „Heel Gilhus fiert“*

Unter den sportlichen Aktivitäten ragte das Fußballspiel des Oberligisten SV Meppen gegen den Bezirksligisten TuS Gildehaus hervor, das die Emsländer mit 4:0 gewannen. In der Halbzeitpause fand ein international besetzter 800-m-Lauf statt, den der deutsche Hallenmeister Thomas Wilking (Dortmund) in 1:53,4 min. vor dem Schweden Jan Olson (1:58,8) gewann. Auf den nächsten Plätzen folgten drei Athleten des AC Tion Enschede. Ein Straßenstaffellauf der Gildehauser Vereine und der Abteilungen des TuS mit dem Start vor der Volksbank über den Neuen Weg und die Mühlenstraße schloss sich um 22.15 Uhr an. Ein großer Zapfenstreich und ein Großfeuerwerk beendeten die Festwoche.

Die beabsichtigte Erhebung von Hallenbenutzungsgebühren in Nordhorn war auch zentrales Thema der TuS-Jahreshauptversammlung am 19. März 1982.

Manfred Langhammer sagte: „Wir hoffen mit den Nordhorner Sportlern, dass der unsinnige Beschluss, eine Hallenmiete einzuführen, von der Stadt zurückgezogen wird und dass man anderorts gar nicht erst auf derartige Gedanken kommt“. Die Hallenmiete könne sich für die Kommunen als ein Bumerang erweisen, da viele Vereine aufgrund der erhöhten finanziellen Belastungen ihr Angebot verkleinern müssten. In einem Gespräch habe Stadtdirektor Karl Burmeister zwar nicht die Einführung einer Hallenmiete angedeutet, wohl aber eine Beteiligung der Vereine an den Hallennutzungskosten angesprochen, so Manfred Langhammer.

Erfreut zeigte sich der Vorsitzende über die Planungen der Stadt, am Romberg drei neue Sportplätze zu schaffen. Auch der Bau der Sporthalle am Schürkamp verbessere die Trainings- und Spielbedingungen für die Handball-Mannschaften erheblich.

Aus der neuen Satzung wurde das Ziel ersichtlich, wenn es heißt: „Zweck des Vereins ist es, den Amateursport in seiner Gesamtheit und zum Nutzen der Allgemeinheit zu betreiben und zu fördern“.

Der Sprecher der Badminton-Abteilung wies darauf hin, dass seit einem Jahr in der Abteilung aktiver Sport betrieben werde und ab 1982 erstmals einige Mannschaften in der Kreisklasse spielen werden.

Für 60-jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Johannes Bonke (langjähriger Vorsitzender), Weynand Holtkamp (Kassenprüfer), Johann Morsmann (langjähriger Turnwart), Heinrich Spalink (langjähriger Vorsitzender), Georg Sluet (langjähriges Mitglied im Spielausschuss).

Für 50 Jahre: Hermann Sligtenhorst (aktiver Fußballspieler, Platzordner).

Am 25. September 1982 zeichnete der Vorstand des TuS im Rahmen seines traditionellen Gesellschaftsabends Heinrich Heils (Trainer und Betreuer von Jugendmannschaften), Heinrich Egbers (15 Jahre Schiedsrichter), Reinhard Wiese (in der Jugendarbeit als Trainer und Betreuer tätig), Hans-Gerd Hooft (Abteilungsleiter Tischtennis), Jan Theißen (Abteilungsleiter Leichtathletik), Siegbert Gnoth (Trainer der Leichtathletikabteilung und Jugendhandballmannschaften), Günter Wiekling (Beisitzer im Vorstand) und Gernot Müller (Abteilungsleiter, Trainer und Betreuer der Judokas) aus. Sie hatten sich um den Verein besondere Verdienste erworben.

Der Wettbewerb um den Wanderpokal des TuS wurde am Nachmittag im Rahmen einer Fahrrad-Ralley entschieden. An dieser Veranstaltung nahmen zehn Mannschaften mit jeweils sechs Mitgliedern teil. Bei dem Wettbewerb rund um Gildehaus kam es auf Geschicklichkeit, Schnelligkeit und Allgemeinwissen an. Den Pokal gewann die Mannschaft der Leichtathleten, die von zwei Tennisspielern ergänzt wurde, mit 58 Punkten vor den punktgleichen Teams der Tischtennis-Abteilung und der Abteilung „Er und Sie“.

Mit dem Mutter- und Kindturnen, das der TuS im November 1982 unter der Leitung von Alide Bardenhorst ankündigte, schloss der Verein eine Lücke im sportlichen Angebot für die Kleinsten vom zweiten bis zum fünften Lebensjahr.

Zum ersten „Klönssnack“ am 15. Januar **1983** hatte der Vorstand die Seniorinnen und Senioren des Vereins in den „Grafschafter Bahnhof“ eingeladen. 24 Einladungen waren an die über 60-jährigen Vereinsmitglieder verschickt worden. Das Treffen löste bei den Teilnehmern viel Freude aus. Mitgebrachte Fotos riefen manche Erinnerung wieder wach, führten aber auch zu dem Bewusstsein, dass etliche Sportkameraden nicht mehr lebten. Dieses gemütliche Beisammensein entwickelte sich zu einer festen Einrichtung. Im Jahre 2006 umfasste die Einladungsliste 192 Namen. Die demografische Entwicklung der Bevölkerung kommt in der stark angewachsenen Zahl der Senioren eindeutig zum Ausdruck.

Den Jahresberichten im Mai 1983 war zu entnehmen, dass der Verein 1340 Mitglieder zählte. Die Badmintonabteilung rückte immer mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Der gezielten Schüler- und Jugendarbeit war es zu verdanken, dass „der TuS Gildehaus die spielerisch stärkste Jugendabteilung in der Grafschaft Bentheim“ stellt (GN). In der Rangliste des Kreises standen mit Meike Riestenpatt (Jugend A), Thomas Schulte-Wiekling (Jugend A), Marion Groetschel (Jugend B), Bernd Hartmann (Jugend B), Jürgen Schevel (Schüler A), Tanja Elfers (Schülerinnen A) und Anne Urbatsch (Schülerinnen B) in acht Klassen sieben Gildehauser Mädchen und Jungen an erster Stelle.

Auch am 24. September 1983 stand wieder ein Fahrradturnier auf dem Programm. Bei dem Wettbewerb „Rund um den Sportplatz“ waren Geschicklichkeit und Zeitfahren gefordert. Unter 18 Mannschaften gingen die jungen Leichtathleten Cornelia Müller, Annette Somberg und Jürgen Bauer siegreich hervor.

Abends zeichnete Manfred Langhammer beim Gesellschaftsabend Elke Müller (Sie trainierte die Damengymnastik-Gruppe mit großem Eifer), Viktor Petliczow (Betreuung in der Fußball- und Handballabteilung), Armin Franzke (Abteilungsleiter, Spieler und Trainer der Badmintonabteilung), Wilfried Tannen (Leiter der Tischtennisabteilung), Heiko Pannen (nach seiner aktiven Zeit Fußballschiedsrichter bis hin zur Landesliga) und Helmut Heils aus. Helmut Heils spielte seit dem sechsten Lebensjahr Fußball und war schon als 17-Jähriger Spielertrainer der A-Jugend. Seit 13 Jahren spielt er in der 1. Mannschaft Fußball und wurde Meister der Kreisliga und Bezirksklasse. Er trainierte

die E-Jugend und seit 1981 die A-Jugend, die unter seiner Regie Meister der Kreisliga wurde. Intensiv kümmerte er sich um das „Mühlenbergecho“ und organisierte Fahrten der Fußballabteilung. Bei leichtathletischen Wettkämpfen war er außerdem erfolgreich aktiv.

In seinem Geschäftsbericht anlässlich der Jahreshauptversammlung am 8. April **1984** wies Vorsitzender M. Langhammer mit Bedauern darauf hin, dass die Sportplätze „Am Romberg“ wegen fehlender Mittel immer noch nicht in Angriff genommen werden konnten. Die Stagnation in der Fußballabteilung führte er auf die schlechten Trainings- und Spielbedingungen zurück. Durch den Bau eines Tennisplatzes in Eigeninitiative hatte die Tennisabteilung die Möglichkeit erhalten, endlich auch in Gildehaus Tennis spielen zu können. Langhammer appellierte an die Mitglieder dieser Abteilung, diese Möglichkeit zu nutzen und die Abteilung zu stärken. Im Vorfeld der Generalversammlung hatte der Vorstand beschlossen, die Berichte der einzelnen Abteilungen schriftlich abzufassen, damit sie in einer Broschüre zusammengestellt und vor Beginn der Versammlung verteilt werden können. Den Abteilungsleitern sollte zusätzlich die Möglichkeit geboten werden, während der Jahreshauptversammlung über herausragende Ereignisse mündlich zu berichten. In der gleichen Versammlung wurden auch die Beiträge der 1.372 Mitglieder ab Januar 1985 neu festgelegt. Kinder zahlten pro Monat vier, Jugendliche fünf Mark. Für Erwachsene wurde der Beitrag auf sechs, für Familien auf zwölf Mark festgelegt.

Gehrt wurden die Bezirksmeister der Leichtathletik-Senioren:

Johann Schütmaat (M 50): 400 m 66,1 Sekunden

Hartmut Abel (M 40): 400 m 58,5 Sekunden

Fritz Steenkamp (M 55): Hochsprung 1,55 m

Siegbert Gnoth (M40): Hochsprung 1,65 m; Speer 42,14 m

Ekkehard Krüger (M45): Weitsprung 5,33 m; 100 m 13, 0 Sekunden.

Es war wirklich kein Zufall: In der Statistik des Kreissportbundes wurde Manfred Langhammer, Vorsitzender des TuS, als 50. erfolgreicher Bewerber des Sportabzeichens geführt. Er erfüllte zum zweiten Male die Bedingungen für das Goldene Sportabzeichen. Anlässlich der Verleihung im März 1984 überreichte Hartmut Abel dem Vorsitzenden ein zeitkritisches Buch zur Geschichte der Bundesrepublik. Die Leichtathleten wollten mit ihrer Geste die sportlichen Aktivitäten Langhammers hervorheben, gehörte er doch zu den wenigen Vorsitzenden der 80 Kreisvereine, die nicht nur eine Abteilung leiten, sondern sich auch erfolgreich sportlich betätigen.

Das traditionelle Vereinsfest feierte der TuS am Samstag, 22. September 1984, im Saale Kerkhoff in Hagelshoek.

Vorsitzender Manfred Langhammer rückte dabei die Verdienste der Mitglieder Hartmut Abel, Hermann Dobbe, Gerhard Höffmann, Hermann Krabbe, Gerd Tangenberg und Berthold Weinberg ins rechte Licht.

Der Leichtathlet Hartmut Abel trainiert die Senioren der LA-Abteilung seit Herbst 1979. Seinem Engagement sei es zu verdanken, dass die Aktiven des TuS bei den Bezirksmeisterschaften in Fürstenu 14 Titel nach Gildehaus holten und damit erfolgreichster Verein waren.

Hermann Dobbe hat sich seit Jahren um die Kleinsten in der Fußballabteilung verdient gemacht. Gerhard Höffmann, Hermann Krabbe und Berthold Weinberg sind als Trainer und Betreuer von Jugend- und Seniorenmannschaften tätig. Besondere Verdienste um den Fußball erwarb sich auch Gerd Tangenberg.

KSB-Pressereferent Hartmut Abel stellte eine Leistungsbilanz der 1500 Übungsleiter in den 78 Graftschafter Sportvereinen vor. Trainer, Betreuer und Vorstandsmitglieder sowie 900 sporadische Helfer leisteten jährlich über 310.000 Stunden ehrenamtlich für den Breitensport. Diese Stunden machten einen materiellen Gegenwert von rund 3,9 Millionen Mark aus. Die freiwillige TuS-Arbeit schlage in dieser Summe mit rund 100.000 Mark zu Buche. Ohne das ehrenamtliche Engagement wäre der Sportbetrieb nicht aufrecht zu erhalten.

Am 17./18. November 1984 war die Schürkamphalle erstmals Schauplatz einer Landesmeisterschaft. An zwei Tagen ermittelte der Badminton-Nachwuchs seine Meister der Schülerinnen und Schüler auf Landesebene. Auf dem Programm standen Wettbewerbe im Einzel, Doppel und Mixed.

Weit über 100 Teilnehmer aus 37 Vereinen hatten sich eingefunden. Die Veranstaltung war von der Badminton-Abteilung sehr gut vorbereitet worden. Die Gildehauser Teilnehmer Karen Kuhr/Tina Rademaker (Mädchendoppel – Schülerinnen B) und Michael Vette/Ingo Hartwig (Jugenddoppel – Schüler A) sorgten mit ihren zweiten Plätzen für die große Überraschung. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Bürgermeister Dietrich Somberg und dem Vorsitzenden Manfred Langhammer.

Drei Monate später, im Februar **1985**, wurde die Schülermannschaft erstmals Landesmeister und im Jahr darauf norddeutscher Mannschaftsmeister.

Am Vorabend der Autobahneinweihung des Teilstücks Grenze-Schüttorf wurde am 24. Mai 1985 die Radfahrprüfung über 20 Kilometer für das Sportabzeichen abgenommen. Eine Dreiergruppe mit Dieter Bartkowiak an der Spitze legte den 4 x 5-km-Kurs in 36:34 Minuten zurück.

Allerhand los war am 31. August und 1. September bei den Festtagen „Under de Muelle“. Auch der TuS war in das umfangreiche Programm mit einbezogen. Die Besucher konnten ihre Fähigkeit als Torschütze testen oder den Fußball als Bowlingkugel benutzen. Die Judoabteilung zeigte spektakuläre Fall- und Sprungübungen bis teilweise über zehn Kameraden hinweg, die Damen-Gymnastikgruppe erweckte ebenso Aufmerksamkeit wie die Kinderturngruppe.

Die Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehr Gildehaus gewann am 21. September 1985 die Fahrradrallye, die der TuS unter der Leitung von Hartmut Abel veranstaltete. Insgesamt beteiligten sich acht Mannschaften an der Rallye, bei der markante Punkte innerhalb des Kirchspiels nach Fotoausschnitten anzufahren waren. Das Feuerwehrteam errang 32 Punkte. Auf Platz zwei und drei folgten die Mannschaften der Schützengilde und der Damengymnastikabteilung Waldseite. Während des Vereinseinsfestes am Abend nahm Gerd Bertels die Siegestrophäe entgegen. Im Rahmen dieses Festes ehrte der TuS auch zwei Funktionäre. Manfred Langhammer würdigte die Arbeit Hans Konjers für die 1. Handballmannschaft und die Arbeit Ernst-Dieter Oehlers, des langjährigen Handballtrainers der weiblichen B-Jugend.

Einen anschaulichen Überblick über die zahlreichen Aktivitäten des TuS Gildehaus gab die Jahreshauptversammlung am 13. April **1986** in der Gaststätte „Zum Mühlenberg“. Vorsitzender Langhammer hob hervor, dass sich die Mitglieder des Vereins auf die neue Sportanlage „Am Romberg“ freuen, die zum 80. Geburtstag des Vereins fertig gestellt sein soll. Der Vorsitzende bat die Mitglieder, beim Ausbau der Sportanlage mitzuhelfen, um auf diese Weise Kosten zu sparen. Dem TuS biete sich „Am Romberg“ die günstige Gelegenheit, in einem ehemaligen Bauernhaus eine Unterkunft zu schaffen. Langhammer bedankte sich in diesem Zusammenhang beim Rat und bei der Verwaltung der Stadt Bad Bentheim, die das Projekt unterstützt hatten. Einen Rückschlag dagegen musste die Tennisabteilung mit ihren 120 Mitgliedern hinnehmen. Da für den Bau von Tennisplätzen „An der Sägemühle“ erst ein Bebauungsplan aufgestellt werden müsse, sei mit einem Baubeginn nicht vor 1987 zu rechnen.

Das Kurhaus in Bad Bentheim bildete im Mai die Kulisse: im festlichen Rahmen wurden verdiente Funktionäre aus den im Kreissportbund Grafschaft Bentheim (KSB) zusammengeschlossenen Vereinen ausgezeichnet. Hartmut Abel, Pressesprecher und Moderator des Sportehrentages, wies darauf hin, dass die Sportvereine im ländlichen Raum gesellschaftliche Institutionen sind, die viele Eigeninitiativen entfalten und vielfältige Eigenleistungen erbringen. KSB-Vorsitzender Marol Preuß und LSB-Vorsitzender Günter Volker zeichneten 20 Funktionäre mit der goldenen und 36 weitere Vereinsmitarbeiter mit der silbernen Ehrennadel des Landessportbundes aus. Mit der goldenen Ehrennadel wurden Herbert Bonke und Bernhard Kaldeway, mit der silbernen Hans-Jürgen Krause und Friedel Verwold geehrt.

Die kontinuierliche Aufbauarbeit in der LA-Abteilung zeigte in den 80-er Jahren ihre Früchte. Bei den deutschen Senioren-Bestenkämpfen vom 5. bis 7. September 1986 in Radolfzell am Bodensee

hatte sich das Trio Friedrich Meese, Hartmut Abel und Leo Engelhardt neben weiteren 14 Mannschaften über 3 x 1000 m für den Endlauf in der Altersklasse M 40/45 qualifiziert. 8:38,81 Minuten benötigten die drei Läufer in den Gildehauser Farben. Bei der getrennten Wertung für die Altersklasse M 45 führten sie am Jahresende die DLV-Senioren-Bestenliste vor der Staffel des LAV Berlin-Tempelhof an und waren damit das schnellste bundesdeutsche Trio.

*Foto\_53*



*Radolfzell am Bodensee – von links: Friedrich Meese, Leo Engelhardt und Hartmut Abel*

Auch in den nächsten Jahren konnten Staffeln des TuS die DLV-Bestenliste anführen.

Die 4 x 400-m-Staffel, die in der Besetzung Ekkehard Krüger, Hartmut Abel, Siegbert Gnoth und Leo Engelhardt bei einem Abendsportfest in Lingen 4:01,9 Minuten lief, führte 1988 in der Altersklasse M 45 die Rangliste an und war somit schnellstes bundesdeutsches Quartett.

Ebenfalls über 4 x 400 m belegten Helmut Meyering, Bernhard Veelders, Heinz Böttick und Reinhard Neumann in der Klasse M 35 einen dritten Platz in der Rangliste in 3:58,6 Minuten.

Ein Jahr später wiederholte das Quartett in der veränderten Aufstellung Jan Theißen, Hartmut Abel, Siegbert Gnoth und Leo Engelhardt seinen Erfolg und erwies sich als schnellstes Team der Bundesrepublik in der Klasse M 45.

Am 1. September 1986 kam es zur Fusion der Handball-Abteilung mit der des SV Bad Bentheim. Der Vorstand fasste einstimmig aus sportlichen Gründen den Entschluss, der Gründung einer Handballsportgemeinschaft (HSG) zwischen den beiden Vereinen zuzustimmen, obwohl Bedenken aus organisatorischen Gründen bestanden. Die HSG, die fünf Herren-, zwei Frauen-, acht männliche und sechs weibliche Mannschaften umfasste, wurde mit dem Ziel gegründet, die Leistungen anzuheben. Sie wurde von Friedel Verwold und seinem Vertreter Willy Nehmer geleitet. Trainer der Herren war der gebürtige Gildehauser Heinz Ahlers aus Ochtrup.

Der Landesligist SV Bad Bentheim kam am 9. September 1986 ins Mühlenbergstadion, um gegen die 1. Vertretung des TuS das Abschiedsspiel für Helmut Heils und Günter Lohmann zu bestreiten. Unterschiedlich waren die Gründe für die beiden verdienstvollen Spieler, die auf 15 gemeinsame Jahre zurückblicken konnten, die aktive Laufbahn zu beenden.

Eine langwierige Knieverletzung zwang Günter Lohmann zum Aufhören, Helmut Heils dagegen wollte als Trainer nur noch am Spielfeldrand agieren.

Helmut Heils bestritt bereits 1969 noch als A-Jugendlicher sein erstes Spiel in der 1. Kreisligamannschaft des TuS, Günter Lohmann war zu diesem Zeitpunkt überwiegend in der Reserve eingesetzt. Ab 1971 bildete sich das Gespann Helmut Heils als Libero und Günter Lohmann als Vorstopper. Diese Formation der TuS-Abwehr dauerte fast 15 Jahre. Die erfolgreichste Zeit begann für beide mit der Serie 1975/76, als mit Spielertrainer Oude Alink die Meisterschaft in der Kreisliga und damit der Aufstieg in die Bezirksklasse errungen wurde. Geert Meinders führte das Team anschließend in die Bezirksliga. Für beide waren die folgenden Jahre, in denen Jaap Bijkerk als Spielertrainer tätig war, die erfolgreichsten.

Mit einem volkstümlichen Programm im Mühlenbergstadion und einem geselligen Beisammensein feierte der TuS am 20. September 1986 sein 80-jähriges Bestehen.

Am bunten Nachmittagsprogramm beteiligten sich auch andere Gildehauser Vereine und Organisationen. Das Völkerballturnier entschieden die Fußballspieler für sich. Beim Tauziehen erwiesen sich die Männer der Feuerwehr als die stärksten.

Manfred Langhammer bedauerte am Abend in seinem Grußwort, dass sein Verein den Rasenplatz „Am Romberg“ nicht, wie ursprünglich vorgesehen, zum runden Geburtstag einweihen konnte. Der Grund für die Verzögerung: die Rasenfläche war im Verlauf des trockenen Sommers total verdorrt. In erster Linie waren von dieser Panne die Fußball- und die Tennisabteilung betroffen. Manfred Langhammer hoffte auf eine baldige Übergabe des Rasenplatzes am Romberg, damit die Tennisabteilung mit dem Bau der Plätze „An der Sägemühle“ beginnen konnte.

Während des geselligen Teils zeichnete der Vorsitzende für besondere Verdienste um den Verein Ulla Horstmann, Gerold Heddendorp, Bernhard Kaldeway, Wolfgang Rother und Friedel Verwold aus.

Der Erfolg des „Laufes gegen den Hunger“ am 4. Oktober im Mühlenbergstadion übertraf alle Erwartungen. In zwölf Stunden kamen fast 18.000 Mark zusammen.

Als Siegfert Gnoth und Hartmut Abel gemeinsam mit Pater Wilhelm vom Franziskanerkloster Bardel die ersten Ideen zum „Hungerlauf“ austauschten, wagten sie noch nicht von einem solchen Erfolg zu träumen. Doch je näher der 4. Oktober rückte, desto mehr Optimismus schien gerechtfertigt, da sich immer mehr Gruppen bei den Organisatoren meldeten.

Im Vorfeld hatte Wilhelm (Gille) Kuhr Plakate und Werbeflächen entworfen, die in der Obergrafschaft, in Nordhorn und im westfälisch-niederländischen Grenzgebiet auf die Großveranstaltung aufmerksam machten. Allein in den „Grafschafter Nachrichten“ waren sechs Vorberichte erschienen.

Pünktlich um 12 Uhr gab Heinrich Bertels, Geschäftsführer der AOK, den Startschuss, und zwischen 12 und 24 Uhr gingen 421 Läuferinnen und Läufer auf die Bahn. Allein 363 Mitglieder stark waren die 20 Mannschaften aus Vereinen und Betrieben, darunter der Gildehauser Schützentron, die Freiwillige Feuerwehr Gildehaus, die Badminton-, die Fußball-, Tischtennis- und Leichtathletikabteilung des TuS, die Gruppe „Sie und Er“ sowie der CVJM.

Für die mehreren tausend Zuschauer, die im Laufe des Tages ins Stadion kamen und teils stundenlang blieben, gab es viel zu sehen, echte sportliche Leistungen wie auch lustige Zwischeneinlagen. So legten drei Läufer jeweils 115 Runden, gleich 46 Kilometer, zurück.

Andreas Bült gewann vor Altersklassenläufer Leo Engelhardt den 2000-m-Lauf, der von der Volksbank gesponsert wurde.

Zu den lustigen Einlagen zählte der Kostümlauf. So lief die Freiwillige Feuerwehr eine ganze Runde in voller Montur mit Atemschutzgeräten und Funk. Johann Groven, ältestes Mitglied des MGV, startete im Gehrock mit Zylinder, Regenschirm und in Klumpen. Der Schnellste war Jörg Bauer, der in einem einteiligen Damenbadeanzug am sportlichsten gekleidet war.

Am Mikrofon musste Hartmut Abel nahezu zwölf Stunden durchhalten, weil sein „Kollege von der Ablösung“ erkrankt war.

Das musikalische Rahmenprogramm bestritten die Gruppe „Paradox“, die mehrere Stunden unentgeltlich spielte, sowie Andreas Streicher an der Hammondorgel. Der Spielmannzug der Schützengilde engagierte sich gleich zweifach: ein Teil lief, der andere spielte.

Das DRK-Gildehaus hatte den ganzen Tag über in seiner „Krankenstation“ kaum etwas zu tun. Der Malteser Hilfsdienst dagegen wurde stark gefordert: seine Erbsensuppe fand großen Zuspruch, ebenso wie die Würstchen, die die Fußballabteilung des TuS grillte.

Als kurzfristig die Lautsprecheranlage ausfiel, sprang die Feuerwehr in gewohnter Hilfsbereitschaft ein und stellte ihr neues Fahrzeug mit Lautsprecher zur Verfügung.

Reibungslos wurde auch die finanzielle Seite abgewickelt. Die Kreissparkasse hatte eine provisorische Filiale am Platz eingerichtet und ihr Ergebnis stimmte auf Heller und Pfennig mit dem Computerergebnis des TuS überein. Um Mitternacht waren 17932 Mark zusammengekommen.

Wilhelm Kuhr hatte mit seinem Team am Computer auch errechnet, dass die 431 Aktiven insgesamt 12249 Runden und somit 4899,6 Kilometer zurückgelegt hatten.

Beim stimmungsvollen Abschluss der Veranstaltung zwischen 23 Uhr und Mitternacht waren noch rund 500 Zuschauer dabei. Die Flutlichtanlage wurde ausgeschaltet und 50 Läufer drehten mit Fackeln ihre Runden.

19 041 Mark waren insgesamt drei Wochen nach der Veranstaltung Pater Wilhelm Ruhe überreicht worden. Insgeheim hatten die Organisatoren gehofft, dass sich ein großzügiger Spender finden würde, der die Summe auf 20 000 Mark aufstockt. Diese Hoffnung ging in Erfüllung. Die Werbegemeinschaft Gildehaus beschloss in einer Vorstandssitzung, die fehlenden 969 Mark beizusteuern, somit konnte die runde Summe nach Brasilien überwiesen werden. Pater Wilhelm erläuterte, dass Pater Josef Haring in Jaoa Pessoa im Dienste der Armen steht. Er fördert die Schul- und Ausbildung der notleidenden Bevölkerung und gibt Hilfe zur Selbsthilfe. Der Bevölkerung der unteren Klassen sollte vor allem geholfen werden, auf eigenen Füßen zu stehen, damit sie sich eines Tages selbst versorgen könne.

Am 25. Oktober 1986 wurde die neue Sportplatzanlage „Am Romberg“ für den Spielbetrieb frei gegeben. Die Kosten für die im Ortsteil Waldseite gelegene Anlage beliefen sich auf 1,6 Millionen Mark.

*Foto 31-digital*



*Bau Sportplatz am Romberg*

Vier Jahre zuvor hatte die Stadt Bad Bentheim den Auftrag für die Planungen an das Lingener Büro Strothmann übergeben. Ende 1984 begannen die Bauarbeiten für die Erstellung eines Rasen- und eines Tennensplatzes. Wegen des Geländegefälles und der sehr starken Mutterbodenschicht waren erhebliche Erdarbeiten erforderlich.

Zur neuen Sportanlage gehört auch der ehemalige Hof des Landwirts Kaldeway, der ausgesiedelt worden war. Nach den Plänen des Architekten Jan Lahuis wurde das ehemalige Wirtschaftsgebäude saniert. Umkleideräume, in denen sich vier Umkleidekabinen, zwei Duschen, Sanitätsräume und ein Schiedsrichterraum befinden, wurden in das Gesamtkonzept integriert.

Zur Finanzierung trugen die Stadt Bad Bentheim mit 1,6 Millionen, der Landkreis mit 150.000 und der Landes- und Kreissportbund mit 50.000 Mark bei. Dazu kamen Eigenleistungen des TuS Gildehaus bei der Pflasterung des Parkplatzes und bei Arbeiten am Hauptgebäude des ehemaligen Bauernhofes, die sich auf etwa 30.000 Mark beliefen.

Bei der Einweihung gab Bürgermeister Dietrich Somberg der Hoffnung Ausdruck, dass die neue Anlage in besonderem Maße der Förderung des Sports in Gildehaus diene.

Manfred Langhammer betonte, die Platzwahl sei richtig gewesen, denn die Anlage passe ideal in die Landschaft am Romberg. „Die Synthese Bauernhaus, Umkleidegebäude und Scheune kann man als hervorragend gelungen betrachten“, so Manfred Langhammer. Er appellierte in diesem Zusammenhang an die Fußballabteilung, das ehemalige Bauernhaus so zu gestalten, dass sich jeder heimisch fühlt.

Mit der Fertigstellung der neuen Anlage „Am Romberg“ standen die Plätze an der Sägemühle zur Umgestaltung für die geplante Tennisanlage zur Verfügung.

Am 24. Mai 1987 eröffnete der TuS seine neue Tennisanlage an der Sägemühle. Damit standen vier Spielfelder den 171 Mitgliedern der Abteilung von diesem Zeitpunkt an zur Verfügung. Die neue Anlage, die über eine automatisch steuerbare Berechnungsanlage verfügt, kostete 141.000 Mark.

TuS-Vorsitzender Manfred Langhammer sprach „von einem großen Tag für den TuS Gildehaus“. Er erinnerte daran, dass sich der TuS-Vorstand erstmals am 4. Januar 1980 mit der Gründung einer Tennisabteilung beschäftigt habe. Am 20. November 1980 habe dann die Gründungsversammlung stattgefunden. Er erinnerte daran, dass viel Geduld nötig gewesen sei, das Projekt zu verwirklichen. Tennis habe in den letzten Jahren als Breitensport einen ungeahnten Aufschwung genommen. Die Vereine müssten dem Rechnung tragen, wollten sie weiterhin attraktiv bleiben.

Manfred Langhammer dankte besonders Jan Theißen, der die Pläne für die neue Anlage erstellte.

Dieter Tepper und der gesamte Vorstand der Tennisabteilung gingen zielstrebig vor, um die Anlage zu verwirklichen.

Landrat und Bürgermeister Dietrich Somberg würdigte in seinem Grußwort besonders die hohen Eigenleistungen der Tennisabteilung in Höhe von 41.000 Mark

Dieter Tepper freute sich besonders darüber, dass nach 14-jährigen Bemühungen nun endlich auf einer vereinseigenen Anlage Tennis gespielt werden könne. Er erinnerte daran, dass bereits 1973, also ein Jahr vor der Gebietsreform, versucht worden sei, von der Gemeinde ein geeignetes Gelände und die finanzielle Unterstützung für die Gründung einer Tennisabteilung zu bekommen.

Die Tennisabteilung erlebte in den folgenden Wochen einen Boom. Bereits im August war die Mitgliederzahl auf 230 angestiegen, wobei die Jugendlichen das Hauptkontingent ausmachten. Im September konnte Dieter Tepper mit Uwe Voort das 250. Mitglied begrüßen.

Während der Wintermonate 1987/88 wurden in Eigenarbeit von 821 Stunden die Außenanlagen und das Spielerheim umgestaltet, so dass sich zum Auftakt der Saison 1988 das Tenniszentrum mustergültig präsentierte.

Unter dem Motto „Das Sportabzeichen – Dein Olympia“ hatten sich in den ersten fünf Tagen der Sommerferien 20 Schülerinnen und Schüler unter der Leitung von Hartmut Abel auf dem Sportgelände eingefunden, um so die ersten Ferientage zu gestalten. Neben Waldläufen und funktioneller Gymnastik standen Kraftübungen und methodische Entwicklungsreihen auf dem Programm, das durch das Üben verschiedener Stilarten im Schwimmen ergänzt wurde.

Die Teilnehmer kamen aus fast allen Sparten des TuS. Jüngster Bewerber um das Schülersportabzeichen war der 10-jährige Jörg Veelders.

Bei der Abnahme gab es teilweise erstaunliche Leistungen. So überquerten Stefan Kokkelink (Tischtennis) und Holger Abel (Tennis) im Hochsprung sicher 1,55 m, warf die 14-jährige Sabine Wolterink (Handball) den 200-Gramm-Ball über 38 m weit, sprintete Carsten Minnich (Fußball) die 100 m in 12,1 Sekunden und schwamm Meike Werner (Tischtennis) die 400 m in 8:56 min.

Neben diesen sechs Bewerbern waren weiterhin erfolgreich: Sandra Tietz, Michaela Wendland, Frauke Heilen, Helga Steveker, Martin Rosenski, Heiko Frermann und Guido Kuhr.

Aus diesen ersten Anfängen hat sich die spätere Ferienpass-Aktion entwickelt, die von Clemens Kanne mit großem Einsatz geleitet wird und an der sich bis zu 70 Kinder beteiligen.

Während des Vereinsfestes im September 1987 wurde Bernhard Kaldewy zum Ehrenmitglied des TuS ernannt. Manfred Langhammer würdigte die Verdienste von Bernhard Kaldewy, der 35 Jahre im Vorstand mitgearbeitet hatte. Er war während dieser Zeit Sozialwart, Geschäftsführer, Erster Vorsitzender, Beisitzer und Leiter der Fußballabteilung.

Geehrt wurden außerdem Dieter Tepper, Gustel Musekamp und Jörgen Rüggen. Dieter Tepper war Antriebskraft und Initiator der Tennisabteilung, deren Leitung er im März 1984 übernahm. Diese Sparte im TuS verdankte ihm einen enormen Aufschwung.

Gustel Musekamp (Schriftverkehr) und Jörgen Rüggen (Finanzen) wurden für langjährige Arbeit im Vorstand ausgezeichnet.

Im Herbst 1987 waren fünf Aktive des TuS Gildehaus in der längsten olympischen Disziplin, dem Marathonlauf gestartet. Bei strahlendem Frühherbstwetter hatten sich am 4. Oktober Klaus und Jörg Bauer gemeinsam mit 15187 Läuferinnen und Läufern dem Starter beim Berlin-Marathon gestellt. Als Klaus die letzten Kilometer auf dem Kurfürstendamm zurücklegte, wusste er, dass er sein gestecktes Ziel, unter drei Stunden zu bleiben, erreicht hatte. Die elektronische Zeitnahme wies 2:54:09 Stunden aus.

Sein Bruder Jörg gehörte mit 19 Jahren zu den jüngeren Teilnehmern. Er erreichte eine Zeit von 3:24:17 Stunden.

In Duisburg stellten sich drei weitere Langstreckler der Herausforderung über 42,195 km. Horst Redmann passierte in 3:12 Stunden die Ziellinie, für Lothar Rosenski wurden 3:28 gestoppt. Ganz beachtlich war auch die Leistung von Hildegard Redmann, die nach 3:33 Stunden ins Ziel kam.

Im Dezember des gleichen Jahres ehrte der Vorstand des TuS im Vereinslokal „Grafschafter Bahnhof“ seine erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler der vergangenen Saison.

Tischtennis: Meike Werner (dritter Platz Bezirksmeisterschaft); Claudia Tannen (Bezirksvizemeisterin); Stefan Kokkelink (Bezirksvizemeister).

Leichtathletik: Friedrich Meese, Hartmut Abel, Leo Engelhardt (Deutsche Seniorenbeste M 45 in der 3 x 1000-m-Staffel); Siegbert Gnoth, Ekkehard Krüger, Jan Theißen (Landesvizemeister im Fünfkampf in der Klasse M 40/45);

Reno Notthoff (Bezirksvizemeister Schüler A im Speerwurf); Thomas Kuhr (Bezirksvizemeister Schüler A im Diskuswurf); Susanne Holterhuis (Bezirksvizemeisterin A-Jugend im Diskuswurf).

Badminton: Für hervorragende Platzierungen bei den Bezirks-, Landes- und Norddeutschen Meisterschaften wurden ausgezeichnet: Karen Kuhr, Andre Vos, Gerrit Burkert, Oliver Rakers, Boris Reichel, Bettina Schüttnann, Alexandra Beckmann, Dagmar Beckmann, Jan Buschschlüter, Martin Stokman, Carolin Seeliger, Phuong Hoang (alle Schüler); Michael Vette, Ingo Brottinger, Esther Weinberg, Frank Peter, Nicole Boom, Nicole Unger, Steffen Burkert, Jens Giese, Ute Riesenpatt, Gudrun Alsmeier, Alwine Holtschulte, Ulrike Busmann (alle Jugendliche).

Die Badminton-Jugend des TuS Gildehaus, die erst in der Saison 1987 in die Jugend-Niedersachsenliga aufgestiegen war, wurde auf Anhieb Landesmeister und qualifizierte sich damit für die norddeutsche Mannschaftsmeisterschaft am 9. und 10. April 1988 in Itzehoe. Imponierend ist neben den 22:2 Punkten auch das Spielverhältnis von 84:12.

Die von Armin Franzke trainierte Mannschaft spielte mit Ingo Brottinger, Esther Weinberg, Michael Vette, Nicole Boom, Nicole Unger, Frank Peter und Kay Schulte-Wieking.

Mit einem auch von Fachleuten für unmöglich gehaltenen Ergebnis endeten dann in Itzehoe die norddeutschen Badminton-Mannschaftsmeisterschaften der Schüler. War mit dem Sieg der 1. Mannschaft aufgrund der zahlreichen Ranglistenspieler in ihren Reihen noch zu rechnen, so kam die Vizemeisterschaft der zweiten Vertretung einer Sensation gleich. Außerdem erreichte die Jugend des TuS unter den zehn besten Mannschaften Norddeutschlands den dritten Platz.

Bei den Schülern dominierte die erste Mannschaft deutlich. Der FTSV Elmshorn, der Wyker Turnerbund, der FTL Bremerhaven und die eigene zweite Mannschaft wurden jeweils klar mit 8:0

bezwungen. Lediglich gegen den VfL Berliner Lehrer gaben die Gildehauser beim 7:1 das einzige Spiel im dritten Satz ab. An dem überragenden Erfolg waren beteiligt: Phuong Hoang, Karen Kuhr, Andre Vos, Gerrit Burkert, Jan Buschschlüter, Martin Stokman und Hendrik Blume.

Aber auch die zweite Garnitur, die fast ausschließlich aus B-Schülern bestand, beeindruckte die Fachleute. Sie musste sich nur der eigenen ersten Mannschaft geschlagen geben. Die Mannschaft spielte mit Bettina Schütman, Dagmar Beckmann, Alexandra Beckmann, Boris Reichel, Oliver Rakers, Martin Krol, Thomas Feseker und Marco Sudermann.

Damit hatten sich zwei Schüler-Mannschaften aus Gildehaus für die deutschen Meisterschaften am 23. und 24. April in Wyk auf Föhr qualifiziert. Dieses Kunststück hatte bisher noch kein Verein in Deutschland geschafft.

Eine besondere Ehre wurde noch Andre Vos zuteil. Er erhielt als bester Spieler des Turniers einen Ehrenpreis des Badminton-Verbandes Schleswig-Holstein.

Manfred Langhammer zeichnete während des Vereinsfestes am 17. September die beiden Leichtathleten Ekkehard Krüger als Organisator der Sportabzeichenaktion und Johann Schütmaat als Finanzverwalter der Abteilung sowie Willi Bartkowiak (Tischtennisabteilung) und Bernd Schulte-Westenberg, zweiter Vorsitzender des TuS mit Arbeitsschwerpunkt Jugendfußball-Abteilung aus. Das Fest fand jedoch eine geringe Resonanz. Nur etwa 100 Mitglieder hatten sich im Saal Kerkhoff eingefunden.

In Eigeninitiative hatte die Leichtathletik-Abteilung im Oktober 1988 einen Krafraum eingerichtet. Dieser wurde durch Spenden der Mitglieder und Gönner finanziert. Eltern und Jugendliche haben den Raum anschließend unter Anleitung von Gille Kuhr renoviert und gestaltet.

Neben verschiedenen Hantelsätzen gehören eine Drückerbank, eine Hüftschwungmaschine, ein Beincurl und eine Beinpressmaschine zur Grundausrüstung.

Neben dem systematischen Krafttraining dient der Raum der Vorbeugung von Sportverletzungen und der Rehabilitation.

### **Heinz Roß führt den Verein ins neue Jahrtausend**

Am 20. November 1988 ging beim TuS Gildehaus eine Ära zu Ende: Manfred Langhammer, der fast zehn Jahre an der Spitze des Vereins gestanden hatte, kandidierte aus beruflichen Gründen nicht wieder. Während der Jahreshauptversammlung wählten die Vereinsmitglieder den Sonderschullehrer Heinz Roß einstimmig zum neuen Vorsitzenden.

Eine positive Bilanz der letzten zwei Jahre zog der scheidende Vorsitzende. „Mit der Entwicklung und dem Leistungsstand in allen Abteilungen kann man sehr zufrieden sein“. Dabei blickte Manfred Langhammer kurz auf die wichtigsten Ereignisse der letzten zwei Jahre zurück. Im Oktober 1986 wurden die Sportplatzanlage „Am Romberg“ und im Mai 1987 die Tennisanlage „An der Sägemühle“ ihrer Bestimmung übergeben. Die Projekte konnten unter tatkräftiger Mithilfe der Fußball- und der Tennisabteilung verwirklicht werden. Dank für die Unterstützung sagte Langhammer auch der Stadt Bad Bentheim, dem Landkreis und dem Kreissportbund. Auch die Aktivitäten, die bei der Verwirklichung des neuen Clubraums gezeigt wurden, stellte Manfred Langhammer lobend heraus. Für den Kreissportbund würdigte Pressereferent Hartmut Abel die Leistungen Manfred Langhammers. Dieser habe für den Sport in Gildehaus viel getan und im Verein entscheidende Akzente gesetzt. Dies sind: der sonntägliche Lauftreff, der auf seine Initiative zurückgeht und von ihm geleitet wird; die gemischte Gruppe „Sie und Er“, die er aufgebaut und ebenfalls leitet; die Trimm-Dich-Gruppe (heute Aktiv-Sport), die freitags abends von ihm angeleitet wird.

Außerdem verbindet man mit Manfred Langhammer die Wiederbelebung der Leichtathletik, die Gründung der Tennis- und Aerobic-Abteilung und das große Gemeinschaftsfest „Heel Gilhus fiert“ anlässlich des 75-jährigen Bestehens des TuS.

In einer Zeit, die materielle Werte überbewertet, erfüllte und wird er hoffentlich mit seinem Engagement weitere große sozialpolitische Aufgaben erfüllen. Über den Sport vermittelt er den Menschen, den Vereinsmitgliedern Selbstvertrauen und Gemeinschaftsempfinden.

Einer Beitragsanhebung stimmte die Versammlung einstimmig zu. Kinder mussten ab 1989 fünf DM pro Monat, Jugendliche sechs, Erwachsene sieben und Familien 14 DM bezahlen. Aus dem

Kassenbericht ging hervor, dass erstmals bei den Einnahmen die 100.000-Mark-Grenze 1987 überschritten worden sei.

Am 23. April **1989** wurde die Badminton-Schülermannschaft in Brauweiler bei Köln Deutscher Vizemeister, als sie im Endspiel dem BV Mühlheim mit 3:5 unterlag.

Bei einem Empfang würdigten Bürgermeister Somberg und Vorsitzender Heinz Roß die herausragenden Leistungen der Mannschaft. Roß sagte, dass die Mannschaft mit großer Aufopferung gekämpft und nur knapp das Ziel verfehlt habe, Deutscher Meister zu werden. „Ihr habt alle Hervorragendes für den TuS geleistet“, rief er den erfolgreichen Schülern und ihrem Trainer zu. Bürgermeister Dietrich Somberg gratulierte anlässlich eines Empfanges im Rathaus im Namen von Bürgern, Rat und Verwaltung der Stadt Bad Bentheim den jungen Sportlerinnen und Sportlern sowie ihrem Trainer, der die jungen Talente in der Orientierungsstufe nicht nur entdeckt, sondern über ihre OS-Zeit hinaus auch gefördert hatte.

Während des Sportehrentages im April 1989 in Nordhorn erhielt Armin Franzke den Sportehrenpreis des Kreissportbundes Grafschaft Bentheim (KSB).

Der KSB-Vorstand verlieh Armin Franzke einstimmig diesen Preis, den sonst immer nur Sportler für überdurchschnittliche Leistungen erhielten, weil er in sechsjähriger kontinuierlicher Aufbauarbeit den Badminton sport in Gildehaus zu hoher Leistungsstärke im Schüler- und Jugendbereich geführt hatte. In seiner Laudatio hob KSB-Sportwart Geert Holsmölle hervor, dass der Idealismus eines Autodidakten Berge versetzen könne.

**Foto 57**



*Eine Badminton-Trainingsgruppe mit Trainer Armin Franzke*

Der Clubraum am Romberg wurde mit einem Empfang am 7. Mai 1989 offiziell eingeweiht.

Bürgermeister Dietrich Somberg würdigte die Eigenleistung des TuS und verwies auf die positiven Auswirkungen eines solchen Raumes für das Vereinsleben. Bereits zwei Tage zuvor waren alle Mitarbeiter, die beim Ausbau und der Gestaltung des Raumes mitgeholfen hatten, zu einem kleinen Fest eingeladen worden. Stellvertretend für die freiwilligen Helfer soll Hermann Krabbe erwähnt werden, der mit Umsicht und beispielhaftem Einsatz für die Fertigstellung des Raumes sorgte.

Die HSG Bad Bentheim-Gildehaus schaffte im dritten Anlauf den Aufstieg in die Bezirksliga. Erster Gegner in dieser Spielklasse war Anfang September 1989 die Mannschaft von BW Lohne. Erst in der letzten Sekunde gelang der Ausgleichstreffer zum 20:20. Ende September gab es den ersten Heimsieg gegen den SV Haselünne (25:22). Bester Torschütze war Heinrich Krabbe mit sechs Treffern. Nach dem 13. Spieltag nahm die kombinierte Mannschaft mit 14:12 Punkten den fünften Platz ein. Durch den Heimspielsieg (21:17) gegen BW Lohne zu Beginn der Rückrunde orientierte sich die HSG in der Tabelle weiter nach oben.

Der größte Erfolg seit dem Zusammenschluss zeichnete sich am 21. April 1990 ab. Das letzte Spiel gegen den westfälischen TV Hohne war zugleich ein Finale um den zweiten Tabellenplatz. Beide Mannschaften wiesen das gleiche Punkteverhältnis von 32:18 auf, für die Westfalen sprach das bessere Torverhältnis. Die Spielgemeinschaft gewann das entscheidende Duell um die Vizemeisterschaft in der Bezirksliga gegen den TV Hohne denkbar knapp mit 13:12 und zog damit in die Verbandsliga ein. Weit über 100 Fans aus Gildehaus und Bentheim waren zu diesem Schlagerspiel, das in Lengerich ausgetragen wurde, angereist. Von den Gildehauser Spielern waren Heinrich Krabbe und Jürgen Groen jeweils zwei Mal erfolgreich. Daneben waren im Verlaufe der Saison Achim Hagels, Heinz Holtschulte und Heinz-Jürgen Stegemerten eingesetzt. Das gesteckte Ziel, den Klassenerhalt zu sichern, konnte jedoch nicht verwirklicht werden. Schon der Einstand war wenig verheißungsvoll. Das erste Spiel gegen den VfL Oldenburg II ging am 8. September 1990 mit 15:20 verloren. Am 19. Januar 1991 schloss sich das Kapitel „Verbandsliga“ für die HSG.

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1989 tanzten in Berlin Tausende von Menschen auf der Mauer, die am 13. August 1961 als „antifaschistischer Schutzwall“ quer durch die Stadt vom SED-Regime gebaut worden war, lagen sich fremde Menschen in den Armen, knallten die Sektkorken und sangen freudestrahlend aus vollen Kehlen: „So ein Tag, so wunderschön wie heute, so ein Tag, der dürfte nie vergehen...“

Was in den Abendstunden dieses Tages geschah, hatte seine Vorgeschichte. Die Ostblockstaaten standen vor dem Zusammenbruch. Das kommunistische Regime hatte zur wirtschaftlichen Abwärtsentwicklung und Umweltproblemen geführt. Michail Gorbatschow strebte durch seine Politik von Glasnost und Perestroika eine Veränderung des wirtschaftlichen und politischen Systems an. Die Führungsrolle der KP der UdSSR sollte aufgehoben werden, die Eigenverantwortlichkeit der Ostblockstaaten wurde angestrebt. Ein weiterer wichtiger Bestandteil seiner Politik war die Abkehr von der Breschnew-Doktrin, das bedeutete, dass die Gefahr einer militärischen Intervention gebannt war. Politische Parteien wurden zugelassen und die Marktwirtschaft wurde angestrebt.

Ungarn hatte am 2. Mai 1989 damit begonnen, die Sperranlagen an der Grenze zu Österreich abzubauen. Die Botschaften der Bundesrepublik in Budapest, Prag und Warschau sowie die Ständige Vertretung in Ost-Berlin waren durch Tausende von DDR-Flüchtlingen überfüllt. In Verhandlungen mit den Regierungen Polens und der Tschechoslowakei und in Abstimmung mit der DDR-Regierung konnten in mehreren Aktionen Ausreisen in die Bundesrepublik organisiert werden. So verließen am 1. Oktober 1989 etwa 6000 DDR-Flüchtlinge die deutsche Botschaft in Prag und wurden mit Sonderzügen in die Bundesrepublik gebracht.

Die Protestbewegung in der DDR erreichte ihre Höhepunkte im Anschluss an die Friedensgebete in der Leipziger Nikolai-Kirche am 9., 16. und 23. Oktober, als bis zu 300.000 Menschen grundlegende demokratische Reformen forderten.

Die größte Demonstration in der Geschichte der DDR fand am 4. November in Ost-Berlin statt, als über eine Million Menschen Presse-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit sowie freie Wahlen forderten.

Die Öffnung der Mauer in den Abendstunden kam überraschend. Monate später sahen einige Genossen der SED die Maueröffnung als einen „Betriebsunfall“ an. Hätte nämlich Günter Schabowski, zuständiger Sekretär des SED-Zentralkomitees für Medien, den Inhalt der neuen

Reiseregulation gekannt („Private Reisen ins Ausland können ohne Vorliegen von Voraussetzungen beantragt werden...Ständige Ausreisen können über alle Grenzübergangsstellen der DDR zur BRD bzw. zu Berlin (West) erfolgen“) und auch gewusst, dass diese Regelung nicht „Sofort, unverzüglich“, gelten sollte, so hätte sich die DDR-Regierung jede Grenzöffnung von Bonn teuer bezahlen lassen können. So aber legten die Menschen in der DDR die Nachricht Schabowskis in ihrem Sinne aus und machten sich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder motorisiert zur Mauer auf. Die „Grenzorgane“ waren mit der Situation völlig überfordert, zumal sie keine Anweisungen bekommen hatten. Schließlich ließen sie die Menschen nach West-Berlin passieren. Diese historische Stunde bildete zugleich den Anfang der deutschen Wiedervereinigung.

Über die Fachzeitschrift „Kicker“, die die Aktion „Gäste aus der DDR“ initiiert hatte, nahm die Fußballabteilung im Februar 1990 Kontakte zur BSG Stahl Nordwest Leipzig auf. Wenige Wochen später waren bereits Vertreter des 3000 Mitglieder zählenden Klubs zu Vorgesprächen in Gildehaus. Wie Sektionsleiter Stabenow und Trainer Hein mitteilten, war die BSG Stahl Nordwest Leipzig erst nach dem Zweiten Weltkrieg (1949) gegründet worden. Wie es in der DDR üblich war, stand ein Industrieunternehmen hinter dem Verein. Das Gusserzeugnisse herstellende Werk GIESAG sponserte den Verein, der neben der Sektion Fußball auch Billiard, Kegeln, Turnen und Leichtathletik betrieb.

Beim ersten Treffen lernten die Vereinsvertreter des TuS in den Gesprächen die Nöte der Bevölkerung in der Vergangenheit an anschaulichen Beispielen kennen. Trainer Ralf Hein war in den siebziger Jahren ein ausgezeichneter Torhüter in der DDR-Oberliga und im Junioren-Auswahlteam der DDR. Er hatte darunter zu leiden, dass sich seine Schwester aus der DDR abgesetzt hatte. Ihre Republikflucht hatte zur Folge, dass er trotz nachweisbarer Erfolge nur in der 3. Liga arbeiten durfte. Zweimal stieg er mit seinen Mannschaften auf, er selbst aber wurde umgehend wieder in die 3. Liga zurückgestuft.

Am Pfingstsonnabend erwartete der TuS-Vorstand gemeinsam mit den Spielern und Bürgermeister Dietrich Somberg die Delegation aus Leipzig, die mit zweistündiger Verspätung in Gildehaus eintraf. Am Nachmittag überfuhren die Gäste ohne Kontrolle die westliche Grenze, was besonderes Erstaunen hervorrief, um dem Enscheder Markt mit seinem überwältigenden Warenangebot zu bestaunen. Den Abend verbrachten die Gastgeber mit ihren Sportkameraden aus Leipzig beim Schützenfest in Bardel. Nachdem Gerd Steinbach am Pfingstsonntag die Ostmühle vorgestellt und Bürgermeister Dietrich Somberg seine für den Vortag geplante Begrüßungsrede halten konnte, stand der sportliche Vergleich auf dem Programm. Dass die Gäste mit 3:1 Toren siegten, sei nur am Rande erwähnt. Entscheidend war der gesellige Teil, bei dem die harmonischen Stunden viel zu schnell verflossen. Heinz Roß fasste das Ergebnis des Besuches am nächsten Morgen beim Abschied treffend zusammen: „Am Samstag haben wir Sportler aus Leipzig empfangen und heute verabschieden wir Freunde“. Der Gegenbesuch fand vom 21. bis 23. September statt. Ein gemütlicher Abend im Clubheim, eine Stadtrundfahrt, bei der die markanten Punkte Leipzigs, wie Thomaskirche, Alter Markt, Altes und Neues Rathaus, Gewandhaus, Nikolaikirche, Universitätshochhaus, Messegelände, Völkerschlachtdenkmal und das Zentralstadion mit seinen 100.000 Sitzplätzen angesteuert wurden, vertieften die Kontakte. Erschüttert war die Gildehauser Gruppe über die Bausubstanz, 40 Jahre DDR-Misswirtschaft waren offenkundig. Empört war man auch, dass westdeutsche Händler überteuerte Waren zum Verkauf anboten.

Auch am gastgebenden Verein war die Wende nicht spurlos vorüber gegangen. Aus der BSG Stahl Nordwest Leipzig wurde der SV Leipzig Nordwest. Die GIESAG war auch nicht mehr Träger des Vereins und hatte ihre Förderung eingestellt.

Ein Erfolg wurde die erste Jugendfete des TuS am vorletzten Samstag im Februar 1990 in der Mehrzweckhalle „Hewado“. Drangvolle Enge herrschte in der großen Halle. Nicht nur Jugendliche waren von der „Gildehauser Sportnight“ begeistert, sondern auch ältere Vereinsmitglieder ließen sich von der Disco-Atmosphäre anstecken.

Zu einem Renner entwickelte sich auch die Tombola, bei der Günter Schievink das große Los einer dreitägigen Reise nach Paris zog.



*Das Tombolalos-Verkaufsteam bei der Sportnight*

*Von links: Petra Schulte-Westenberg, Gustel Musekamp, Julia Lammering*

Im Oktober 1990 war die Badminton-Abteilung Ausrichter der Landesmeisterschaften der Jugendklassen U 16 und U 18. Drei Titel konnten in eigener Halle verbucht werden. Andre Vos und Gerrit Burkert waren ungefährdet in das Einzelfinale (U 16) gelangt, das Andre Vos für sich entscheiden konnte. Anschließend holten sich beide Finalisten den Titel im Doppel. Den dritten Titel steuerte Bettina Schüttnann bei. Mit ihrer Partnerin Anja Otten (SV/MTV Winsen) war sie im Damen-Doppel erfolgreich.

Ende des Monats konnten sich die beiden Ausnahmespieler des TuS beim ersten deutschen Ranglistenturnier der Badminton-Jugend in Rheda-Wiedenbrück an die Spitze der Jugend-Altersklasse U 16 setzen. Im Entscheidungssatz zeigten sie Nervenstärke und demonstrierten eindrucksvoll ihr Können, indem sie 15:1 gewannen.

Im Herren-Einzel bewiesen Andre Vos und Gerrit Burkert, dass sie ebenfalls zur deutschen Spitzenklasse zählen, indem sie die Plätze zwei und vier belegten.

Der TuS Gildehaus ist „ein gesunder und erfolgreicher Verein“. Dieses Resümee zog Heinz Roß anlässlich der Jahreshauptversammlung Ende November 1990.

Damit der Verein, der zu diesem Zeitpunkt 1563 Mitglieder zählte, weiterhin so erfolgreich sein kann, müssten Kinder und Jugendliche für den Sport motiviert und „bei der Stange gehalten werden“.

Für unbedingt notwendig hielt Heinz Roß die Sanierung des Mühlenbergstadions, denn den Fußballspielern und den Leichtathleten müssten angemessene Wettkampfbedingungen geboten werden.

Heinz Roß wurde in seinem Amt einstimmig bestätigt, ebenso sein Stellvertreter Ernst-Dieter Oehler. In seinem Bericht wies Heinz Roß darauf hin, dass es durch eine zurückhaltende Finanzpolitik gelungen sei, das Defizit abzubauen. Die Sachkompetenz von Johann Limbeck war hierbei besonders hilfreich. Hilfreich war auch der detaillierte Haushaltsentwurf, der im Herbst jedes Jahres dem Vorstand von den einzelnen Abteilungen vorgelegt werden musste. Dieser bildet nach der Revision durch den Vorstand die Grundlage für alle wirtschaftlichen Entscheidungen.

Am 4. Januar **1991** wurde die Badminton-Abteilung des TuS für vorbildliche Talentförderung mit dem „Grünen Band“ der Dresdner Bank ausgezeichnet. Die Badminton-Abteilung gehört zu den erfolgreichsten im Deutschen Badminton-Verband. Seit 1987 hatte die Dresdner Bank in

Abstimmung mit dem Deutschen Sportbund 220 Sportvereinen für ihre Jugend- und Talentförderung den Förderpreis, der mit einer Prämie von 10.000 DM verbunden war, verliehen.

Der Direktor der Dresdner Bank-AG Filiale Nordhorn, Hans-Jürgen Stricker, würdigte anlässlich der Preisübergabe in der Bad Bentheimer Schürkamp-Halle besonders die Schüler- und Jugendarbeit in der Badminton-Abteilung des TuS, deren Aufbau und kontinuierliche Weiterführung in den Händen von Armin Franzke lag. Der engagierte Lehrer suchte sich bereits in der Orientierungsstufe in Arbeitsgemeinschaften der Klassen 5 und 6 interessierte und talentierte Schülerinnen und Schüler, die systematisch an den Badminton sport herangeführt wurden.

In der Begründung der Jury hieß es, der TuS Gildehaus habe in 15-jähriger kontinuierlicher Aufbauarbeit einen kleinen Verein bis an die Bundesspitze geführt. Dank der guten Zusammenarbeit mit den Schulen würden die Talente hervorragend gefördert, gleichzeitig nehme jedoch auch der Breitensport einen wichtigen Raum ein.

Zu Beginn der Festveranstaltung anlässlich der Preisvergabe zeigte der Badmintonnachwuchs Auszüge aus seinem Trainingsprogramm. Anschließend maßen die ersten vier Jugendspieler der deutschen Rangliste, Tim Breden vom SFL Bremerhaven (1. der Rangliste), Andre Vos vom TuS (2.), Nils Kannengießer vom BV Mühlheim (3.) und Gerrit Burkert (TuS), in einem Turnier um den Dresdner-Bank-Cup ihre Kräfte. Die beiden „Aushängeschilder“ der Gildehauser Badminton-Abteilung bestritten das Finale. Andre Vos besiegte seinen Vereinskameraden Gerrit Burkert mit 15:5 und 15:9 und konnte das von der Bank gestiftete Preisgeld in Höhe von 250 Mark in Empfang nehmen.

Bereits sechs Wochen später konnte die Badminton-Abteilung den bisher größten Erfolg seit ihrem Bestehen feiern. Bei den deutschen Meisterschaften der Jugend und Schüler in Wesel kam es im Einzel der Altersklasse U 16 zu einem Gildehauser „Traumfinale“, das Gerrit Burkert gegen Andre Vos für sich entschied.

Die beiden Nationalspieler des TuS setzten sich in ihrer Altersklasse souverän gegen die besten Spieler Gesamtdeutschlands durch. Gerrit Burkert qualifizierte sich durch einen Sieg in den Halbfinal-Spielen über Tim Breden (Bremerhaven) für das Endspiel, während Andre Vos den Lüneburger Malte Meyners ausschaltete.

Durch dieses hervorragende Ergebnis hatten sich die beiden TuS-Spieler ihren Platz in der Jugend-Nationalmannschaft gesichert.

Im Mai trumpften Gerrit Burkert und Andre Vos erneut auf, als sie beim internationalen Schüler- und Jugendturnier des TSV Wedel in der Klasse U 16 einen Doppeltriumf feierten. Das Endspiel sah nämlich eine Neuauflage des Finales der deutschen Meisterschaft.

Auch diesmal war Gerrit Burkert glücklicher Sieger. Er bezwang nach hart umkämpften Spiel mit 6:15, 15:7 und 15:9 seinen Doppelpartner Andre Vos.

Eine besondere Ehrung wurde Gerrit am Ende des Turniers zuteil. Als erfolgreichster deutscher Jugendspieler erhielt er einen von Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble gestifteten Ehrenpokal.

Nach einem Vorstandsbeschluss erschien das „Mühlenberg Echo“ ab April 1991 im erweiterten Umfang und vergrößerter Auflage sowie als Vereinszeitung für alle Mitglieder des Vereins. Nach den Vorstellungen von Heinz Roß sollte es dazu beitragen, das Bewusstsein zu stärken, zu einer großen Vereinsfamilie zu gehören.

Damit war eine Umorientierung erfolgt. Die erste Ausgabe des Mühlenbergechos erschien als älteste Stadionzeitung der Grafschaft Bentheim zum ersten Mal im September 1976 in einfacher Ausführung. Sie bestand aus acht zusammengehefteten DIN A 4-Blättern. Auf eine Matrize geschrieben, wurden die Texte anschließend vervielfältigt. Ein Jahr später erhielt das ME durch festere Umschläge eine gefälligere Aufmachung.

Im Sommer 1981 erschien die erste Ausgabe im DIN A 5-Format, hergestellt in einer Lingener Druckerei. Maßgeblicher Redakteur war Helmut Heils.

Das Vereinsensblem mit dem Gildehauser Wappen zierte ab August 1983 die Titelseite.

Zu einer Klausurtagung traf sich der Vorstand am 26./27. April 1991 in Freren. Schwerpunkte der zweitägigen Tagung waren:

- die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere wurde die mangelnde Selbstdarstellung kritisiert,
- der Sportbetrieb, die sportlichen Erfolge und das umfangreiche Angebot wurden als positiv herausgestellt, die verstreuten Sportanlagen wurden bemängelt,
- die Mitgliederpflege, die Vernachlässigung älterer Mitglieder wurde ebenso herausgestellt wie die Konsummentalität vieler Mitglieder und die mangelnde Identifikation mit dem Verein
- die Neufassung einer Ehrenordnung
- die Abteilungen, die weitgehende Selbstständigkeit der Abteilungen und ihre Gleichberechtigung wurde positiv bewertet, gleichzeitig wurde aber auch die mangelnde Kommunikation der Abteilungen untereinander und die mangelnden Informationen der Abteilungen zum Vorstand kritisch beleuchtet.
- Die Vorstandsarbeit.

Eine Statistik, die die Altersstruktur (Stichtag 31.12.1990) beinhaltet, sollte der konzeptionellen Weiterentwicklung des TuS dienen.

Die Altersstruktur aller 1594 Mitglieder, bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl von Gildehaus einschließlich der Ortsteile Achterberg, Bardel, Hagelshoek, Holt und Haar, Sieringhoek, Waldseite und Westenberg mit ihrem 5924 Einwohnern verdeutlichte, dass die Gruppe der Sieben- bis 14-Jährigen mit 62 Prozent am stärksten im Verein vertreten ist, wobei der männliche Anteil bei 76,3 %, der weibliche bei 47,6 % liegt. Es folgt die Gruppe der 15- bis 18-Jährigen mit 49,9 % (58,7 % männlich, 41,0 % weiblich). Am geringsten sind die Gruppen der 51- bis 60-Jährigen mit 15,6 % und die Gruppe der über 61-Jährigen mit nur 3,3 % vertreten.

Nach der Überarbeitung der Ehrenordnung verleiht der TuS Gildehaus für besondere Verdienste um den Verein, für erfolgreiche Mitarbeit in seinen Gremien und Abteilungen sowie für langjährige Mitgliedschaft unterschiedliche Auszeichnungen.

Danach können ausgesprochen bzw. verliehen werden:

- die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden
- die Ernennung zum Ehrenmitglied
- die TuS-Ehrenurkunden für 50- und 60-jährige Mitgliedschaft
- die goldene Ehrennadel für 40-jährige Mitgliedschaft
- die silberne Ehrennadel für 25-jährige Mitgliedschaft.

Das war im Frühjahr 1991 eine böse Überraschung, als Laboruntersuchungen von Schlackeproben, die am 3. Mai von der Laufbahn genommen wurden, ergaben, dass beim Bau des Mühlenbergstadions die dioxinhaltige Kupferschlacke „Kieselrot“ aus dem sauerländischen Marsberg verwendet wurde. Nachdem das Ergebnis der Analyse vorlag, wurden sofort alle Schlackenflächen des Platzes mit gasdichten Planen abgedeckt.

Da kein Konzept für die Entsorgung des verseuchten Platzbelages vorlag, stoppte die Stadt Bad Bentheim die Vorbereitungen für eine umfassende Stadionsanierung. In eigener Regie konnte die Stadt außerdem nichts unternehmen, um die dioxinhaltige Schlacke zu entsorgen. Sie musste die Anweisungen der Bezirksregierung abwarten.

**Foto 33 - digital**



*Sanierung und Überbauung der Dioxinschlacke im Mühlberg-Stadion*

Da es zu kostspielig war, das belastete Erdreich auf Sonderabfalldeponien einzulagern, entschloss man sich zur Versiegelung. Das Mühlbergstadion erhielt auf diese Weise eine Kunststoffbahn. Es sollte aber drei Jahre dauern, bis die ersten Leichtathletik-Wettkämpfe und Fußballspiele 1994 ausgetragen werden konnten.

Noch im Februar hatte die Platzkommission des NFV-Kreises Grafschaft Bentheim die Freigabe des Platzes für den Spielbetrieb verweigert, da der Platz etliche Unebenheiten aufwies. Außerdem zeigte die Rasenfläche einen Larvenbefall, so dass die Gefahr bestand, dass die Graswurzeln beschädigt und somit die Spielfläche unbrauchbar wurde.

Die leichtathletischen Anlagen wurden am 5. März 1994 frei gegeben, das erste Fußballspiel fand am Ostermontag statt.

Das erste Kleinfeldturnier der Altherren-Mannschaft Pfingsten 1991 wird dem Organisationsteam sicherlich lange in Erinnerung geblieben sein. Am Freitagmittag kam die Nachricht der Stadtverwaltung, dass das Mühlbergstadion wegen des dioxinbelasteten Untergrundes ab sofort gesperrt war. Alle Vorbereitungen für das große Turnier waren damit hinfällig: die Plätze waren abgekreidet, die Kabinen für die 16 Mannschaften gekennzeichnet, die Getränkestände aufgebaut. Der Vorschlag von Stadtdirektor Hagmayer nach Bentheim auf die Anlage des SV auszuweichen, wurde nach reiflicher Überlegung fallen gelassen. Man entschied sich, zum Platz „Am Romberg“ auszuweichen. Einem Team mit Heinz Ross, Ingo Krause und Fritz Wallasch, unterstützt von Aktiven der AH-Mannschaft und der 1. Mannschaft gelang es, dafür zu sorgen, dass am Sonnabendmorgen das Turnier pünktlich angepfiffen werden konnte.

Im Halbfinale sicherte sich der TuS durch einen Treffer von Friedhelm Lohmann gegen die SG Bad Bentheim den Einzug ins Finale, in dem der SV Nordwest Leipzig der Gegner war. Mit 2:1 Toren konnte sich der ausrichtende TuS durchsetzen.

Der TuS hatte aufgestellt: Friedhelm Lohmann, Günter Lammering, Johann Limbeck, Klaus Gehrke, Jürgen Schneuing, Helmut Heils, Gerd Leibhan und Gerd Boom.

Ende September übergab Bürgermeister Dietrich Somberg offiziell die neu geschaffenen Leichtathletik-Anlagen für Weit- und Dreisprung sowie für Kugelstoßen und Speerwerfen am Romberg ihrer Bestimmung. Die hohe Belastung des Mühlbergstadions mit dioxinhaltiger Schlacke hatte diese Übergangslösung am Romberg nötig gemacht.

Der TuS hatte im Oktober 1991 im Rahmen seines Vereinsfestes diejenigen Männer und Frauen geehrt und ausgezeichnet, die sich über Jahre hinweg besondere Verdienste um den Verein erworben hatten. Dazu gehörten Gernot Müller von der Judo-, Reinhard Wiese von der Fußball- und Dieter Tepper von der Tennisabteilung. Alle drei hatten in ihren Abteilungen herausragende Leistungen zum Wohle des Vereins erbracht, das stellte Vorsitzender H. Roß unter dem Beifall der Gäste fest.

Viel Beifall erntete im Laufe des Abends auch die Kapelle „Rubberduck“, die die Besucher stimmungsvoll unterhielt.

**Foto 35**



*Ehrungen beim Vereinsfest 1991*

*Von Links: Gernot Müller, Elke Müller, Reinhard Wiese, Annemarie Tepper, Dieter Tepper, Vorsitzender Heinz Roß*

Während des Sportehrentages wurde Gerrit Burkert Anfang Januar **1992** vom Kreissportbund Grafschaft Bentheim (KSB) unter 82 Sportlerinnen und Sportlern besonders ausgezeichnet. Ihm wurde der Sportehrenpreis 1991 vom KSB-Vorstand einstimmig nach seinen großen Erfolgen zuerkannt.

1985 wurde sein Trainer Armin Franzke als Leiter der Badminton-AG der Orientierungsstufe Bad Bentheim auf das Talent des zehnjährigen Gerrit aufmerksam. Bereits ein Jahr später wurde er dreifacher Landesmeister in der Klasse U 12. Seine sportliche Karriere setzte er steil fort mit der Erringung der deutschen Meisterschaft 1989 in der Klasse U 14 und 1991 in der Klasse U 16. Sein erster Platz auf Bundesebene führte zur Berufung in den Nationalkader. Fünfmal spielte er repräsentativ für die Bundesrepublik. Höhepunkt war die Teilnahme an der Jugendweltmeisterschaft in Indonesien.

Seine charakterlichen Eigenschaften wie kämpferischer Einsatz und Selbstdisziplin waren mit ausschlaggebend für das einstimmige Votum des KSB-Vorstandes.

Vier Wochen später war ein weiterer Triumph für die Badminton-Abteilung zu verzeichnen. Boris Reichel bescherte dem TuS den dritten Meistertitel in der Vereinsgeschichte. Im baden-württembergischen Schwetzingen ließ er in der Altersklasse U 14 die gesamte Konkurrenz aus 16 Bundesländern hinter sich.

Im Endspiel traf Boris Reichel auf Jan Bofinger (SV Fellbach). Nachdem der erste Satz in der Verlängerung mit 15:18 verloren ging, steigerte sich im Verlauf des spannenden Spiels der Gildehauser immer mehr und sicherte sich mit 18:14 und 15:3 den begehrten Titel.

Die Krönung der kontinuierlichen Aufbauarbeit erlebte die Badminton-Abteilung Ende April 1992. Bei den Titelkämpfen in Langenfeld wurde erstmals eine Gildehauser Badminton-Mannschaft deutscher Meister. Dieses Husarenstück gelang der TuS-Jugend. Die Mannschaft, die mit Gerrit Burkert, Andre Vos, Boris Reichel, Jan Buschschlüter, Kai Thomas, Bettina Schüttnann, Katerina Kadlec, Alexandra Beckmann und Iris Bardenhorst antrat, feierte im Finale einen 5:3 Erfolg über den starken BV Mühlheim.

Auch die Schüler, die lange Zeit auf Titelniveau waren, konnten erst im Finale gestoppt werden. Sie mussten sich der Vertretung des SC Langenfeld beugen und errangen damit die Vizemeisterschaft.

Am 25. April 1992 wurden das neu gestaltete Clubhaus und zwei weitere Tennisplätze ihrer Bestimmung übergeben. Damit verfügte die Abteilung über sechs Plätze. Viele der 350 Mitglieder hatten sich eingefunden, als TuS-Vorsitzender Heinz Roß die erweiterte Tennisanlage und das funktionsgerechte Clubhaus vorstellte. Der Abteilung machte Heinz Roß das Kompliment, sie habe „Mitmacherqualitäten ersten Ranges“ bewiesen. Nur durch die vielen freiwilligen Einsatzstunden der Mitglieder hätten die großen Aufgaben bewältigt werden können.

Auch Bürgermeister Horst Winkler bezeichnete den Einsatz der Mitglieder als Beispiel für eine Gemeinschaft, die fest zusammenstehe.

Abteilungsleiter Dieter Tepper hob besonders das Engagement von Heinz Elfers hervor: „Hoffen wir mit dir, dass wir lange Freude an dieser schönen Anlage haben“.

Mit der Saisoneroöffnung nahmen elf Mannschaften den Spielbetrieb auf.

*Foto 34*



*Eröffnung der Tennisanlage mit neuem Clubhaus*

*Von links: Bürgermeister Horst Winkler, Abteilungsleiter Tennis Dieter Tepper, 1. Vorsitzender Heinz Roß*

Beim großen Festumzug als Auftakt der Feierlichkeiten aus Anlass des 700-jährigen Bestehens des Ortes Gildehaus am 6. September 1992 waren auch die blau-weißen Farben des TuS vertreten.

15 Festwagen, acht Kapellen und Musikzüge sowie acht Gruppen zu Fuß oder zu Pferde nahmen an dem Umzug teil, der in der Schulstraße begann, durch den Ort führte und auf dem Mühlenberg endete.

TuS-Vorstandsmitglieder im Cut oder schwarzen Anzug mit Stehkragen und Zylinder stellten auf einem Festwagen „eine Vorstandssitzung von 1906“ in ihrer zeitgenössischen Kleidung nach. Ihnen folgten die vielen großen und kleinen Akteure der Handball-, Jugendfußball, Judo-, Gymnastik-, Badminton-, Tennis-, Tischtennis- und Leichtathletik-Abteilung, die in ihrem jeweiligen Sportdress die verschiedenen Sportarten des Vereins repräsentierten. Die 1. Fußballmannschaft machte mit einem eigenen Wagen auf sich aufmerksam.

Auch beim Dorffest eine Woche später zeigten einige Abteilungen wie Judo, Kindergymnastik, Tischtennis, Sie und Er und Jugendfußball Ausschnitte aus dem Übungsprogramm.

In der Jahreshauptversammlung am 22. November 1992 richtete Heinz Roß eine besondere Dankadresse an die Übungsleiter. Ihr Einsatz sei sehr hoch. Die Anerkennung dieser Arbeit sei jedoch gelegentlich durch unangemessene Kritik getrübt. Jeder Betreuer bringe das ihm Mögliche zum Wohl der von ihm betreuten Sportler ein. Außerdem müsse man bedenken, dass alle Betreuer als Amateure sich uneigennützig den wichtigen Aufgaben stellen.

Der Vorstand, so Heinz Roß, sei an einer sehr guten Ausbildung seiner Übungsleiter interessiert, der zeitliche Aufwand einer solchen Ausbildung, z. B. Jugendgruppenleiter 48 Stunden, Übungsleiter nach den Richtlinien des Deutschen Sportbundes 120 Stunden, komme zum alltäglichen Übungsbetrieb hinzu und es ist schwer, die Übungsleiter zu einem solchen zusätzlichen zeitlichen Aufwand zu bewegen. Trotzdem steige die Zahl der lizenzierten Übungsleiter ständig und das sei im Interesse des Vereins sehr zu begrüßen.

Mit einem Zinnteller wurden für 60-jährige Mitgliedschaft geehrt: Bernhard Brinkmann, Heinrich Koel, Hermann Sligtenhorst.

#### **Foto 36**



*Ehrungen 60 Jahre Mitgliedschaft*

*Von links: Hermann Sligtenhorst, Bernhard Brinkmann, Heinrich Koel, Vorsitzender Heinz Roß*

Für 70-jährige Mitgliedschaft wurde Johann Morsmann geehrt. Er erhielt zwei Bilder des alten Gildehaus.

#### **Foto 47**



*Johann Morsmann, späteres Ehrenmitglied, wird für 70 Jahre Mitgliedschaft durch den 1. Vorsitzenden Heinz Roß geehrt*

Vorsitzender Roß skizzierte den Werdegang der Mitglieder besonders, die 60 bzw. 70 Jahre dem Verein angehörten.

Als Höhepunkt der Versammlung wurde Hans-Jürgen Krause, der nach 30-jähriger Tätigkeit an verantwortlichen Posten im Verein fungierte und jetzt aus dem Vorstand ausschied, die Ehrenmitgliedschaft des TuS Gildehaus verliehen. In seiner Laudatio führte Heinz Roß aus, dass Krause immer ein Fußballer gewesen sei, der mit Herz und Verstand für seinen Sport gearbeitet habe, in früheren Jahren im Spelausschuss der Fußballabteilung, später in verschiedenen Positionen im Vorstand des Vereins.

In bleibender Erinnerung wird für Boris Reichel und Gerrit Burkert die Teilnahme bei den Jugendweltmeisterschaften in Jakarta Ende November bleiben. Die beiden Nationalkadermitglieder spielten vor über 10.000 Zuschauern.

Ein weiteres Highlight für die Badminton-Abteilung sollten die 41. Deutschen Jugendmeisterschaften U 18 im Februar **1993** werden. Die Erfolgsstory der Badminton-Abteilung wurde fortgeschrieben. Bei den Titelkämpfen in München siegte Andre Vos im Einzel, Boris Reichel wurde Dritter und Gerrit Burkert Fünfter.

Im Mixed sicherte sich Boris Reichel außerdem den Titel mit seiner Partnerin Viola Rathgeber (Berlin).

Nur knapp verloren Andre Vos und Gerrit Burkert das Finale im Doppel gegen das Mühlheimer Duo Kerst/Huckriede.

Nach Gerrit Burkert und Boris Reichel in den Vorjahren krönte Andre Vos mit dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft eine für ihn äußerst erfolgreich verlaufene Saison. Mit 15:6 und 15:14 besiegte er im Finale Björn Decker (Saarlouis).

Der Gildehauser Erfolg schlug sich auch in der Nominierung für die Europameisterschaften in Sofia nieder. Das Erfolgstrio Gerrit Burkert, Boris Reichel und Andre Vos zählte zum Nationalkader.

Zwei Monate, im April 1993, später konnte die Mannschaft ihren deutschen Meistertitel verteidigen. Vor heimischem Publikum sicherte sie sich in der Schürkamphalle die Meisterschaft durch einen deutlichen Finalsieg von 6:2 gegen den FC Langenfeld. Für den TuS waren Bettina Schützmann, Katerina Kadlec, Andre Vos, Gerrit Burkert, Boris Reichel, Jan Buschschlüter und Kai Thomas von ihrem Trainer Armin Franzke aufgestellt worden.

Für die Badminton-Abteilung waren diese Meisterschaften der Höhepunkt in der bisherigen Vereinsgeschichte. Vor voll besetzten Rängen konnten die Spieler eindrucksvoll ihre Dominanz unter Beweis stellen. Zudem bestätigten die Aktiven und der Vertreter des Deutschen Badmintonverbandes (DBV), Friedwart Riedel: „Eine so gelungene und liebevoll organisierte Großveranstaltung hat es lange nicht mehr gegeben“.

Monate lang hatte vor allem Armin Franzke neben dem intensiven Training die Meisterschaften in Bad Bentheim vorbereitet. Der DBV hatte das Turnier als Anerkennung für die jahrelange hervorragende Jugendarbeit des TuS an den Titelverteidiger vergeben.

Erstmals in der Vereinsgeschichte hatten es die Gildehauser Leichtathleten geschafft, in der Gesamtwertung aller Vereine bester Grafschafter Klub zu werden. Die Bezirksbestenliste 1993, die Ende Dezember veröffentlicht wurde, weist für den TuS den elften Platz aus. Drei Jahre später sind die Leichtathleten auf den sechsten Rang hinter dem Großvereinen vorgerückt.

Maßgeblichen Anteil an dieser Aufwärtsentwicklung trug Siegbert Gnoth, der die Schüler und Jugendlichen seit 14 Jahren kontinuierlich aufgebaut hatte. Zu den Leistungsträgern zählen Kirstin Gnoth (Speer), Mark Gnoth (Zehnkampf, Drei-, Weit- und Stabhochsprung sowie Speer), Hendrik Beckmann (110 m Hürden, Hoch- und Stabhochsprung, Mehrkampf).

Andre Vos erhielt im Februar **1994** den Sportehrenpreis des Kreissportbundes Grafschaft Bentheim. 1985 war sein Trainer Armin Franzke als Leiter der Badminton-AG der Orientierungsstufe Bad Bentheim auf den zehnjährigen Andre aufmerksam geworden. Seine große Geschicklichkeit, sein Trainingsfleiß und seine Kampfkraft führten ihn in die Bundesspitze der Badminton A-Jugend. Sein größter Erfolg war 1993 der Gewinn der deutschen Einzelmeisterschaft in der Klasse U 18. International trat er mit der Teilnahme an der Weltmeisterschaft 1992 in Jakarta und bei den Europameisterschaften 1993 in Bulgarien hervor. Hier war er maßgeblich am Aufstieg des deutschen Teams in die Gruppe A der besten Badmintonmannschaften Europas beteiligt. Bereits eine Woche später war der 19-jährige Andre der herausragende Teilnehmer der Badminton-Landesmeisterschaften der U-22-Junioren. Ohne einen einzigen Satzverlust gewann er die Titel im Einzel, im Doppel zusammen mit Gerrit Burkert sowie im gemischten Doppel mit der ehemaligen Gildehauserin Nicole Boom.

Für die nächste große Überraschung sorgte im März 1994 Andre Vos zusammen mit seinem Partner Gerrit Burkert bei den 25. Deutschen Meisterschaften der Badminton-Junioren U 22 in Schorndorf bei Stuttgart. Die beiden Akteure des Oberligisten TuS Gildehaus setzten sich gegen bis zu vier Jahre ältere Konkurrenz durch und sicherten ihrem Verein völlig unerwartet den ersten deutschen Meistertitel außerhalb der Schüler- und Jugendklasse. Im Endspiel besiegten sie das Duo des BV Mühlheim mit 15:12 und 15:5.

Der Tennissport ist in Gildehaus weiter im Aufwind. Im ersten Halbjahr 1994 wurden 49 neue Mitglieder verzeichnet. Im Juli konnte Dieter Tepper als Leiter der Abteilung das 400. Mitglied, Rainer Tibbe, begrüßen. Außer einem Karton Tennisbälle erhielt R. Tibbe einen Gutschein für zwei Trainerstunden mit Ralf Jäger, der ein Schnuppertraining auf der Anlage an der Sägemühle anbot. Die Mitgliederzahl des TuS lag zu diesem Zeitpunkt weit über dem Kreisdurchschnitt, der nach der KSB-Statistik nur 285 Spielerinnen und Spieler betrug.

Am 12. Oktober bot sich im Mühlenbergstadion in den frühen Abendstunden ein besonderes Bild. Fast alle Abteilungen des TuS beteiligten sich an einem Benefizlauf zugunsten einer Aussiedlerfamilie aus Kasachstan, die bei einem schweren Verkehrsunfall Mitte September den Vater verlor.

Das Organisationsteam der Leichtathleten war sich bewusst, die seelische Not dieser Familie mit der Veranstaltung nicht lindern zu können, wollte aber zumindest der betroffenen Familie zeigen, dass viele an ihrem Schicksal teilnehmen und zumindest ihre materielle Not ein wenig lindern wollten. 4200 DM waren als Reinerlös zu verzeichnen.

Der TuS in seiner Gesamtheit bot ein überzeugendes Zeichen der Solidarität. Darauf durften der TuS-Vorstand und die Organisatoren stolz sein.

Heinz Roß, der in der Jahreshauptversammlung am 24. November 1994 einstimmig als Vorsitzender bestätigt wurde, führte in einer Grundsatzrede aus, welche unschätzbare Aufgabe der Vereinssport für die Gesellschaft wahrnimmt. Gerade die Sportvereine sind ein wichtiges Übungsfeld für das Erlernen von Regeln. Die Entwicklung in den neuen Bundesländern mache das in eindrucksvoller Weise deutlich. Der bisher von den Betrieben organisierte Sport ist zusammengebrochen, der Vereinssport kann nur langsam diese Aufgaben übernehmen. Nur nach und nach finden sich Bürger, die bereit sind, ehrenamtlich zu arbeiten. Oft mangelt es auch an der Infrastruktur, es fehlt an Hallen und Sportplätzen. Teure, vom Staat organisierte Jugendclubs und Straßensozialarbeiter sollen die offenkundigen Defizite sozialer Verantwortung ausgleichen. Aber diese Reparatur, so betonte H. Roß, ist teurer als die kontinuierliche Pflege. Deshalb erwarte die Vereinsführung auch weiterhin angemessene finanzielle Unterstützung durch die Kommune.

Geschäftsführer Günter Lammering gab einen Überblick über die Mitgliederentwicklung. Anfang November waren 1683 Mitglieder registriert. Insbesondere die Tennis- und die Badmintonabteilung hatten im Laufe des Jahres Zuwächse zu verzeichnen.

Die Mitglieder verteilten sich auf die einzelnen Abteilungen:

Badminton:	248
Bogenschießen:	10
Fußball:	405
Handball:	88
Judo:	76
Leichtathletik:	88
Tennis:	401
Tischtennis:	59
Turnen:	426

Nach der Alterstruktur ergab sich folgende Verteilung:

0 – 14 Jahre:	472
15 – 20 Jahre:	244
21 – 60 Jahre:	915
ab 61 Jahre:	50

Mit zwei Auswärtssiegen gegen den KWO Berlin und den VfB Hermsdorf beendete die 1. Badminton-Mannschaft Ende Januar **1995** ihre sensationelle Punktspielrunde in der Oberliga Nord. Verlustpunktfrei (28:0) sicherten sich die Schützlinge von Armin Franzke den Meistertitel und zugleich den fünften Aufstieg in Folge. Ab 1991 spielte das Team in der Landesliga, anschließend in der Niedersachsenliga. In einer eindrucksvollen Serie mit 31:1 Punkten hatte die Mannschaft schon diese Klasse durchlaufen.

Mit dem neuerlichen Aufstieg in die Regionalliga waren die TuS-Akteure ihrem Fernziel, einmal die 2. Bundesliga zu erreichen, ein gutes Stück näher gekommen.

Der Erfolg der Badminton-Mannschaft war um so höher einzustufen, da das Team ausschließlich mit Spielerinnen und Spielern antrat, die im eigenen Verein groß geworden waren, es sich also um „Eigengewächse“ handelte. In Badminton-Kreisen sprach man vom „Gildehauser-Modell“.

Aus Anlass des Kriegsendes vor 50 Jahren hatte die Leichtathletikabteilung am 9. Mai 1995 die Laufgruppe aus der niederländischen Nachbargemeinde De Lutte ins Mühlenbergstadion eingeladen. Die Abteilung pflegte seit über zehn Jahren enge Kontakte zu den Läufern unter der Leitung von Bertus Visschedijk.

45 Aktive, darunter zwei ehemalige Mitglieder aus dem Olympiakader von 1972, folgten der Einladung. Gemeinsam liefen sich die Gäste und die Sportler des TuS im Mühlenbergstadion ein. Ein Stretchingprogramm in Partnerform und ein 3000-m-Lauf ergänzten das sportliche Programm. Alle Teilnehmer erhielten einen Aufruf, der unter dem Motto stand: „Die Vergangenheit nicht verdrängen – der Zukunft zugewandt“.

„ Am 8. Mai gedenken viele Völker des Tages, an dem der Zweite Weltkrieg in Europa zu Ende ging. Jedes Volk hat seine eigenen Erfahrungen in dieser Zeit gemacht, empfindet deshalb den Gedenktag anders.

Mit der Unterzeichnung der deutschen Kapitulation am 7. und 8. Mai in Berlin-Karlshorst und in Reims endete der schrecklichste aller Kriege, der von deutschen Boden ausgegangen ist.

Die deutsche Kapitulation bedeutete nicht nur für die unter der deutschen Gewaltherrschaft stehenden Völker die endgültige Befreiung, sondern auch für das deutsche Volk selbst. Erlöst waren somit an diesem Tage die Nationen, über die in deutschem Namen Tod und Vernichtung gebracht worden war. Der 8. Mai ist ein Tag der Trauer um die Toten des Krieges und der Gewaltherrschaft. Er ist aber auch ein Tag, an dem wir Dankbarkeit empfinden dürfen, Dankbarkeit dafür, dass die deutsche Geschichte nach der Katastrophe eine Wendung zur Freiheit in Frieden nehmen konnte.

Gerade in diesen Tagen dürfen wir dankbar sein, dass unsere niederländischen Nachbarn spontan unsere Einladung angenommen haben und wir gemeinsam in Gildehaus ein Sportlertreffen durchführen, bei dem unsere vielfältigen Kontakte sicherlich weiter vertieft werden“.

Den Abschluss bildete ein zweistündiges geselliges Beisammensein. Der Sportlertreff, der in der niederländischen Presse und im Rundfunk weite Beachtung fand, stand unter der Schirmherrschaft der EUREGIO.

Das hatte es selbst zu den Glanzzeiten des LC Nordhorn in den frühen 60-er Jahren nicht gegeben, dass in der Grafschaft Bentheim ein Zehnkampf ausgetragen wurde.

Das Gildehauser Mühlenbergstadion war in den letzten Septembertagen Austragungsort eines Meetings und erlebte somit eine Premiere. Dabei avancierte Mark Gnoth zum „König der Athleten“. Insgesamt erzielte er 5.865 Punkte und verbesserte seine alte Höchstmarke um fast 300 Zähler. Die Durchlässigkeitsbestimmungen des DLV ermöglichten es, dass Hendrik Beckmann als A-Jugendlicher in der Männerklasse antreten konnte. Mit 11,5 Sekunden über 100 m erreichte er sogar die beste Sprintzeit. Insgesamt erreichte er als Zweitplatzierte 4.704 Punkte.

Auch LA-Senior Siegbert Gnoth stellte sich mit 55 Jahren erneut den Anforderungen eines Zehnkampfes und kam auf 3.622 Punkte.

Das Gildehaus Team wurde noch durch Thomas Kuhr ergänzt, der 3.443 Zähler verbuchen konnte. Die Gildehauser Mannschaft mit Mark und Siegbert Gnoth sowie Hendrik Beckmann brachte es auf 14.191 Punkte und lag an erster Stelle im Bezirk.

Mitte Januar **1996** stand nach Gerrit Burkert (1991) und Andre Vos (1993) erneut ein Spieler der Badmintonabteilung im Mittelpunkt des Sportehrentages. Boris Reichel erhielt den Sportehrenpreis 1995, die höchste Auszeichnung des Grafschafter Sports. Für den KSB-Vorsitzenden Marol Preuß war das Gesicht des Obergrafters bei dieser Veranstaltung kein neuer Anblick. Schließlich war Boris bereits seit 1987 Dauergast auf dem Sportehrentag und erhielt bereits einige Ehrenplaketten. In den GN vom 17. Januar 1996 hieß es: „ Die Liste der sportlichen Erfolge liest sich mittlerweile wie ein Buch. Neben einigen deutschen Meistertiteln im Jugend- und Juniorenbereich mischte der 20-Jährige auch bei den Jugendwelt- und -europameisterschaften kräftig mit. Für den Gildehauser gibt es nach seinen bisherigen Erfolgen in naher Zukunft noch zwei Ziele: Mit dem TuS möchte er in den Sprung ins Bundesligaunterhaus schaffen und gleichzeitig nach seinem Zivildienst das Studium an der Deutschen Sporthochschule in Köln aufnehmen.

Großer Empfang mit 300 geladenen Gästen für die Badmintonspieler des TuS am Sonntag, 28. Januar 1996. Die 1. Mannschaft hatte ihr seit Jahren angepeiltes Ziel erreicht und den Aufstieg in die 2. Bundesliga geschafft. Durch zwei Siege zum Abschluss in Braunschweig und in Berlin sicherte sich die Mannschaft ungeschlagen den Titel in der Regionalliga Nord. Das bedeutete zugleich den sechsten Aufstieg in Folge.

Spontan hatte der TuS-Vorstand zu einer Siegesfeier ins „Hewado“ eingeladen. Neben dem 1. Vorsitzenden Heinz Roß ging Ernst-Dieter Oehler noch einmal auf den Werdegang des erfolgreichen Teams und der übrigen Mannschaften ein. Neben dem Aufstieg der 1. Mannschaft spielten auch die übrigen Mannschaften in den nächsthöheren Klassen, so die 2. Mannschaft in der Landesliga, die dritte in der Verbandsklasse und die vierte Mannschaft in der Bezirksliga.

Aus Anlass des großen Erfolges wurde Armin Franzke zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Vorsitzender Roß bescheinigte A. Franzke, die Gabe zu haben, Kinder und Jugendliche für den Sport zu begeistern und zur Leistungsbereitschaft zu motivieren. Wilfried Burkert stattete den Dank der Eltern ab. Für ihn ist Armin Franzke Trainer, Manager, Betreuer, ohne ihn wäre der Erfolg nicht möglich gewesen.

Nach den Worten Friedhelm Kummrows, des Sprechers der Badminton-Abteilung, haben die Spieler Armin Franzke zum „Bundesliga-Trainer“ gemacht.

Armin Franzke skizzierte noch einmal den zwanzigjährigen Weg des Badmintonsports in Gildehaus. „Wenn jetzt ganz Deutschland neidvoll nach Gildehaus blickt, liegt es einmal an den großen Erfolgen, dann aber auch an den einmaligen Verhältnissen“. Nach seinen Worten haben sich junge begeisterungsfähige Menschen einer gemeinsamen Aufgabe verschrieben, an der sie mit totalem Einsatz und Leistungswillen von Stufe zu Stufe gearbeitet haben. Nur so lassen sich große Erfolge erzwingen, und der Aufstieg in die zweite Liga ist der größte Erfolg in der Vereinsgeschichte.

Zu einer weiteren Klausurtagung traf sich der Vorstand am 8. und 9. Juni 1996 im Kloster Frenswegen. Drei Schwerpunkte bildeten sich dabei heraus:

- Die Vereinsentwicklung
- Der Vorstand stellte sich die Frage, inwieweit die einzelnen Mitglieder mit dem Angebot des Vereins zufrieden sind und ob der Bedarf an weiteren Angeboten bestehe. Ein Fragebogen sollte darüber Aufschlüsse geben.
- Die Qualifizierung und Besoldung der Übungsleiter: Der Vorstand war sich darüber im Klaren, dass nur eine weitgehende Qualifizierung der Übungsleiter die sportliche Zukunft des Vereins sichert. Durch ein differenziertes Modell wollte der Vorstand den unterschiedlichen Qualifikationen seiner Übungsleiter Rechnung tragen.
- Die Beiträge: Gestiegene Allgemeinkosten, die von der Stadt Bad Bentheim gefassten Beschlüsse der Vereinsbeteiligung an den laufenden Kosten der Sportstätten und die vorgesehene Strukturveränderung in der Besoldung der Übungsleiter zwingen den Verein, ein Mehraufkommen an Beiträgen von etwa 50.000,00 DM ab dem 1. Januar 1977 zu erreichen. Zur Ermittlung der neuen Beiträge wird die Alterstruktur der insgesamt 1736 Mitglieder zu Grunde gelegt:
  - 502 Kinder bis einschließlich 14 Jahre
  - 249 Jugendliche bis 21 Jahre
  - 930 Erwachsene
  - 55 Rentner

Außerdem erläuterte Friedhelm Kummrow, welche Aktivitäten eine Steuerpflicht auslösen und welche Steuern für einen Verein in der Größenordnung des TuS möglich sind.

Das 90-jährige Bestehen feierte der TuS am 14. und 15. September 1996.

Bereits zum 11. September hatten die Leichtathleten zu einem Meeting eingeladen. Der Start mehrerer nationaler Top-Athleten, persönliche Bestleistungen und ein sachverständiges Publikum verliehen der Auftaktveranstaltung, die mit einem Fußballspiel verbunden war, einen besonderen Reiz.

Im Speerwerfen siegte der niederländische Zehnkampffmeister und 18. der Olympischen Spiele, Marcel Dost (Tion Enschede), der seine Bestleistung von Atlanta (57,76 m) auf 59,22 Meter verbesserte. Sein Klubkamerad Daan Assink (56,02) belegte Platz zwei vor Mark Gnoth (45,88). Kirstin Gnoth warf in der Frauenklasse den Speer 43,80 m weit.

Marcel Dost gewann auch den 100-m-Lauf in 10,9 Sekunden vor Helge Parczenka (OTB Osnabrück) und dem vierfachen niederländischen Jugendmeister Johann de Haan (beide 11,1). Bernhard Sparka sprintete als Vierter 11,9 sec.

Den 800-m-Lauf entschied der deutsche A-Jugend-Vizemeister Jan Fitschen (OTB) in 1:54,3 Minuten für sich.

Eingeleitet wurden die sportlichen Veranstaltungen am Samstagvormittag durch ein Kirchspiel-Pokalturnier, aus dem die Altherrenmannschaft gegen den Schützenverein Waldseite-Hagelshoek (2:0) als Endspielsieger hervorging.

Nachmittags gab es einen „bunten Rasen“ im Mühlenbergstadion. Unter dem Motto „Ein Verein stellt sich vor“ zeigten die Abteilungen Kinderturnen, Leichtathletik, Judo, Badminton, Fußball, Handball, Tennis, Tischtennis und „Sie und Er“ Ausschnitte aus der Palette ihres vielfältigen Angebots. Die zahlreichen Zuschauer und Gäste wurden zum Mitmachen angeregt.

**Foto 37**



*„Bunter Rasen“ im Mühlenberg-Stadion*

Die im Rahmenprogramm vorgesehenen Fallschirmabsprünge mit einer Ziellandung im Mühlenbergstadion gelangen nur teilweise. Während ein Springer aus einer Höhe von 1200 Metern das Ziel erreichte, landete seine Partnerin auf einem Feld in Achterberg.

Am Abend feierte der TuS im „Hewado“ seinen 90. Geburtstag mit einem großen Gesellschaftsabend. Mit von der Partie waren der niederländische Alleinunterhalter Nick Boes und die bekannte Band „Skylab“, die den musikalischen Part für diesen Abend übernommen hatte.

Vorsitzender Heinz Roß bezeichnete die damaligen Gründungsmitglieder als weitsichtige Bürger.

Auch nach den beiden Weltkriegen fanden sich immer wieder optimistisch eingestellte Bürger, die einen Neuanfang wagten. In den 90 Jahren seines Bestehens bot der TuS, so Heinz Roß, den Einwohnern der Gemeinde immer ein differenziertes Angebot zur sportlichen Betätigung.

Bürgermeister Horst Winkler bezeichnete den TuS als ein sehr rüstiges, lebhaftes, effektives und immer noch wachsendes Geburtstagskind. Nach Winklers Worten ist der TuS ein Verein, der für die „Perle der Grafschaft“ unverzichtbar sei und der neben seinen hervorragenden Leistungen im Spitzen- und Breitensport auch eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben des Ortes spiele.

Ihren Abschluss fand die Geburtstagsfeier am Sonntag mit einem Frühschoppen und einem gemeinsamen Mittagessen für die Familien. Gleichzeitig zeigten die Turnerinnen des TV Nordhorn am Trampolin spektakuläre Sprünge. Mit einem bunten Kindernachmittag endeten die Feierlichkeiten des Vereins.

Tiefe Betroffenheit und Trauer erfasste nicht nur die Badminton-Abteilung sondern alle Mitglieder des TuS, als sich die zunächst unfassbare Nachricht verbreitete, dass Armin Franzke am Sonnabend, dem 28. September, im Alter von 54 Jahren gestorben war.

Wie Steffen Burkert in einem Nachruf schrieb, war die Gildehauser Badminton-Abteilung Armin Franzkes Lebenswerk. Nahezu zwei Jahrzehnte war er Initiator, Betreuer, Trainer, der Mittelpunkt der Abteilung schlechthin.

Seine Position als Lehrer der Orientierungsstufe erleichterte ihm den Zugang zu den Schülerinnen und Schülern. Hier entdeckte er nicht nur viele Talente, sondern begeisterte die jungen Leute. Er vermittelte Werte wie Fairness, Hilfsbereitschaft, Gemeinschaftssinn und Menschlichkeit, gleichzeitig lebte er diese Werte auch vor.

Für die 1. Mannschaft, die stellvertretend für die gesamte Badmintonabteilung sprach, war Armin Franzke „eine große Persönlichkeit“, die es verstand, Kampf- und Teamgeist zu vermitteln, seine Spieler zu Höchstleistungen anzutreiben und gleichzeitig Werte wie Disziplin, Fairness und Bescheidenheit nahe zu bringen.

Es entbehrt nicht einer gewissen Tragik, dass am Todestag Armin Franzkes „seine“ 2.

Bundesligamannschaft zu den ersten Auswärtsspielen in Hamburg (4:4) und Berlin (2:6) antrat.

In einer erweiterten Vorstanderversammlung gedachte Heinz Roß des verdienstvollen Abteilungsleiters. Armin Franzke habe sich in vorbildlicher Weise für die Belange des Vereins eingesetzt und sei den Kindern und Jugendlichen nicht nur ein hervorragender Übungsleiter, sondern vielmehr auch ein väterlicher Freund gewesen, der sich weit über den Sport hinaus mit „seinen Sportlern“ beschäftigt habe. Er sei für den TuS kaum zu ersetzen.

Im November wurde Hartmut Abel das Goldene Sportabzeichen mit der Zahl „40“ verliehen. Er war der erste Grafschafter, der dieses Ehrenabzeichen erwarb, indem er die erforderliche Prüfung 40 Jahre lang jährlich wiederholte.

Die Gratulation des TuS übermittelte Jan Theißen. Er erinnerte daran, wie Hartmut Abel 1976 als erster Grafschafter das Goldene Sportabzeichen mit der Zahl „20“ erhalten habe. 650 Schülerinnen und Schüler waren bei der Übergabe dabei. 1981 fand die Übergabe des 25. Sportabzeichens im feierlichen Rahmen im Niedersächsischen Hof statt. Abgenommen wurden die Übungen teilweise von sportlicher Prominenz. Dazu gehörten der Olympionike und spätere Zehnkampftrainer Friedel Schirmer, die Europameisterin im Kugelstoßen, Marianne Werner, und der Deutsche Meister der Zehnkämpfer, Professor Westerhaus.

In der Generalversammlung am 26. November 1996 wurde Heinz Roß erneut in seinem Amt für weitere zwei Jahre bestätigt.

Die prekäre finanzielle Situation des Vereins, die vorrangig durch Kürzungen im Haushalt der Stadt verursacht wurde, die unzumutbaren Sportplatzverhältnisse und die unausweichlichen Beitragserhöhungen standen im Mittelpunkt der Versammlung.

Heinz Roß sagte, dass die Aufforderung der Stadt, eine fünfstellige Summe als Abschlagszahlung zu zahlen, die finanziellen Möglichkeiten des Vereins sprengte. Er betonte, dass die von der Kommune den Sportvereinen auferlegten Kosten den wahrgenommenen Aufgaben widersprächen.

Bei den Mitgliederzahlen setzte der TuS den Aufwärtstrend fort. Gesine Feseker konnte als 1750. Mitglied besonders begrüßt werden und erhielt einen Präsentkorb. Der TuS lag damit an fünfter Stelle der KSB-Statistik im Kreisgebiet. Mit 510 Mitgliedern stellte die Fußballabteilung das größte Kontingent. Fußballfachwart Bernhard Kaldeway freute sich besonders über die Herbstmeisterschaft der 1. Mannschaft. Als größtes Problem stellte er die katastrophalen Sportplatzverhältnisse heraus. Wörtlich sagte er: „Es ist ein Unding, einen Spielbetrieb mit 25 Mannschaften auf eineinhalb intakten Sportplätzen abzuwickeln“.

Kassenwart Johann Limbeck wies auf die Notwendigkeit einer Beitragserhöhung hin. Sie sei unausweichlich, wenn man das Niveau des Sportbetriebes erhalten wolle.

Für 50-jährige Treue zum Verein erhielten die Ehrenurkunde: Irmgard Bonke, Otto Fromm, Heinrich Hagel, Bernhard Heddendorp, Heinz Hölscher, Jan Höötman, Bernhard Kaldeway, Hannelore Kaldeway, Gerhard Lohuis, Gerhard Pannen, Gerd Prenger, Heinrich Rademaker, Johann Höötman und Christoph Leffrang.

Für 60-jährige Mitgliedschaft wurde Bernhard Potgeter ausgezeichnet.

Mit Platz eins konnte das Badminton-Schüler-Team die Rückreise am 27. April **1997** von den Deutschen-Schüler-Mannschaftsmeisterschaften in Achern (Schwarzwald) antreten. Die Mannschaft, die nur das Halbfinale im Visier hatte, war von Andre Vos und Nicole Boom hervorragend auf den Vergleich mit der deutschen Elite vorbereitet worden.

Im Endspiel setzte sich die TuS-Mannschaft gegen den TSV Neuburg-Ottobrunn mit 7:1 durch. Bürgermeister Günter Alsmeier sprach am Abend der Rückkehr der Mannschaft während eines kurzfristig anberaumten Empfanges die Glückwünsche des Rates und der Stadtverwaltung aus. Jens Schwarting, Christian Schlüter, Tobias Schnieders, Jan Honerkamp, Marten Klukkert, Thorben Klukkert, Julia Hagels, Esther Verwold, Verena Butke und Julia Lange gehörten dem siegreichen Team an, dem der Überraschungscoup gelang und das damit einen weiteren Meilenstein in der Gildehauser Badminton-Erfolgsgeschichte setzte.

Im Rahmen der Feier der 1. Fußballmannschaft, die die Meisterschaft der Kreisliga errungen hatte, wurde Bernhard Kaldeway am 8. Juni 1997 zum Ehrenvorsitzenden des TuS ernannt.

Nach einstimmigem Vorstandsbeschluss überreichte Vorsitzender Heinz Roß ihm in Anerkennung seiner großen Verdienste die Urkunde.

Eine breite Palette hatte der neue Ehrenvorsitzende im TuS abgedeckt. Er war Sozialwart, Beisitzer, Geschäftsführer und 1. Vorsitzender. Ein stetiger Aufschwung des Vereins und der Anstieg der Mitgliederzahlen verdeutlicht das erfolgreiche Wirken Bernhard Kaldeways, der 1975 nach 25 Jahren seine Tätigkeit im Gesamtvorstand beendet hatte. Der Fußballabteilung jedoch blieb er treu und stellte ihr sein Sachwissen zur Verfügung.

Heinz Roß sprach dem Geehrten für seine 50-jährige aufopferungsvolle Tätigkeit seinen Dank aus. In diesen Dank bezog er auch Hannelore Kaldeway ein, die immer viel Verständnis für die Arbeit ihres Mannes aufgebracht hatte.

Bernhard Kaldeway dankte allen, die ihn in den 50 Jahren beim Aufbau des TuS zur Seite gestanden hatten. Zu seinen langjährigen Weggefährten im TuS gehörten: Gerhard Beckmann, Johann Höötman, Gerhard Pannen, Hermann Schulte-Westenberg, Heinrich Heils, Gerhard Lohuis, Heinrich Rademaker, Bernd Schulte-Hindrik, Bernhard Wolterink.

Entscheidende personelle Weichenstellungen wurden bereits im Vorfeld getroffen. Ende Mai wählte die Spartenversammlung Helmut Heils zum neuen Abteilungsleiter, da Bernhard Kaldeway sich aus persönlichen nicht zur Wiederwahl stellte.

Der neue Abteilungsleiter ging in seinem Rechenschaftsbericht erneut auf die Sportplatzmisere ein. Er appellierte an die Politiker nach Lösungen zu suchen, da insbesondere im Schülerbereich eine große Nachfrage bestehe, der Verein aber keine vernünftigen Voraussetzungen bieten könne.

Einen besonderen Dank richtete Heils an die im September 1996 ins Leben gerufene „Altenriege“, die durch ihre Arbeitseinsätze die Platzanlagen am Mühlenbergstadion und am Romberg pflegte.

Im Rahmen der gleichen Feierstunde verabschiedete Bernhard Kaldeway den langjährigen Trainer des TuS, Wolfgang Schmidt aus Schüttorf. Von Kontinuität war seine Arbeit in Gildehaus geprägt. Acht Jahre lang hatte er die 1. Mannschaft trainiert, die nach ihrem Abstieg aus der Bezirksklasse 1995 bereits zwei Jahre später wieder den Aufstieg in diese Spielklasse schaffte, nachdem sie am Ende der Saison mit 71 Punkten eindeutig vor dem SC Union Emlichheim (58 Punkte) rangierte.

Die Meisterschaftsfeier konnte lange vorher vorbereitet werden, denn vier Spieltage vor Saisonabschluss stand die TuS-Elf als Aufsteiger in die Bezirksklasse fest, nachdem sie mit einem souveränen 6:1 beim SV Suddendorf-Samern nicht mehr vom ersten Tabellenplatz zu verdrängen war.

Den wichtigsten Sieg jedoch erzielte der TuS im vierten Spiel nach der Winterrunde, als der SV Bad Bentheim im heimischen Stadion mit 2:0 geschlagen wurde.

Vor diesem Spiel stand Hans-Jürgen Sparka im Mittelpunkt. Er hatte eine besondere Leistung vollbracht, indem er sein 400. Pflichtspiel im Dress der TuS-Ersten absolvierte. Seit 1985 gehörte er ununterbrochen dem Kader der ersten Mannschaft an. Für den krönenden Höhepunkt der

Jubiläumsfeier sorgte „Hansi“ selbst, denn der technisch versierte Stürmer markierte das 2:0 zum Endstand.

Der Begriff des „Fair play“ wird häufig in den Mund genommen. „Fair play“ auch im Wettkampf zu praktizieren, das ist nicht immer eine Selbstverständlichkeit. Ganz anders aber handelte Andre Vos. In einem Zweitligaspiel beim VfL Berliner Lehrer Ende Oktober 1997 wollte er keine Punkte „geschenkt“ bekommen und korrigierte drei Schiedsrichterentscheidungen zu seinem Ungunsten. Und das in einem alles entscheidenden Spiel, in dem es um Sieg oder Unentschieden für seine Mannschaft ging.

So zum Beispiel im ersten Satz, als er bei einer 14:12 Führung und der Möglichkeit zum entscheidenden Punktgewinn den Ball seinem Gegner Frank Wernicke zurückgab. Nach spannender Begegnung gewann Andre Vos schließlich mit 15:11. „Ehrlich währt doch am längsten“.

Der Sportehrenpreis, die höchste Auszeichnung des Grafschafter Sports, wurde für das Jahr 1997 Siegert Gnoth verliehen. Er war damit der vierte TuS-Aktive, dem Ende Januar 1998 in Emlichheim diese Ehrung zuteil wurde. In seiner Laudatio skizzierte Roelof Maatmann, stellvertretender Vorsitzender des KSB, den Lebensweg und den sportlichen Werdegang des 57-jährigen Schlesiers, der seit 1971 in der Grafschaft als Lehrer tätig war. Als Sportler fand er den Weg vom Fußball über den Handball zur Leichtathletik. Er brachte es auf 40 Jahre Leistungssport. Als herausragende Erfolge der letzten Jahre wurden genannt: 1986 und 1991 jeweils dritter Platz bei den deutschen Seniorenmeisterschaften im Dreisprung, 1995 deutscher Meister in dieser Disziplin, 1997 deutscher Seniorenmeister im Hochsprung und Vizemeister im Dreisprung.

Neben der eigenen sportlichen Betätigung trainiert er drei- bis viermal pro Woche Schüler und Jugendliche, dies freiwillig und mit hohem Einsatz, so Maatmann.

Am 8. Februar 1998 wurde Armin Franzke zum Gedenken die Gildehauser Sporthalle „Am Mühlenberg“ in „Armin-Franzke-Halle“ umbenannt.

Im Beisein der Familie Franzke und vieler Ehrengäste gingen die stellvertretende Bürgermeisterin Helena Hoon, der 1. Vorsitzende Heinz Roß und der Leiter der Badminton-Abteilung Christoph Tangenberg auf die Verdienste Armin Franzkes ein.

### **Foto 38**



*Ehrengäste bei der Umbenennung der ehemaligen Sporthalle „Am Mühlenberg“ in „Armin-Franzke-Halle“*

*Von links: Stellvertretende Bürgermeisterin Helena Hoon, Vorsitzender Heinz Roß, Abteilungsleiter Badminton Christoph Tangenberg, Frau Franzke, Mutter Franzke, Tochter und Sohn Franzke*

Im Sommer 1998 hatte Gernot Müller aus beruflichen Gründen die Leitung der Judoabteilung in die Verantwortung jüngerer Mitarbeiter übergeben. Fast ein viertel Jahrhundert war diese Abteilung mit seinem Namen verbunden gewesen. Scharen von Kindern und Jugendlichen haben bei ihm die Grundbegriffe und -techniken gelernt.

In seiner ruhigen Art, getragen von Kompetenz, fand er schnell den Weg zu seinen Judokas. Etliche Kreis-, Bezirks- und Landesvizemeister sind aus seiner Gruppe hervorgegangen.

Heinz Roß wies anlässlich einer Feierstunde auf die Gründungszeit der Judoabteilung hin, die 1976 vom damaligen Europameister Vulperhorst ins Leben gerufen wurde.

Die ersten Trainingsabende fanden im Dorfgemeinschaftshaus in Waldseite statt. Als W. Vulperhorst nach kurzer Zeit ausschied, übernahm Gernot Müller die junge Abteilung, die in den 22 Jahren unter ihm einen kontinuierlichen Aufbau erlebte. Diese Leistung würdigte der TuS-Vorstand mit der Ehrenmitgliedschaft.

### **Foto 39**



*Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des TuS Gildehaus durch den 1. Vorsitzenden Heinz Roß im Rahmen einer Feierstunde im „Grafschafter Bahnhof“ an Gernot Müller*

Zu Beginn des dritten Jahres der Zugehörigkeit in der 2. Bundesliga, im September 1998, zeigte die 1. Badminton-Mannschaft ein deutlich verändertes Gesicht. Das „Gildehauser Modell“ hatte seine Gültigkeit verloren, die Abteilung konnte sich Einflüssen von außen nicht entziehen. Schließlich schreckten auch die Gegner nicht zurück, sich mit ausländischen Spitzenspielern zu verstärken. Trainer John Finkenscher, bereits seit 1997 in Diensten des TuS, hatte neben seinen bewährten Kräften Boris Reichel, Andre Vos, Frank Peter, Kai Thomas, Alexandra Beckmann und Nicole Boom auch die niederländische Verstärkung Maartje Vandewall, Laura Bonthuis, Joeli Residay und Eric Pang in seinem Team.

Am Ende der Saison sollte mit dieser Mannschaft die bisher beste Platzierung, nämlich ein dritter Rang hinter dem BC Beuel und dem RTV/PSV Remscheid errungen werden.

In Salzgitter verbesserte sich das Zehnkampf-Team mit Daan Assink, Mark Gnoth und Hendrik Beckmann gegenüber dem Vorjahr um über 2000 Zähler auf 17.407 Punkte. Das Trio belegte damit bei den Landesmeisterschaften hinter dem TV Norden (19.094) den zweiten Platz und wurde damit Vizemeister. Die Mehrkämpfer der LG Göttingen wurden an dritter Stelle (15.123) ausgewiesen. Zuvor hatte sich Mark Gnoth mit 6.130 Punkten bei den Bezirksmeisterschaften im Niedersachsenstadion in Hannover den ersten Platz erkämpft und sich unter den besten Zehnkämpfern des Landes etabliert.

Im Oktober 1998 konnten zwei weitere Fußballspieler auf 400 Einsätze zurückblicken. Wieder stand das Derby gegen den Ortsrivalen SV Bad Bentheim auf dem Plan, wieder wurde das Spiel 2:0 gewonnen und wieder konnte ein geehrter Spieler den zweiten Treffer erzielen. Es war Jürgen Schevel, der als Teamkapitän zusammen mit Reinhard Vogt dieses Jubiläum feiern konnte. Das Besondere: Beide gingen aus der Jugendabteilung ihres Vereins hervor und spielten niemals für einen anderen Klub. Beide bestanden ihre Bewährungsprobe in der 1. Mannschaft zu Beginn der Saison 1986/87. Worte der Anerkennung für die langjährige Vereinstreue sprachen die stellvertretende Bürgermeisterin Helena Hoon und der Leiter der Fußballabteilung, Helmut Heils, aus. Er konnte mit Freude feststellen: „Man findet kaum noch Spieler, die über 20 Jahre und mehr ihrem Verein die Treue halten und sich mit ihm identifizieren“.

Die Verleihung des „Sportehrenpreises“ an Boris Reichel gehörte zum Höhepunkt der Jahreshauptversammlung am 21. März 1999. Dieser Preis, ein Sportehrenring, wurde erstmals vergeben und stellt die höchste Auszeichnung des Vereins dar.

**Foto 58**



*Boris Reichel – Träger des Sportehrenrings des TuS Gildehaus*

Heinz Roß würdigte die großen Verdienste Boris Reichels. Durch seine vielen Erfolge in Einzel- und Mannschaftsspielen habe Boris Reichel Großes für den TuS geleistet. Stellvertretend für die zahlreichen Titel nannte Roß den zweiten Platz bei der Studenten-Weltmeisterschaft in Istanbul im Herrendoppel.

Im Vorstand gab es eine Veränderung. Für Ernst-Dieter Oehler wurde Horst Schonert als zweiter Vorsitzender bestätigt.

Nach dem Bericht des Geschäftsführers Günter Lammering hatte der TuS nach positiver Entwicklung bis zum Jahr 1996 in den beiden folgenden Jahren einen Mitgliederverlust zu verzeichnen. Die Tennis-Abteilung war davon mit 31 Prozent maßgeblich betroffen. Die Ursachen lagen sicherlich im nicht mehr wirksamen Becker- und Graf-Effekt, der sich auch bundesweit auswirkte. Erfreulich war dagegen die Entwicklung in der Leichtathletik mit einer Steigerung von 22 Prozent.

Die KSB-Statistik wies für den TuS 1.594 Mitglieder aus.

Etliche Mitglieder, die dem Verein 50 Jahre lang die Treue gehalten hatten, wurden ausgezeichnet:

Bernhard Beckmann, Alfred Beernink, Günter Heddendorp, Alfred Heddendorp, Heinrich Heils, Bernhard Hölscher, Alfred Höötman, Fenna, Dieter und Hermann Höffmann, Adolf Hoolt, Wilhelm Hoon, Günter Köweker, Alma Krabbe, Henriette Krause, Hans-Jürgen Krause, Arnold Sackbrock, Gerd Schütte, Hermann und Jan Schulte-Westenberg, Johann Veldmann, Ludwig Weinberg und Gerhard Wicking.

Eine Spartenversammlung bildete den äußeren Rahmen, als Hermann Schulte-Westenberg Ende April 1999 zum neuen Ehrenmitglied ernannt wurde. In seiner Würdigung wies der stellvertretende Vorsitzende Horst Schonert auf das 40-jährige Engagement Schulte-Westenbergs hin. Nach seiner aktiven Laufbahn war er langjähriger Fußballfachwart, über 20 Jahre Fußballjugendleiter und Schiedsrichterobmann, daneben nahm er Betreueraufgaben wahr, betätigte sich als Schriftführer der Fußballabteilung und arbeitete als Geschäftsführer im Vorstand mit. Neben der Urkunde überreichte Schonert dem Ehrenmitglied für seinen Einsatz über vier Jahrzehnte als Präsent den „Kuhlkerl“, eine Statue.

**Foto 40**



*Ehrenmitgliedschaft für Hermann Schulte-Westenberg – verliehen durch den 2. Vorsitzenden Horst Schonert*

Ende Mai wurde Ernst-Dieter Oehler zum Ehrenvorsitzenden des TuS ernannt. Heinz Roß hob in seiner Laudatio die Verdienste von Ernst-Dieter Oehler hervor. Der gebürtige Gronauer, der 1969 sein Engagement als Sportlehrer in den TuS einbrachte, stand bereits zwei Jahre später an der Spitze des Vereins. Unter seiner Regie hat der Verein eine ständige Aufwärtsentwicklung genommen und das Angebot erweitert. Organisatorisches Geschick bewies Oehler mit der Gestaltung des Gaukinderturnfestes des Jahres 1974. In Zusammenarbeit mit der Schule wurden über 600 Kinder beherbergt und versorgt.

Nachdem Manfred Langhammer 1979 zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, fungierte Ernst-Dieter Oehler im erweiterten Vorstand als Turnwart. Am 20. November 1988 wählten die Mitglieder Oehler an der Seite von Heinz Roß zum 2. Vorsitzenden.

Der TuS-Vorstand konnte bisher auf die Erfahrungen eines Mannes zurückgreifen, der 30 Jahre Vorstandsarbeit im TuS verrichtete und die positive Entwicklung des Vereins mitgestaltete.

**Foto 41**



*Verleihung der Würde des Ehrenvorsitzenden an Ernst-Dieter Oehler*

*Von links: 1. Vorsitzender Heinz Roß, Ernst-Dieter Oehler, stellvertretende Bürgermeisterin Helena Hoon, Ehrenvorsitzender Bernhard Kaldeway*

Den fünften Aufstieg in Folge konnte die Damen-Tennismannschaft des TuS verzeichnen. Ungeschlagen errang sie die Meisterschaft in der 2. Bezirksliga und stieg in die Bezirksliga auf.

**Foto 60**



*Von links: Ramona Bertels, Jana Lammering, Birga Bardenhorst, Katja Heseler, Uta Bardenhorst, Jessica Dolansky, Stefanie Hüsken und Sabrina Kalter gehörten zum Team – rechts Abteilungsleiter Dieter Tepper*

Anfang Juli wurde Johann Morsmann wegen seiner großen Verdienste und in gleichzeitiger Anerkennung seiner über 75-jährigen Vereinstreue neues Ehrenmitglied des TuS Gildehaus. Bereits als Junge schloss sich Johann Morsmann der Turnriege des damaligen TV an. Sein Name ist in der Siegerliste des VI. Verbandsturnfestes am 23. / 24. Juni 1923 zu finden. Damit begann zugleich eine erfolgreiche Turnerkarriere.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte er zu den Initiatoren, die den Vereinssport wieder belebten. Beharrlichkeit und Zuverlässigkeit sowie Organisationstalent waren seine hervorstechenden Eigenschaften. Damit wurde er auch Vorbild für die orientierungslosen Jugendlichen der Nachkriegszeit, denen ihre vorgegaukelten „Ideale“ zerstört waren.

Vorsitzender Roß stellte besonders heraus, dass Johann Morsmann sich niemals in den Vordergrund drängte. Vorsitzender Heinz Roß und Ehrenvorsitzender Bernhard Kaldeway zeichneten an seinem 89. Geburtstag einen Mann aus, der durch seine aufopferungsvolle Tätigkeit sich um den TuS in besonderer Weise verdient gemacht hatte.

Bei den „Kleinen Deutschen Meisterschaften“ in Kevelaer gewann Kirstin Gnoth im Speerwerfen der Frauen die Bronzemedaille mit 45,33 Metern. Silber verfehlte sie nur um 18 Zentimeter. Damit krönte die zwölfmalige Bezirksmeisterin in ihrer Spezialdisziplin ihre bisherige Laufbahn.

Hendrik Beckmann steigerte sich im 110-m-Hürdenlauf auf die neue persönliche Bestleistung von 15,47 sec. und belegte damit Rang acht.

Das war ein Novum der bisherigen Vereinsgeschichte. Nach 20-monatiger Bauzeit haben die beiden bisher konkurrierenden Vereine TuS Gildehaus und SV Bad Bentheim am Romberg in Gildehaus und in der Großen Maate in Bad Bentheim Anfang 1999 ihre beiden neuen Sportplätze den Fußballspielern übergeben.

Die stellvertretende Bürgermeisterin Helena Hoon gab vor dem Fußballspiel der F-Jugendmannschaften zwischen dem SV Bad Bentheim und dem TuS Gildehaus durch den Anstoß symbolisch die Plätze frei. Das erste Spiel endete, dem Anlass des Tages angemessen, 2:2.

Heinz Roß machte bei der Einweihungsfeier darauf aufmerksam, dass es keine Organisation in der Stadt gäbe, die annähernd so viele Einwohner beständig aktiviere. Der Sport in beiden Vereinen führe Menschen jeglichen Alters und unterschiedlichster Herkunft zusammen, wobei beide Vereine ein hohes Maß an Integration leisteten. Gerade ein Mannschaftssport wie der Fußball fördere Kooperationsfähigkeit, Akzeptanz von Regeln in Konkurrenzsituationen, das Hinnehmen von Niederlagen und die Erkenntnis, dass Erfolge sich nur bei Leistungsbereitschaft einstellen. „Wenn es die Vereine nicht gäbe, welche kostenträchtigen Institutionen müsste die Gesellschaft dann schaffen, um grundlegende Werte und Normen zu vermitteln und einzuüben?“ fragte Roß.

Auch Bürgermeister Günter Alsmeyer zeigte sich sichtlich zufrieden über das Ergebnis der gemeinsamen Anstrengungen. Die Situation, gemeinsam über ein von der Stadt zur Verfügung gestelltes Budget von 400.000 DM zu verfügen, habe alle Beteiligten enger zusammenrücken lassen.

Ab Frühjahr 2000 konnten interessierte Internetbenutzer unter der Adresse [www.TuSGildehaus.de](http://www.TuSGildehaus.de) Informationen von der Vereinshomepage abrufen und sich über die verschiedenen Links in die Abteilungen des Vereins einlocken. Ausschreibungen und Ergebnislisten aus der Leichtathletik werden fast ausschließlich nur noch über das Internet verschickt.

Bei den niedersächsischen Leichtathletik-Mehrkampfmeisterschaften in Zeven errang Mark Gnoth im Zehnkampf sowohl in der Einzelwertung als auch mit der Mannschaft die Vize-Landesmeisterschaft. Trotz Kälte und Regen erzielte er über 100 m (11,57) und im 110-m-Hürdenlauf (16,07) persönliche Bestleistungen. Mit dem Endresultat von 6249 Punkten stellte er auf den Zähler genau seine bisherige Höchstleistung ein.

Die Mannschaft, die mit großen Hoffnungen auf den Gewinn der Landesmeisterschaft angereist war, kämpfte nach dem verletzungsbedingtem Ausscheiden von Daan Assink und Hendrik Beckmann zwei Tage bravourös. Am Ende freuten sich Mark Gnoth, Jasper Lohaus (6214) und Tim Kok (4901) über 17364 Punkte und die Silbermedaille.

Der 7. „Gildehauser Abendlauf“ am 24. Mai wurde zu einem Solidaritätslauf für die Opfer der Katastrophe von Enschede.

Betroffenheit in konkrete Hilfe umzusetzen, das war das erklärte Ziel des Abends. „Wir fühlen mit den Hinterbliebenen, wir reichen unsere Hand den niederländischen Nachbarn im Enscheder Wohnviertel Mekkelholt“, so formulierte es LA-Fachwart Hartmut Abel bei Beginn der Veranstaltung.

Die Geste der ausgestreckten Hand auf den Plakaten und Urkunden sollte den Hintergrund der Solidaritätsaktion verdeutlichen. Der Entwurf stammte von dem Gildehauser Künstler Gille Kuhr. Selbst das Wetter konnte der Bereitschaft, helfen zu wollen, keinen Strich durch die Rechnung machen. Die Stimmung auf dem Platz ließ spüren, dass viele Menschen aus Gildehaus und Bad Bentheim sowie der näheren Umgebung mit großem Elan sich an der Hilfsaktion beteiligten. So überreichte das Team von der Gaststätte „Cafe Ostmühle“ rund 650 Mark an Spendengeldern, die von Gästen und durch Trinkgelder des Personals zusammengekommen waren.

Im 5000-m-Lauf der Frauen gingen über 200 Läuferinnen und Kinder mit an den Start, während die beiden Innenbahnen den „Profis“ vorbehalten waren und Marie-Luise Bleumer in 20:59,2 Minuten siegte.

Für hohes Renntempo sorgten die besten 5000-m-Läufer aus dem Emsland, von Tion Enschede, der Laufgruppe De Lutte und allen voran der Nordhorner Klaus Eckstein, der in 15:22,4 Minuten seine Jahresbestzeit lief.

Anschließend hieß es :“Bahn frei für die Stundenläufer“. Jugendliche, Eltern mit Kindern, Läufer aus den Reihen der Feuerwehr, des Schützenvereins, der Volksbank und nahezu aller Sparten des TuS, darunter die 1. Fußballmannschaft, zogen ihre Runden um die Bahn.

Bis zum einsetzenden Regen spielte die Band der Hauptschule Gildehaus unter der Leitung von Siegbert Gnoth, der nebenbei auch das Geschehen auf dem Sportplatz im Griff hatte.

Bereits am nächsten Tag konnte das Ergebnis bekannt gegeben werden: 7000 Mark an Spendengeldern waren über die Aktion zusammengekommen.

Über die „Grafschafter Nachrichten“ wurde das Geld in einen Fond eingezahlt, aus dem die Schul- und Ausbildung der Kinder der vier tödlich verunglückten Feuerwehrleute bezahlt wird.

Ab Sommer 2000 bot der TuS ein neues Programm im Gesundheitssport an. In Kooperation mit den Praxismitarbeitern des Krankengymnasten und Physiotherapeuten Sander Olde Olthoff entstanden zwei Bewegungsgruppen. Sie umfassen den physiotherapeutischen Rehabilitationssport und die Aufbaugymnastik.

Ende November verlieh der TuS in einer Feierstunde Siegbert Gnoth den Ehrenring. Er war nach Boris Reichel der zweite Sportler des TuS, dem diese Ehrung für seine außergewöhnlichen Leistungen zuteil wurde.

Den Lebensweg und die sportliche Entwicklung Siegbert Gnoths stellte Hartmut Abel der Festversammlung vor. Aus Furcht vor der Roten Armee verließ er mit seiner Mutter und den Geschwistern im Januar 1945 die Geburtsstadt Oppeln. Eine fast zweijährige Odyssee begann, die schließlich in Horstmar endete.

Über den zweiten Bildungsweg wurde er Lehrer. Sportlich fand er über den Fußball- und Handballsport den Weg zur Leichtathletik. Zwischen 1959 und 1977 wurde er mehrfacher Münsterlandmeister, 14 mal Bezirksmeister im Speerwerfen, Dreisprung, Fünf- und Zehnkampf. Dazu errang er vordere Platzierungen bei Landes- und norddeutschen Meisterschaften.

Ab 1979 weitete sich unter Manfred Langhammer die Angebotspalette des TuS aus. Die Leichtathletik wurde in einer breiten Fächerung vom Sechsjährigen bis zum Sechzigjährigen ins Programm aufgenommen.

Drei- bis viermal pro Woche trainierte Siegbert Gnoth zunächst Schüler und Jugendliche, später die Männer und begleitete sie zu Wettkämpfen. Die Leichtathletik auf Bezirks- und Landesebene war kein Hobby mehr. Die Aktiven in der Jugend-, Männer- und Frauenklasse traten gegen Halbprofis an. Die Trainingsarbeit wurde deshalb professionell gestaltet.

**Foto 42**



*Verleihung der höchsten sportlichen Vereinsehrung, dem Ehrenring, an Siebert Gnoth*

*Von links: 1. Vorsitzender Heinz Roß, Frau Gnoth, Abteilungsleiter Leichtathletik Hartmut Abel, Siebert Gnoth, Bürgermeister Günter Alsmeier*

Die ehrenamtlichen Stunden, die Siebert Gnoth geleistet hat, sind nicht mehr zu zählen und nicht mit Geld aufzuwiegen. Neben der Trainingsarbeit engagierte er sich auch im sozialen Bereich. Hier waren es der „Hungerlauf 1986“, der „Benefizlauf zugunsten eines tödlich verunglückten Spätaussiedlers 1995“ und der „Solidaritätslauf“ zugunsten der Opfer der Katastrophe von Enschede im Mai 2000. Im Jahr 1995 wurde S. Gnoth deutscher Seniorenmeister im Dreisprung, 1997 im Hochsprung. Im Jahr 2000 wurde er an drei Tagen hintereinander dreifacher deutscher Seniorenmeister im Hoch-, Stabhoch- und Dreisprung, wobei seine Leistungen in der Fachzeitschrift „Leichtathletik“ als „meisterlich“ gewürdigt wurden.

Mit den Worten: „Du, lieber Siebert, hast die höchste Auszeichnung des TuS verdient“, überreichte ihm Vorsitzender Heinz Roß den Ehrenring.

Die Grüße der Stadt überbrachte Bürgermeister Alsmeier, der Siebert Gnoth für sein großes Engagement Dank und Anerkennung aussprach.

In der gleichen Feierstunde wurde Manfred Langhammer neben Bernhard Kaldeway und Ernst-Dieter Oehler zum dritten Ehrevorsitzenden ernannt. Heinz Roß begründete die Ernennung Manfred Langhammers mit dessen Verdiensten als Abteilungsleiter und seiner Tätigkeit als Vorsitzender. Im Februar 1979 trat M. Langhammer an die Spitze des TuS. Ihn zeichnete starke Gestaltungskraft, die mit Entschlossenheit gepaart war, aus. Heinz Roß hob außerdem die Begeisterungsfähigkeit und das Organisationstalent des neuen Ehrevorsitzenden hervor.

Bürgermeister Alsmeier dankte Langhammer für dessen mehr als 25-jähriges ehrenamtliches Engagement und betonte, dass der Vereinssport in der Stadt eine große sozial-, gesundheits- und wirtschaftspolitische Bedeutung habe.

**Foto 43**



*Manfred Langhammer wird zum Ehrenvorsitzenden ernannt*

*Von Links: Ehrenvorsitzender Bernhard Kaldeway, Angela Langhammer, Bürgermeister Günter Alsmeyer, Manfred Langhammer, Ehrenvorsitzender Ernst-Dieter Oehler, 1. Vorsitzender Heinz Roß*

Die zum Jahresende veröffentlichte DLV-Bestenliste machte es offenkundig: Die Fünfkämpfer des TuS hatten in der DLV-Rangliste eine Platzierung erreicht, die bisher noch nie eine Grafschafter Mannschaft in der Männerklasse verbuchen konnte. Was sich bereits bei den Landesmeisterschaften am 1. Oktober in Wilhelmshaven abgezeichnet hatte, war für das Gildehauser Fünfkämpfer-Trio Wirklichkeit geworden. Mit den 9019 Punkten, die Mark Gnoth (3020), Daan Assink (3018) und Jasper Lohaus (2981) mit ihren ausgeglichenen Leistungen sammelten, lagen sie in der deutschen Bestenliste auf dem fünften Platz. Mit diesem Ergebnis hatten die Gildehauser Mehrkämpfer zudem den seit 40 Jahren bestehenden Kreisrekord (8944 Punkte) der LCN-Truppe mit Heinz Buscher, Wolfgang Heise und Peter Merzinger geknackt.

Das gute Abschneiden der Mehrkämpfer wurde noch dadurch unterstrichen, dass auch das Zehnkampf-Team mit Mark Gnoth, Jasper Lohaus und Tim Kok an 13. Stelle in der Bundesrepublik rangierte.

**Foto\_54**



*Von links: Tim Kok, Mark Gnoth, Jasper Lohuis, Daan Assink*

In der „Deutschen Senioren-Bestenliste 2000“ wurde Siegbert Gnoth im Hochsprung in seiner Altersklasse M 60 mit 1,65 in der Spitzenposition ausgewiesen. Im Stabhochsprung (3,25 m) und im Dreisprung (11,10 m) rangiert er jeweils an zweiter Stelle.

In der Rangliste der Deutschen Altersklassen Mannschaftsmeisterschaft (DAMM) fand sich in der Klasse M 50 das Team des TuS mit 3662 Punkten auf einem dritten Platz in der Bundesrepublik wieder. Die Gildehauser Farben hatten Siegbert Gnoth, Eberhard Gerbrich, Bernhard Veelders, Martin Regtop und Hartmut Abel vertreten.

Im Mai **2001** nahm die Badminton-Abteilung eine erneute Weichenstellung vor. „Die vielen niederländischen Spieler haben sicher nicht zur Identifikation der Zuschauer mit unserem Team beigetragen“, so lautete der Kommentar des neuen Abteilungsleiters Friedhelm Kummrow, als er mit der 16-jährigen Birgit Overzier eine zwölfwache deutsche Jugendmeisterin präsentierte. Außerdem sollte durch engen Kontakt der ersten Mannschaft mit dem sportlichen Nachwuchs eine neue Begeisterung für den Badmintonsport in Gildehaus und Umgebung geschaffen werden.

**Foto 59**



*Die Badminton-Bundesligamannschaft des TuS Gildehaus – Saison 2001/2002*

*Oben von links: Steffi Hüskes, Birgit Overzier, Artur und Raymond van Hamel, Joyce Cornelisse  
Sitzend von links: Matthias Krawietz, Manfred Reichel (Betreuer), Marco Hukriede, Boris Reichel,  
Simon Ahuluheluw (Trainer)*

Darüber hinaus hatte Boris Reichel wieder den Weg zum TuS gefunden. Der 25-jährige Student des Sportmanagements hatte viele Ideen mitgebracht und wollte sie auch umsetzen. Priorität sollte dabei die positive Gesamtdarstellung des Teams und der ganzen Abteilung in der Öffentlichkeit haben. Außerdem sollte wieder auf die bewährte Teamstärke gesetzt werden.

Neben Boris Reichel schloss sich der gebürtige Rheinenser Marco Huckriede mit mehrjähriger Erst- und Zweitligaerfahrung dem TuS an.

### **Der Verein unter der Ägide von Gerd Tangenberg und Bernd Schulte Westenberg**

Im Juni 2001 endete die Ära Heinz Roß, der sich nach zwölf Jahren als Vorstandsvorsitzender nicht zur Wiederwahl stellte. Die Mitglieder wählten den Juristen Gerd Tangenberg zum neuen Vorsitzenden des TuS. Heinz Roß wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt. Der TuS hatte zu diesem Zeitpunkt 1510 Mitglieder. Die größte Abteilung war die Fußballsparte mit 480 Mitgliedern. Den größten Zuwachs in den vergangenen zweieinhalb Jahren verzeichneten die Leichtathleten mit 36 Prozent.

Die Mitglieder beschlossen die Umstellung der Vereinsbeiträge zum 1. Januar 2002 auf die neue Währung „Euro“, und zwar im Verhältnis zwei Deutsche Mark gleich ein Euro.

In seiner Abschiedsrede sagte Heinz Roß, der Vereinszweck, den Einwohnern von Gildehaus ein attraktives Angebot für sportliche Betätigung zu geben, wird von den vielen Funktionären, Übungsleitern und Betreuern des TuS gewährleistet. Sie sind die eigentlichen Säulen des Vereins. Sie betreuen viele hundert Kinder. Sie animieren zu gesunder Betätigung, lassen soziale Erfahrungen machen, die weit über den Sport hinaus Bedeutung haben. Diese umfassende Sozialarbeit über Alters-, Geschlechts- und Herkunftsschranken hinweg leiste der TuS für das Gemeinwesen. Auch brauche der TuS für die Wahrnehmung seiner Aufgaben eine gute Infrastruktur. Der Zustand des Mühlenbergstadions jedoch ist beklagenswert, es fehlt an Hallenkapazitäten. Die Fußballabteilung

kann bei Regenwetter kaum den Wettkampfbetrieb organisieren, geschweige denn verlässlich trainieren. Angesichts dieser Widerwärtigkeiten falle es deshalb schwer zu akzeptieren, dass der TuS etwa 15000 Mark pro Jahr an Benutzungsgebühr für die städtischen Sportanlagen zahlen solle.

Nach den Worten des Ehrenvorsitzenden Ernst-Dieter Oehler hatte Heinz Roß zwölf Jahre lang den Vorstandsposten mit Bravour und Ehrgeiz erfüllt. Er war immer ein „Vorsitzender des Volkes“, immer nah am Geschehen und in allen Sportstätten und bei allen Sportarten gleichermaßen vor Ort vertreten. Viel habe Heinz Roß bewegt, dazu zählten die Renovierung des Mühlenbergstadions, die mit der Erstellung einer Leichtathletikanlage verbunden war, der Neubau des dritten Sportplatzes und die Ausgestaltung des Clubhauses am Romberg, die Erstellung einer neuen Ehrenordnung, die Veranstaltungen zu Ehren jugendlicher und erwachsener Meister, die TuS-Sport-Night, das umfangreiche Festprogramm anlässlich des 90-jährigen Bestehens des Vereins und die Gründung verschiedenster neuer Sportgruppen wie Rehabilitationssport, Jazzdance, Kleinstkindersport, Bogenschießen und die Radtourengruppe.

Ernst-Dieter Oehler kleidete seinen Dank stellvertretend für alle Vereinsmitglieder in die Worte: „Heinz, du hast den TuS Gildehaus voran gebracht, du hast Meilensteine gesetzt, an denen sich Nachfolger zu orientieren haben. Du hinterlässt einen modern ausgerichteten und gut organisierten Sportverein. Du warst ein Glücksfall für uns alle und hast dich um den Sport in Gildehaus verdient gemacht“.

Als Ziele setzte sich der neue Vorstand unter seinem Vorsitzenden Gerd Tangenberg den Neubau einer Sporthalle, die Grundsanierung des Mühlenberg-Sportplatzes und den Neubau eines für alle Abteilungen nutzungsfähigen Clubraumes im Mühlenbergstadion.

Für ihre 50-jährige Zugehörigkeit erhielten eine Urkunde: Hermann Krabbe, Bernd Schulte-Hindrik, Wolfgang Lütke, Hermann Beckmann, Hans-Jürgen Hölscher, Bernhard Schulte Westenberg, Weynand Holtkamp, Günter Wiekling, Dieter Tepper, Gerd-Friedrich de Leve und Gerd Leutenantsmeier. Seit 70 Jahren gehörte Hermann Sligtenhorst dem Verein an.

Im September 2001 festigte der TuS erneut seinen Ruf als Pokalschreck. Im Bezirkspokal gewann das Team um Trainer Wolfgang Schmidt gegen einen drei Klassen höher angesiedelten Gegner. Nach dem SV Vorwärts Nordhorn wurde mit dem SC Spelle-Venhaus bereits der zweite Niedersachsenligist aus dem Wettbewerb geworfen. Gegen die emsländische Mannschaft gab es mit 4:2 ein eindeutiges Ergebnis, das dem TuS das Erreichen der vierten Runde sicherte. Für den TuS waren Florian Ganzkow, Jürgen Schevel, Matthias Groen und Guido Beckmann erfolgreich.

Einen angemessenen Rahmen bot der „Niedersächsische Hof“, als sich am 1. Advent 2001 die erfolgreichsten Leichtathleten zu einer Ehrung eingefunden hatten. Vorsitzender Tangenberg betonte, dass der Anlass „in der Tat ein erlesener“ sei. Die Leichtathleten, so Tangenberg, gehören zu den erfolgreichsten Sportlern des Vereins und ihre Leistungen im Fünf- und Zehnkampf könnten sich bundesweit sehen lassen. Die Vereinsführung zolle dem Trainingsfleiß, der Motivation und Disziplin der Mehrkämpfer hohen Respekt und Anerkennung.

Der Vorsitzende Gerd Tangenberg überreichte Dan Assink, Dr. Mark Gnoth, Tim Kok und Jasper Lohaus die Silberne Ehrennadel des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) für ihren fünften Platz auf Bundesebene im Fünfkampf und einen 13. Rang im Zehnkampf. Jasper Lohaus erhielt darüber hinaus für seine herausragenden Leistungen bei den Junioren die Goldene Ehrennadel des DLV. Der Vorsitzende unterstrich, dass diese Veranstaltung aber einen darüber hinaus gehenden Wert habe. Gerade dem Gemeinschaftsaspekt – das Team bestand aus deutschen und niederländischen Athleten – werde sich der TuS in naher Zukunft noch mehr öffnen. Der TuS sieht in der Integration und Kooperation von und mit Niederländern eine vorrangige Aufgabe.

Daneben wurden weitere Leichtathleten gewürdigt. Kirstin Gnoth konnte in den letzten Jahren zweimal den Titel einer niederländischen Studentenmeisterin im Speerwerfen erringen, war Landesmeisterin in dieser Disziplin und führte die niedersächsische Rangliste an.

Hendrik Beckmann errang 2001 bei den Landesmeisterschaften die Bronzemedaille im Zehnkampf und erlief sich bei den „Kleinen Deutschen Meisterschaften“ den fünften Platz über 110 m Hürden.

Seiner umfangreichen Trophäensammlung fügte Siegbert Gnoth zwei weitere Titel hinzu. Er wurde in Potsdam Deutscher Seniorenmeister im Hoch- und im Dreisprung. Seiner Kompetenz verdankten die Geehrten des TuS Gildehaus ihre Erfolge über Jahre hinweg.

Der Deutsche Turnerbund zeichnete im Frühjahr **2002** den TuS für seine qualifizierten Angebote im Gesundheits- und Präventionssport mit dem Gütesiegel „Pluspunkt Gesundheit“ aus. Für diese Auszeichnung kommen nur solche Vereine in Frage, die durch besonders qualifizierte Übungsleiter eine Steigerung des physischen, psychischen und sozialen Wohlbefindens ihrer Sportler anstreben.

Diese Auszeichnung des DTB, die in enger Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Turnerbund (NTB) und der AOK verliehen wird, wurde dem TuS Gildehaus gleich für fünf verschiedene Sportangebote überreicht.

Die Urkunden nahmen entgegen: Birgit Lamann für die Jazzdancegruppen (Kinder fünf bis zehn Jahre, Jugendliche 15 bis 18 Jahre; Frauen ab 25 Jahre); Horst Redmann für die Sie- und Er-Gruppe (Männer- und Frauen- Lauf- und Gymnastikgruppe); Hanneke Uit Het Broek für die Reha-Sportgruppe.

#### **Foto 44**



*Verleihung des Gütesiegel „Pluspunkt Gesundheit“ an den TuS Gildehaus*

*Von links: Mitarbeiterin der AOK, Bert Slotmann (Rehabilitations-Sportgruppe TuS Gildehaus), Horst Redmann (Sie- und Er-Gruppe TuS Gildehaus), Birgit Lamann (Jazzdance-Gruppe TuS Gildehaus), Renate Wipking (NTB) und Gerald Ruschulte (Geschäftsführer SV Suddendorf-Samern – auch ausgezeichnet)*

„Sport in der Grenzregion“ war das Thema, als der NDR mit seiner Radiosendung „Sportland“ unter der Leitung von Peter Berg am 25. März 2002 im Gemeindehaus der ev.-ref. Kirche zu Gast war. Für die vom Kreissportbund initiierte Sendung zeigte sich der TuS Gildehaus besonders prädestiniert, da der Verein intensive Kontakte zu Sportlern jenseits der Grenze pflegt. Unter der Leitung von Peter Berg wirkten an der Dialogrunde mit die Badmintonspieler Stefanie Huisken und Christian Schlüter, der Leichtathlet Hendrik Beckmann sowie GN-Redakteur Frank Hartlef. Außerdem bezog Peter Berg Beiträge aus dem Publikum mit ein.

Dekoriert mit einer Silbermedaille im Hochsprung und einer Bronzemedaille im Dreisprung, so kehrte Siegbert Gnoth von den 13. Europameisterschaften der Veteranen im August 2002 aus Potsdam

zurück. Das war für den erfolgreichen Leichtathletik-Senior der Altersklasse M 60 die Krönung seiner sportlichen Laufbahn.

Mit hohen Erwartungen und einem neuen Konzept des Teamleaders Boris Reichel waren die Gildehauser in die Saison 2001/2002 gestartet. Der dritte Platz am Ende der Spielzeit bedeutete viele erfüllte, aber auch einige enttäuschte Erwartungen zugleich.

Mit einem leicht veränderten Kader, drei Zugängen standen zwei Abgänge gegenüber, starteten die Gildehauser im September 2002 in die neue Saison. Der Start missglückte mit drei 3:5-Niederlagen. Am Ende der Spielzeit im Februar 2003 war das Kapitel „2. Badminton-Bundesliga“ für den TuS Gildehaus abgeschlossen. Die Mannschaft hatte in der abgelaufenen Zweitliga-Saison einen Abstiegsplatz belegt, durch den Rückzug anderer Mannschaften aber noch die Möglichkeit gehabt, weiter in der zweiten Liga zu spielen. Abteilungsleiter Friedhelm Kummrow und sein Team entschieden sich jedoch im März 2003, sich wieder verstärkt der Nachwuchsförderung zu widmen und einen Neuanfang in der Niedersachsenliga zu starten.

Mit früheren Eigengewächsen wie Gerrit Burkert, Andre Sander, Guido Heilen, Rob Kuhn, Alexandra Beckmann, Christian Schlüter und Esther Verwold belegte die Mannschaft in der fünften Spielklasse punktgleich mit dem Meister SG Maschen-Hannover II bei 20:8 Zählern den dritten Platz im Januar 2004.

Zu einem Solidaritätslauf für die Opfer der Hochwasserkatastrophe in Weesenstein im Müglitztal hatten die Leichtathleten aufgerufen. Und wieder fand auch dieser Aufruf in der Bevölkerung großen Widerhall.

Am 20. September 2002 waren viele Kinder mit Begeisterung im Mühlenbergstadion dabei und drehten ihre Runden ebenso wie 180 Läuferinnen und Läufer. Darunter befanden sich Aktive der Laufgruppe De Lutte, Mitglieder der Gildehauser Feuerwehr, eine Gruppe der Kreissparkasse, die Mitarbeiter der Firma Friedhelm Niehues sowie fast alle Abteilungen des TuS. Zwischen den einzelnen Läufen über 15, 30 und 60 Minuten musizierte der Posaunenchor der ev.-ref. Gemeinde. Gille Kuhr hatte ein Logo entwickelt, das symbolischen Charakter trug. Ein Hoffnung versprechender Regenbogen wölbt sich über die Wassermassen. Dieser Bogen in den Farben Schwarz, Rot und Gold sollte zugleich die Verbundenheit andeuten.

Am Schluss jedes Laufes erhielten die Teilnehmer eine Urkunde mit diesem Logo.

Über 6000 Euro konnten der ev.-luth. Kirchgemeinde Burkhardswalde-Weesenstein überwiesen werden. Das gespendete Geld war für drei besonders betroffene Familien bzw. Einzelpersonen bestimmt.

Pfarrer Christian Lehnert sprach seinen herzlichen Dank für diese Solidaritätsaktion des TuS aus. Man sei in Weesenstein überwältigt von der Welle der Hilfsbereitschaft. Das Gefühl, nicht allein zu stehen, habe den betroffenen Menschen neue Lebenskraft und Impulse für einen Neuanfang gegeben.

Einen Führungswechsel gab es im März **2003** in der Fußballabteilung. Die Spartenversammlung berief Arno Feseker und Horst Schevel als neue Abteilungsspitze, wobei der bisherige Abteilungsleiter Helmut Heils noch bis zum Saisonende das Führungsteam beratend unterstützte. Ehrenvorsitzender Bernhard Kaldeway und Heinz Roß bedankten sich für das zwölfjährige große Engagement von Helmut Heils.

Horst Schevel ging auf den Abschluss eines Pachtvertrages mit der Stadt Bad Bentheim ein.

Mit der Übernahme der Abteilungsleitung war nicht mehr nur die sportliche Leitung der Fußballabteilung verbunden, sondern es kam mit der sogenannten „Budgetierung“ auch ein großer Verantwortungsbereich im administrativen Bereich hinzu.

Die Stadt Bad Bentheim hatte die Sportplätze an die drei Vereine SV Bad Bentheim, SG Bad Bentheim und TuS Gildhaus verpachtet. Im Pachtvertrag wurde vereinbart, dass die Vereine die Unterhaltung und Pflege der Plätze übernehmen und im Gegenzug wird jedem Verein von der Stadt ein Budget zur Verfügung gestellt, das 90 Prozent der durchschnittlichen Kosten aus den Jahren 1998 bis 2002 entspricht.

Für die Stadt bedeutete das eine Kosteneinsparung von zehn Prozent. Die Verantwortlichen der Vereine betraten ein völlig neues Terrain. Alle Mitglieder der Fußballabteilung und auch der übrigen

Abteilungen, die die Plätze nutzen, mussten über den neuen Stand informiert und zugleich auch sensibilisiert werden. Denn ein pfleglicher Umgang mit den Sportanlagen bedeutete nun auch die Wahrscheinlichkeit, mit dem vorhandenen Budget auszukommen. Gleichzeitig mussten Pläne erarbeitet werden, was an den Plätzen an Wartungs-, Renovierungs- bzw. Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden musste. Vor allem war wichtig zu klären, was der Verein selbst in Angriff nehmen konnte und was durch Vergabe an Firmen erledigt werden musste.

Schnell war klar, dass das Rasenmähen nicht in Eigenleistung zu bewältigen war und so wurde diese Arbeit für alle drei Vereine ausgeschrieben und an ein ortsansässiges Unternehmen vergeben. Die übrigen Pflegemaßnahmen wurden von unserer agilen Altenriege übernommen. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass ohne diese Hilfe die Budgetierung nicht funktioniert hätte. In monatlichen Arbeitseinsätzen werden die Sportanlagen sowohl am Romberg als auch am Mühlenberg in Ordnung gehalten, Randflächen werden gemäht, Büsche werden gestutzt, Bäume beschnitten, Parkplätze und sonstige Flächen werden von Unrat beseitigt. Und dann werden in Sondereinsätzen die jährlichen Renovierungsarbeiten durchgeführt. Hier hat sich die Altenriege zu wahren Spezialisten im Bereich Platzrenovierung entwickelt.

Aber auch die Sportler des TuS Gildehaus haben durch ihren pfleglichen Umgang mit unseren Sportanlagen zum bisherigen Auskommen mit dem Budget beigetragen.

Nach drei Jahren konnte Horst Schevel eine positive Bilanz unter die Budgetierung ziehen. Die Sportplätze sind in einem hervorragenden Zustand. Das Budget ist jedoch knapp bemessen und mit den verschiedenen Erhöhungen im Jahr 2005 bzw. im laufenden Jahr (Gaspreis, Fremdarbeiten, etc.) wird ein Auskommen immer schwieriger und es werden Gespräche mit der Stadt über eine Erhöhung des Budgets notwendig werden.

Am 9. Mai 2003 wurde der bisherige Geschäftsführer des TuS, Bernd Schulte-Westenberg, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Gerd Tangenberg, der aus beruflichen Gründen auf eine erneute Kandidatur verzichtete, ging noch einmal auf die Schwerpunkte der Vorstandsarbeit in den vergangenen zwei Jahren ein:

- die Initiierung eines Hallenprojektes durch Fördermittel der EU
- die Integration der Niederländer, die in Gildehaus einen neuen Wohnsitz gefunden hatten
- die Sportstättenpflege, verbunden mit den Benutzungsgebühren.

Bernd Schulte-Westenberg erwähnte in seinem Geschäftsbericht, dass in 18 verschiedenen Abteilungen 1513 Mitglieder organisiert sind. Die Mitgliederzahl sei aufgrund der Anmeldung von Niederländern gestiegen. Besonders erfreulich seien die steigenden Zahlen im Schülerbereich der Leichtathletik, die sich zahlenmäßig in den vergangenen fünf Jahren verdreifacht habe. Hier gebühre der Abteilungsführung, aber insbesondere den Übungsleitern Magdalena Garwels, Clemens Kanne, Eberhard Gerbrich und Siegbert Gnoth besonderer Dank.

Positive Entwicklungen, so Bernd Schulte-Westenberg, seien auch in der Fußball- und Handballjugend festzustellen, die die Talsohlen der letzten Jahre überwunden hätten.

Bemühungen, im Breitensport noch mehr Angebote zu unterbreiten, scheiterten häufig an den Sporthallenkapazitäten.

Für ihre 50-jährige Vereinszugehörigkeit erhielten Heinrich Beckmann, Jürgen Rahe, Günter Tietz sowie Horst Vogt eine Ehrenurkunde.

Als letzte Amtshandlung überreichte Gerd Tangenberg zusammen mit dem Ehrenvorsitzenden Bernhard Kaldeway die Urkunde der Ernennung zum Ehrenmitglied an Herbert Bonke. Beide riefen ins Gedächtnis, dass Herbert Bonke zu den Gründungsmitgliedern des Vereins nach dem Kriege gehörte. Insgesamt 33 Jahre, nämlich von 1955 bis 1988, war er 2. Vorsitzender. Dem Spielausschuss gehörte er 18 Jahre an. Außerdem fungierte er acht Jahre als Sozialwart.

„Den TuS Gildehaus hat Herbert Bonke entscheidend mitgeprägt“, mit diesen Worten würdigten B. Kaldeway und G. Tangenberg die Verdienste des neuen Ehrenmitgliedes.

#### ***Foto 45 - digital***

*Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Herbert Bonke*



*Von links: Ehrenvorsitzender Bernhard Kaldeway, Herbert Bonke, Vorsitzender Gerd Tangenberg*

*Foto 46- digital*



*Alle Vorsitzenden seit 1963 (aufgenommen in der Mitgliederversammlung 2003)*

*Obere Reihe von links: Ernst-Dieter Oehler, Bernd Schulte-Westenberg, Heinz Ross, Gerd Tangenberg*

*Sitzend von links: Bernhard Kaldeway, Manfred Langhammer*

Nach zweimonatiger Sanierung erhielt die Laufbahn des Mühlenbergstadions im Juni 2003 einen neuen Kunststoffbelag. Zehn Jahre nach ihrer Fertigstellung wies die Laufbahn erhebliche Mängel auf, so dass eine Generalüberholung notwendig war. Gleichzeitig wurden die Abflussrinnen, die teilweise versackt waren, gehoben und mit Kunststoffmörtel verfüllt. Eine Sportstättenbaufirma aus Tornesch bei Hamburg war mit den Arbeiten beauftragt worden. Die Gesamtkosten der Sanierung beliefen sich auf annähernd 94000 Euro.

Offiziell hatten Bürgermeister Günter Alsmeier und Vorsitzender Bernd Schulte-Westenberg am 29. Juni 2003 das sanierte Mühlenbergstadion anlässlich des Kreisturnfestes vor den Beginn der leichtathletischen Wettbewerbe freigegeben.

Ein Abendsportfest im Fanny-Blankers-Koen-Stadion in Hengelo Ende Juni 2003 bot für Anne Heddendorp erstmals die Gelegenheit, in der technisch nicht einfachen Disziplin des Dreisprungs anzutreten. Das tat sie mit besonderem Erfolg. Ihr bester Versuch lag bei 10,62 Metern. Das garantierte ihr zum Jahresende den ersten Platz in der niedersächsischen Bestenliste bei den A-Schülerinnen (W 14). Auf Bundesebene rangierte sie an fünfter Stelle. Diesen Rang nahm auch Florian Pehrs bei den gleichaltrigen Jungen über 3000 m in 9:28,0 Minuten ein.

Meisterlich zeigte sich auch die Olympische Staffel des TuS. Zum dritten Male nach 1999 und 2001 konnte sich das Seniorenteam der Klasse M 50 mit dieser Staffel (400 m - 200 m - 200 m - 800 m) in der Bestenliste des Niedersächsischen Leichtathletik-Verbandes (NLV) den ersten Platz erlaufen. Dabei steigerten sich Helmut Heils, Hartmut Abel, Eberhard Gerbrich und Helmut Meyering gegenüber ihrer bisherigen Bestzeit noch einmal um eine Sekunde auf 4:37,7 Minuten.

#### *Foto\_55-digital*



#### *Die Olympische Staffel*

*Von links: Eberhard Gerbrich, Hartmut Abel, Helmut Heils, Helmut Meyering*

Mit einer explosionsartigen Leistungssteigerung überraschte Florian Pehrs am 15. Dezember beim Bundesfinale im „Talentcross 2003“ in Ostercappeln. Er wurde Vierter seiner Altersklasse M 14 im 58-köpfigen Starterfeld über die 3600 Meter lange Cross-Strecke.

Nachdem Florian bereits im Vorjahr für den Niedersächsischen Leichtathletik-Verband (NLV) bei den B-Schülern in Gütersloh gestartet war, erhielt er vom Landestrainer auch im ersten Jahr als A-Schüler (M 14) die Berufung in das Landesteam. Unter der Anleitung seines Trainers Siegbert Gnoth hatte er sich durch spezielle Sprint- und Tempoläufe auf das Bundesfinale mit Aktiven aus 14 Landesverbänden eingestimmt. Sein vierter Rang war zugleich die beste Platzierung eines

niedersächsischen Schülers bei dieser Großveranstaltung, die als inoffizielle deutsche Meisterschaft gilt.

Zuletzt hatte sich im Oktober 1959 eine Fußballmannschaft des TuS anlässlich eines Besuches in Premnitz in Potsdam aufgehalten.

Nach 45 Jahren war Pflingsten **2004** die brandenburgische Hauptstadt Potsdam das Ziel einer zwölköpfigen Gruppe der Leichtathletik-Abteilung des TuS Gildehaus unter der Leitung von Siegbert Gnoth. Für vier Tage hieß das Motto: „Sport - Spiel - Spaß - Sightseeing“.

Als Unterkunft bot sich die Ostdeutsche Sparkassenakademie an, die in der Nähe des Olympiastützpunktes und Trainingszentrums liegt. Eingeleitet wurde jeder Tag durch ein morgendliches Joggen. Nach dem reichhaltigen Frühstücksbuffet folgte die erste Trainingseinheit, die abends fortgesetzt wurde.

Neben der Besichtigung des holländischen Viertels und der russischen Kolonie Alexandrowka war die Gruppe von einer Führung durch das Schloss Sanssoucci mit dem Marmorsaal, dem Park sowie dem chinesischen Teehaus und dem Neuen Palais besonders beeindruckt.

Einen Landesmeistertitel im Gepäck, mit diesem Erfolg kehrte Anne Heddendorp Ende Juni von den Titelkämpfen der Schülerinnen und Schüler A aus Celle zurück.

Anne Heddendorp, die im Dreisprung die Bestenliste des NLV im Vorjahr mit 10,62 Metern angeführt hatte, hatte zunächst im Anlauf bei wechselnden Winden Schwierigkeiten und lag nach dem fünften Durchgang auf dem dritten Platz. Im letzten Versuch steigerte sie sich auf die Siegerweite von 10,77 Meter, die zugleich eine neue Bestleistung bedeutete.

Die 1. Fußballmannschaft des TuS lag am Ende der Saison 2003/2004 in der Fairnesswertung des NFV-Kreises an erster Stelle. In Deutschlands größtem Fairness-Wettbewerb, dem VGH-Cup 2004, belegten die Gildehauser zwar den 24. Platz, der letztlich entscheidende Quotient von 1,57 brachte dem TuS in der Grafschaft Bentheim jedoch den ersten Platz ein. Die Mannschaft von Wolfgang Schmidt kassierte nur 32 gelbe und vier gelbrote Karten in 28 Begegnungen.

In der Saison 2003/2004 waren insgesamt 1202 Mannschaften aus 82 von der Kreisliga bis zur Bundesliga bewerteten Spielklassen zum Rennen um den Sieg in Deutschlands größtem Fairness-Wettbewerb angetreten. Auf dem zweiten Rang in der Grafschaft lag die Reserve des SV Vorwärts Nordhorn (1,75), der SV Bad Bentheim nahm die Position 21 (3,90) ein.

Im September wurde während einer kleinen Feierstunde im „Niedersächsischen Hof“ der „VGH-Fairness-Cup 2003/04“ an den Spielführer der ersten Mannschaft, Matthias Groen, überreicht.

Im Namen des Vereins bedankte sich Vorsitzender Bernd Schulte-Westenberg für die Auszeichnung beim Gildehauser VGH-Vertretungsleiter Meinhard Johanningsmann. „Es soll uns Anreiz sein, diesen Pokal auch in dieser Saison zu verteidigen“, hob der Vorsitzende hervor.

Mit einer Bronzemedaille im Speerwerfen kehrte Leichtathletik-Senior Siegbert Gnoth von den 14. Europäischen Veteranenmeisterschaften in Arhus (Dänemark) zurück. Dieser dritte Platz kam für den erfolgreichen Gildehauser unerwartet. Da er sich im Vorjahr bei dem Versuch verletzt hatte, seinen deutschen Rekord im Hochsprung in der Klasse M 60 zu verbessern, musste er auf seine beiden Paradedisziplinen, den Hoch- und den Dreisprung, verzichten und konnte nur im Stabhochsprung und im Speerwerfen antreten.

Um so größer war seine Freude, das Speerwerfen mit 44,50 Metern, die zugleich Jahresbestleistung bedeuteten, zu eröffnen. Im fünften Versuch steigerte sich Siegbert Gnoth auf 46,76 m und verdrängte den Finnen Esko Kutti vom dritten Rang.

**Foto 56**



*Siegert Gnoth (links im Bild) nach der Siegerehrung in Arhus (Dänemark)*

Florian Pehrs trumps bei einem Feriensportfest in Hannover über die 3000-m-Strecke erneut groß auf und lief eine neue Bestzeit.

Bei idealen Voraussetzungen lag der talentierte A-Schüler bei 1000 m mit 2:57 Minuten und bei der 2000-m-Marke mit 5:57 Minuten deutlich auf Rekordkurs. Die nach 3000 m gestoppte Zeit von 9:05,65 Minuten bedeutete neben Platz eins gleichzeitig Bezirksrekord. Am Jahresende wurde er in der DLV-Rangliste an vierter Stelle der A-Schüler geführt.

Zwei Jahre nach dem freiwilligen Rückzug aus der 2. Bundesliga ging die Badminton-Mannschaft des TuS Gildehaus am 26. September 2004 als ranghöchste Grafschafter Mannschaft in die Saison. In der Niedersachsenliga zählte die erste Mannschaft wiederum zum erweiterten Favoritenkreis, nachdem das Team in der vergangenen Saison punktgleich mit dem Meister einen hervorragenden dritten Platz belegte. Die Mannschaft um Spielführer Guido Heilen ging fast in unveränderter Besetzung mit Andre Sander, Gerrit Burkert, Andre Vos, Rob Kuhn, Georg Chatzigeorgiou, Christian Schlüter, Alexandra Beckmann und Esther Verwold in die neue Saison.

Am vierten Punktspieltag sicherte sich die Mannschaft die inoffizielle Herbstmeisterschaft. Auch in der Rückrunde zog die Mannschaft ungeschlagen an der Tabellenspitze ihre Kreise. Am letzten Spieltag Ende Januar 2005 erkämpfte sich das Team in einem mit Spannung geladenen Saisonfinale ein 4:4 Unentschieden gegen den direkten Konkurrenten um die Meisterschaft, den SC Wildeshausen. Mit einem Punkt Vorsprung sicherte sich der TuS (25:3) den Meistertitel.

Der Gewaltausbruch zweier ausländischer Jugendfußballer von Sparta Nordhorn gegen den Gildehauser Schiedsrichter Aleander Kroeze am 7. November 2004 im Spiel gegen Union Lohne war ein Novum im Grafschafter Jugendfußball.

57 Minuten lang verlief die Begegnung zwischen den Jugendmannschaften von Sparta Nordhorn und Union Lohne ohne nennenswerte Zwischenfälle. Um so überraschender kam es zu einem Gewaltausbruch von zwei ausländischen Spielern der Spartaner. Alexander Kroeze wurde zunächst von einem Spieler, den er wegen Nachtretens gegen einen Lohner Konkurrenten die „Rote Karte“ gezeigt hatte, geschubst und geschlagen. Als er daraufhin das Spiel abbrach, sprang der Bruder des vom Felde verwiesenen Spielers Kroeze mit angezogenen Knien in den Rücken. Selbst als er wehrlos am Boden lag, prügelte und trat der Spieler weiter auf ihn ein und ließ erst von seinem Opfer ab, als

Spieler und Betreuer beider Mannschaften ihm zu Hilfe kamen. Prellungen am Gesäß und im Beckenbereich, verursacht durch Stollenschuhe, wurden im Graftschafter Klinikum diagnostiziert. Sparta schloss die gewalttätigen Jugendlichen sofort aus dem Verein aus.

Eine Woche nach diesem Zwischenfall wurde Referee Kroeze angenehm überrascht. Vor dem A-Jugendspiel zwischen den zweiten Mannschaften des SV Vorwärts und des VfL weiße Elf wurde er mit Präsenten bedacht. Auf Antrag der GN-Sportredaktion war der Kreisfußballverband zu der gemeinsamen Aktion bereit, mit der Alexander Kroeze stellvertretend für alle Ehrenamtlichen im Sport für ihren Einsatz gedankt werden sollte.

Der 12. März 2005 wird in die Annalen der Vereinsgeschichte eingehen. An diesem Tag erfolgte der erste Spatenstich für das Jugend- und Freizeithaus des TuS Gildehaus. Den symbolischen Akt vollzogen Bürgermeister Günter Alsmeier, Dr. Jürgen Deilmann und Vorsitzender Bernd Schulte-Westenberg.

#### **Foto 49**



*Spatenstich zum Bau des Jugend- und Freizeithaus am Romberg*

*Von Links: Bürgermeister Günter Alsmeier, 1. Vorsitzender Bernd Schulte-Westenberg, Dr. Jürgen Deilmann – im Hintergrund Vertreter der Stadt, der Fußballabteilung und des Vorstands*

In seiner Begrüßung der Gäste betonte Bernd Schulte-Westenberg, dass ein lange gehegter Traum sich endlich realisieren lasse. Der Weg, ein neues Vereinsheim zu schaffen, wurde durch Familie Deilmann geebnet. „Die finanzielle Hilfe aus Ihrem Haus hat das Projekt für unseren Sportverein erst möglich gemacht“, so richtete sich der Vereinsvorsitzende an den Hauptsponsor Dr. Jürgen Deilmann.

Mit dem Bad Bentheimer Hotelier Johannes Großfeld konnte ein weiterer Großsponsor gewonnen werden.

Zuschüsse der Stadt Bad Bentheim und des Landkreises fließen ins das Projekt mit ein. Daneben gibt es viele Kleinspender, die mit Beiträgen zwischen 50 und 100 Euro ihren Beitrag leisten.

In die Reihe der Förderer fügt sich auch Heinrich Beckmann, Vereinsmitglied seit 1953, mit ein. Er werde als „Bauunternehmer den Bau zu einem 50-Jahre-Mitgliedspreis erstellen, die Eigenleistung des Vereins mit einbauen und die gesamte Bauabwicklung koordinieren“, so Schulte-Westenberg. Langjährig angespartes Eigenkapital des Vereins in Höhe von 30.000 Euro und umfangreiche Eigenleistungen der Vereinsmitglieder, vorrangig der Fußballabteilung, machten das Projekt mit einem Kostenrahmen von 150.000 Euro endgültig erst möglich.

Dankesworte richtete Bernd Schulte-Westenberg an die Motoren Helmut Heils, Heinz Böttick und Horst Schevel, die sich unermüdlich für das Vorhaben einsetzten.

Dr. Deilmann, der in der Jugendarbeit des Vereins eine entscheidende Aufgabe sieht, wünschte dem Heim, der Tradition seines Hauses gemäß, ein herzliches „Glück auf“. Auch Bürgermeister Alsmeier freute sich über die Verwirklichung des ersehnten Vorhabens.

Das geplante Freizeitheim hat die Ausmaße zehn mal 20 Meter. Das Gebäude ist mit einem Pultdach versehen und soll als überdachte Zuschauertribüne bei Sportveranstaltungen dienen.

Neben einem Clubraum mit über 100 Sitzplätzen vervollständigen eine Küche, eine Toilettenanlage, ein Vorratsraum und ein weiterer Nebenraum, der für Regiearbeiten bei Sportveranstaltungen genutzt werden kann, den Neubau.

Dem offiziellen Spatenstich schloss sich ein geselliges Beisammensein im alten Clubraum an. Die Fußballabteilung hatte zu dem kleinen Empfang eingeladen.

In seinem Rechenschaftsbericht anlässlich der Generalversammlung am 17. April 2005 in der Gaststätte Kerkhoff-Neesen verwies Vorsitzender Bernd Schulte-Westenberg auf die Bedeutung des Budgetierungsvertrages, durch den die Sportstättenpflege in die Eigenregie des Vereins übergegangen sei. Insbesondere Horst Schevel und der Fußballvorstand hätten sich dieser Aufgabe angenommen. Die „Altenriege“ unter der Leitung von Bernhard Kaldeway und Gerhard Bardenhorst führe die Platzpflege vorbildlich aus.

Der Vorstand, so der Vorsitzende des 1517 Mitglieder umfassenden Vereins, erstrebe ein ausgewogenes Breitensportangebot für Gildehaus. Freude herrsche deshalb darüber, dass es gelungen sei, mit Nordic-Walking und Aqua-Gymnastik zwei neue Trendsportarten anzubieten.

Freude herrsche auch darüber, dass der Neubau des Clubhauses am Romberg begonnen habe und dass der renovierte Clubraum am Mühlenbergstadion mit der Maiwanderung eröffnet werde.

Das 100-jährige Jubiläum solle im September 2006 mit einer großen Festwoche gefeiert werden. Die Vorbereitungen würden von einem Festausschuss mit Horst Schonert, Günter Wencker, Friedhelm Kummrow und Bernd Schulte-Westenberg koordiniert. Neben der Vereinschronik solle ein Programmheft herausgegeben werden.

Für ihre 60-jährige Zugehörigkeit zum Verein wurden Bernhard Kaldeway und Heinrich Rademaker mit einer Ehrenurkunde besonders ausgezeichnet. Beide gehörten zu den Gründungsmitgliedern des TuS im Jahre 1945. Beide waren aktive Fußballspieler und waren über Jahrzehnte im Vorstand tätig.

Bunte Luftballons und Hinweisschilder kennzeichneten den letzten Teil des Weges, den fast 100 Radfahrer, aus Wengsel kommend, im Mai zurücklegten, als sie von frischem Maigrün und einem weißen Laken mit der Aufschrift „Maifest des TuS“ sowie einer fleißigen Helferschar am Sportplatz empfangen wurden.

Den Vorstandsmitgliedern des TuS sah man die Freude an, dass die Maitour beim renovierten Clubraum am Mühlenbergstadion endete. Bernd Schulte-Westenberg wies in seiner Begrüßung darauf hin, dass die Arbeiten nur vier Monate gedauert hatten. Er dankte den Abteilungen, die mitgeholfen hatten, insbesondere dem Lauftreff, der Badminton- und der Leichtathletikabteilung. Besondere Dankesworte richtete er an Vorstandsmitglied Günter Niemeier, der als Architekt auch die Bauleitung inne hatte. Der Vorstand sei der Überzeugung, dass das Abteilungsleben durch den renovierten Raum intensiver gepflegt werden kann.

Mit dem Abschluss der Radtour fand die erste Nutzung des Clubraumes einen angemessenen Rahmen. Strahlender Sonnenschein und eine strahlende TuS-Familie, die sich von Julia Lammering und ihrer Gruppe bewirten ließ, waren ein gelungener Einstand.

Zahlreich war die Gästeschar, als der TuS am 25. Februar sein neues Jugend- und Vereinsheim am Romberg eröffnete.

Die Mädchen und Jungen der Fußball F-Jugend stimmten als Aktive des „Zirkus Radieschen“ auf den offiziellen Festakt ein.

Vorsitzender Bernd Schulte-Westenberg ließ in seiner Rede die Entstehungsgeschichte des neuen TuS-Heimes lebendig werden. Danach legten am 23. November 2003 Heinz Böttick und Helmut Heils völlig unerwartet eine von Heinrich Beckmann angefertigte Skizze eines direkt am Platze gelegenen Clubheimes vor. Etliche Gespräche mit Unternehmern, möglichen Spendern und Helfern wurden geführt. Der entscheidende Durchbruch kam im Juni 2004, als Dr. Jürgen Deilmann eine erhebliche finanzielle Unterstützung seiner Familie zusagte.

Nach Änderung des Fächennutzungsplanes gab das Bauamt seine Zustimmung, so dass der Bauantrag dem Landkreis bereits am 15. September zugeleitet werden konnte.

Zum Jahresende 2004 wurde die vereinseigene Aktion 100 x 100 Euro gestartet, die fast 10.000 Euro einbrachte.

Eine weitere Großspende des Hoteliers Johannes Großfeld trug ebenso zur Gesamtfinanzierung bei wie die Spenden der Kreissparkasse und der Volksbank Obergrafschaft.

Weitere Geldgeber waren die Stadt Bad Bentheim sowie der Landkreis Grafschaft Bentheim.

Der Spatenstich erfolgte am 12. März 2005. Das Richtfest konnte bereits am 3. Juni gefeiert werden. Herzlichen Dank stattete Bernd Schulte-Westenberg den Initiatoren Heinz Böttick, Helmut Heils und Horst Schevel ab sowie den über 100 Helfern, die Hunderte von Arbeitsstunden freiwillig erbracht hatten.

Die meisten Stunden leisteten die Maurer unter der Leitung von Holger Lögtenböcker, Lars Werning und Heiko Pannen, die den gesamten Rohbau in ehrenamtlicher Arbeit errichteten. Aber auch die Elektro-, Zimmerei- und Pflasterarbeiten wurden in Eigenleistung erbracht. Besonders aktiv war auch die 26-köpfige Rentnergruppe.

Zwei freiwillige Beiträge zur Ausschmückung und Gestaltung erwähnte der Vorsitzende noch besonders: Konrad Lippok schuf in seiner Hobby-Werkstatt eine beeindruckende Sandsteinwand, die das Vereinswappen und die verschiedenen Sportarten, die der Verein anbietet, als Piktogramme in Sandstein zeigt. Der Grundstein des Vereinsheims, den Bernhard Heddendorp anfertigte, besteht ebenfalls aus heimischem Sandstein.

Bernd Schulte-Westenberg hob abschließend den Beitrag des Bauunternehmers und Vereinsmitgliedes Heinrich Beckmann hervor. Wie viele Arbeiten von der Firma Beckmanns kostenlos oder verbilligt gemacht wurden, sei nicht in Zahlen zu fassen.

Heinrich Beckmann überreichte den Schlüssel des neuen Heimes dem TuS-Vorsitzenden mit den bedeutungsvollen Worten: „Ich hatte das Gefühl, unserem Sportverein etwas von dem zurückgeben zu müssen, was ich in all den vergangenen Jahren, vor allem in den Kinder- und Jugendjahren, von unserem TuS Gutes empfangen habe“.

Ein wahrlich nachahmenswertes Vorbild in einer Zeit, die leider an erster Stelle materielle Werte sieht. Bürgermeister Günter Alsmeier brachte in seinem Grußwort die Überzeugung zum Ausdruck, dass das Heim die Qualität der Vereins- und insbesondere der Jugendarbeit erheblich steigern werde. Er würdigte die tatkräftigen Leistungen der Vereinsmitglieder und die breite finanzielle Unterstützung.

Dr. Deilmann freute sich darüber, dass er den TuS Gildehaus durch seine Spende unterstützen konnte. Mit einem „Glück auf!“ wünschte er den Sportlern Gesundheit und sportliche Erfolge.

Bernd Schulte-Westenberg rief mit Stolz dazu auf, das ansehnliche Haus zur Förderung der Kinder und Jugendlichen zu nutzen. Damit richtete er den Blick in die Zukunft des Traditionsvereins, eines Vereins, in dem auch viele Ausländer eine sportliche Heimat gefunden haben.

108 Niederländer, fünf Türken, vier Kroaten, vier Vietnamesen und drei Italiener sind Mitglieder und nehmen am Vereinsleben teil.

Der soziale Aufgabenbereich des Vereins wird künftig immer wichtiger werden. Gerade auch für ältere Mitglieder, immerhin weist die Statistik 192 Frauen und Männer über 60 Jahre aus, muss der

Verein nach neuen Möglichkeiten suchen, sich sinnvoll zu betätigen. Das neue Clubhaus eröffnet auch dafür Perspektiven.

Als Antwort auf Vertrauensverluste in einer globalisierten Welt bekommen die Sportvereine, weil sie sich allen Bevölkerungskreisen öffnen, eine immer größere Bedeutung. Es geht darum, der Vereinzelung in der Gesellschaft entgegenzuwirken. Die Suche nach Sinn, Halt und Heimat wird sich in einer unübersichtlichen Welt verstärken. Diese Suche kann auch im Sportverein ihren Widerhall finden. Dafür ist der TuS Gildehaus gewappnet !